

Vorlesungsverzeichnis Geschichte – Sommersemester 2012

Inhalt:

Vorwort des Institutsdirektors	S. 2
Vorwort des Fachschaftsrates Geschichte	S. 3
Hinweis zu den mündlichen Abschlussprüfungen	S. 4
Modulübersichten B.A. Geschichte	S. 5
Modulübersichten Lehrämter Geschichte nach Jenaer Modell	S. 6
Alte Geschichte	S. 8
Mittelalterliche Geschichte	S. 13
Geschichte der Frühen Neuzeit	S. 21
Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	S. 28
Osteuropäische Geschichte	S. 46
Westeuropäische Geschichte	S. 49
Nordamerikanische Geschichte	S. 51
Geschichtsdidaktik	S. 55
Exkursionen	S. 60
M.A. Mittelalterstudien	S. 61
M.A. Neuere Geschichte	S. 62
M.A. Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts	S. 64
M.A. Nordamerikastudien	S. 66
Telefonnummern und Email-Adressen	S. 68

Abkürzungen:

AB 4	=	August-Bebel-Str. 4
B.A.	=	Bachelor of Arts
CZ 3	=	Carl-Zeiss-Str. 3
GK	=	Grundkurs
HF	=	Hauptfach
HI	=	Historisches Institut (Fürstengraben 13)
HpS	=	Hauptseminar
HS	=	Hörsaal
IKK	=	Imre Kertész Kolleg, Leutragraben 1 („Turm“), 14. OG
K	=	Kolloquium
LP	=	Leistungspunkte nach dem European Credit Transfer System (ECTS)
M.A.	=	Master of Arts
N.N.	=	nomen nominandum (lat. „der Name ist noch zu nennen“)
n.V.	=	nach Vereinbarung
OS	=	Oberseminar
S	=	Seminar
SoSe	=	Sommersemester
SpÜ	=	Schulpraktische Übung
SR	=	Seminarraum
S/Ü	=	Seminar/Übung
Ü	=	Übung
UHG	=	Universitätshauptgebäude (Fürstengraben 1)
VL	=	Vorlesung
WiSe	=	Wintersemester

Vorwort des Institutsdirektors

Liebe Studierende,

im Namen des Historischen Instituts begrüße ich Sie zum Sommersemester 2012. Wir freuen uns, dass Sie Geschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena studieren.

Das kommentierte Vorlesungsverzeichnis informiert Sie über alle Lehrveranstaltungen unseres Instituts. Falls Sie mit den Studieninhalten und dem Studienverlauf Ihres Faches noch nicht vertraut sind, schlagen Sie bitte im Modulplan für Ihren Studiengang nach (Seiten 5–7); dort ersehen Sie, welche Module Sie während Ihres Bachelor- bzw. Lehramtsstudiums absolvieren.

Weiterführende Informationen zu Ihrem jeweiligen Studiengang und dessen einzelnen Modulen finden Sie unter anderem auf der Homepage des Historischen Instituts (<http://www.histinst.uni-jena.de/>) unter der Rubrik Studium sowie im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ (<https://friedolin.uni-jena.de>).

Ausführlichere Hinweise zu den Masterstudiengängen, an denen das Historische Institut beteiligt ist, bieten die abschließenden Kapitel dieses Vorlesungsverzeichnisses.

Die **Belegung von Seminarplätzen** erfolgt für den Großteil unserer Lehrveranstaltungen online über „Friedolin“. Bitte beachten Sie aber, dass Sie mit der Anmeldung nicht auch schon zugelassen sind und einen Platz sicher haben. Die Zahl der Teilnehmer an Seminaren und Übungen ist in der Regel auf maximal 20–30 beschränkt. Besondere Anmeldebedingungen einzelner Veranstaltungen, wie zum Beispiel persönliche Anmeldung bei den Dozenten oder auf Listen, sind in den Kommentaren zu den Veranstaltungen angegeben.

Wichtig ist daneben, dass Sie sich rechtzeitig für die **Modulprüfungen der von Ihnen belegten Module verbindlich anmelden**. Studierende des B.A. Geschichte und der Lehramter nach Jenaer Modell melden sich online mit „Friedolin“ innerhalb der ersten sechs Wochen der Vorlesungszeit an. In den Masterstudiengängen erfolgt die Anmeldung innerhalb derselben Frist schriftlich über das Akademische Studien- und Prüfungsamt (ASPA).

Weiterhin möchte ich Sie auf die vielen zusätzlichen Vorträge und Diskussionen hinweisen, die am Historischen Institut auch in diesem Wintersemester stattfinden werden. Über diese Veranstaltungen informieren wir mit Plakaten und Aushängen im Institut sowie im Internet. Nutzen Sie diese Chancen, Ihr Blickfeld zu erweitern!

Im Namen der Lehrenden des Historischen Instituts wünsche ich Ihnen und uns allen viele anregende, bereichernde Begegnungen und ein erfolgreiches Semester.

Ihr



Uwe Schirmer

Vorwort des Fachschaftsrates

Liebe Studierende,

wenn Ihr das hier lest, gehört Ihr zu einer Minderheit: Ihr habt das gedruckte Vorlesungsverzeichnis vor Euch liegen und blättert in die ersten Seiten. Dass dies auch Ausdruck eines Studienverständnisses jenseits von Kriterien modularer Verwertbarkeit sei und damit für die Mehrheit der Umkehrschluss gelte, wollen wir nicht unterstellen; wünschenswert wäre ein solches Studieren rechts und links der linearen Musterplanung allemal. Zumindest zeugt das Vorlesungsverzeichnis in Euren Händen jedoch davon, dass sich zu dem Gefühl der wieder einmal viel zu schnell vorübergegangenen Semesterferien bereits eine gewisse Neugier, wenn nicht sogar Vorfreude, auf das Neue gesellt hat. Diese Neugier in einem ersten Schritt produktiv zu kanalisieren, dabei mag das Vorlesungsverzeichnis ein wenig helfen. In jedem Fall wünschen wir Euch einen erfolgreichen Verlauf des neuen Semesters mit viel (wissenschaftlicher) Neugierde, spannender Lektüre und guten Diskussionen!

Daneben sorgen wir als Fachschaftsrat weiterhin für den ergänzenden fachlichen, kulturellen und (hochschul-)politischen Input. So werden wir wie in jedem Sommersemester wieder ein Sommerfest organisieren. Auf unsere Filmreihe „Historiker kino“, diesmal zum Thema „Propagandafilm“, unser Fußballturnier zwischen Studierenden und Lehrenden und vieles mehr dürft Ihr ebenfalls gespannt sein. Genaueres erfahrt Ihr jeweils über unseren Newsletter, unsere Homepage und die Aushänge im Institut.

Darüber hinaus habt Ihr im Sommersemester die Chance, die Zusammensetzung des Fachschaftsrates und damit seine Arbeit mitzubestimmen – sei es durch Wahl oder sei es dadurch, dass ihr Euch selbst wählen lasst. Zu Beidem möchten wir Euch ausdrücklich ermuntern. Es ist nicht nur Euer Recht, sondern auch eine Möglichkeit, das Leben in der Alma Mater mitzugestalten und Euer Engagement unter Beweis zu stellen!

Euer Fachschaftsrat: Teresa, Anne, Clemens, Thomas, Daniel, Johanne, Melanie, Julia, Joachim, Volker, Corinne, Günter, Ingo

Ihr findet uns:

Fachschaftsrat Geschichte

c/o Historisches Institut

Raum E004 (Erdgeschoss)

Fürstengraben 13

07743 Jena

Tel.: 03641/ 94 44 95

Homepage: http://www.uni-jena.de/fsr_geschichte.html

E-mail: histmail@uni-jena.de



Hinweis zu den mündlichen Abschlussprüfungen

Von den Kandidaten für die mündlichen Magister- und Staatsexamensprüfungen wird erwartet, dass sie sich rechtzeitig vor ihrem Prüfungstermin mit ihren Prüfern ins Benehmen setzen. Weiter wird erwartet, dass sie zu diesem Gespräch eine Liste der wesentlichen für die Prüfungsvorbereitung herangezogenen Literatur einreichen. Hinsichtlich der Prüfungsthemen gilt, dass jeweils nur größere Epochenzusammenhänge (gegebenenfalls mit Vertiefungsbereichen) vereinbart werden können.

Modulübersichten B.A. Geschichte und Lehramt Jenaer Modell

B.A. Geschichte Kernfach

Siehe hierzu auch: <http://www.uni-jena.de/Loseblatt.html#G>

Module	LP
Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft* (Pflicht im ersten Fachsemester; fachspezifische Schlüsselqualifikation)	10
Basismodul Alte Geschichte	10
Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Basismodul Frühe Neuzeit	10
Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Aufbaumodul Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte oder Geschichte der Frühen Neuzeit	10
Aufbaumodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Aufbaumodul Osteuropäische, Westeuropäische oder Nordamerikanische Geschichte	10
Allgemeine Schlüsselqualifikationen (siehe ASQ-Katalog bei „Friedolin“)	10
Berufsorientierendes Praktikum	10
Vertiefungsmodul	10
Bachelorarbeit	10
Summe	120

B.A. Geschichte Ergänzungsfach

Siehe hierzu auch: <http://www.uni-jena.de/Loseblatt.html#G>

Module	LP
Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft* (Pflicht im ersten Fachsemester)	10
Drei von vier Basismodulen	
Basismodul Alte Geschichte	10
Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Basismodul Frühe Neuzeit	10
Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Zwei von drei Aufbaumodulen	
Aufbaumodul Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte oder Geschichte der Frühen Neuzeit	10
Aufbaumodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Aufbaumodul Osteuropäische, Westeuropäische oder Nordamerikanische Geschichte	10
Summe	60

* Im ersten Semester kann max. ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!

Lehramt Gymnasium nach „Jenaer Modell“

Siehe hierzu auch: <http://www.uni-jena.de/Loseblatt.htm#G>

Grundstudium	
Module	LP
Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft* (Pflichtmodul im ersten Fachsemester)	10
Basismodul Alte Geschichte	10
Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Basismodul Frühe Neuzeit	10
Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Geschichtsdidaktik I (Seminar)	5
Summe Grundstudium	55

Praxissemester (5. oder 6. Semester)	
Modul	LP
Geschichtsdidaktik II (fachdidaktisches Begleitseminar zum Praxissemester)	5

Hauptstudium (5./6.–9. Semester)	
Module**	LP
Modul Alte Geschichte (Aufbaumodul oder Hauptseminar)	10
Modul Mittelalterliche Geschichte (Aufbaumodul oder Hauptseminar)	10
Modul Neuere Geschichte (Aufbaumodul oder Hauptseminar)	10
Modul Neueste Geschichte (Aufbaumodul oder Hauptseminar)	10
Summe Fachstudium	40

Vorbereitungsmodule zur Ersten Staatsprüfung (7.–10. Semester)	
Module	LP
Vorbereitungsmodul (1) Klausur	5
Vorbereitungsmodul (2) mündlich	5
Vorbereitungsmodul (3) Geschichtsdidaktik mündlich	5
Summe Vorbereitungsmodule	15
ggf. Wissenschaftliche Hausarbeit	20

Summe (Fachstudium ohne wissenschaftliche Hausarbeit)	115
--	------------

* Im ersten Semester kann maximal ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!

** Mindestens zwei der Epochen sind mit einem Hauptseminar (Hist 8xx, 10 LP) aus den Bereichen Vertiefung Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte III, Seminar Neuere Geschichte oder Seminar Neueste Geschichte zu belegen. Werden zwei Aufbaumodule belegt, ist eins aus dem Bereich der Alten oder Mittelalterlichen Geschichte und eins aus dem Bereich der Neueren oder Neuesten Geschichte zu wählen.

Lehramt Regelschule nach „Jenaer Modell“

Siehe hierzu auch: <http://www.uni-jena.de/Loseblatt.btm/#G>

Grundstudium	
Module	LP
Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft* (Pflichtmodul im ersten Fachsemester)	10
Basismodul Alte Geschichte	10
Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Basismodul Frühe Neuzeit	10
Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Geschichtsdidaktik I (Seminar)	5
Summe Grundstudium	55

Praxissemester (5. oder 6. Semester)	
Modul	LP
Geschichtsdidaktik II (fachdidaktisches Begleitseminar zum Praxissemester)	5

Hauptstudium Fachmodule (5./6.–8. Semester)	
Module**	LP
Modul Alte Geschichte	5–10
Modul Mittelalterliche Geschichte	5–10
Modul Neuere Geschichte	5–10
Modul Neueste Geschichte	5–10
Summe Fachstudium	25

Vorbereitungsmodul zur Ersten Staatsprüfung (7.–9. Semester)	
Module	LP
Vorbereitungsmodul (1) Klausur	5
Vorbereitungsmodul (2) mündlich	5
Vorbereitungsmodul (3) Geschichtsdidaktik mündlich	5
Summe Vorbereitungsmodul	15
ggf. Wissenschaftliche Hausarbeit	20

Summe (Fachstudium ohne wissenschaftliche Hausarbeit)	100
--	------------

* Im ersten Semester kann max. ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!

** Es sind drei der vier Epochen Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte, Neuere Geschichte oder Neueste Geschichte zu belegen. Es kann nur ein Regelschulmodul (5 LP) und ein Aufbaumodul (10 LP) gewählt werden. Mindestens ein Modul (10 LP) muss ein Hauptseminar (Hist 8xx) sein und aus den Bereichen Vertiefung Alte Geschichte oder Mittelalterliche Geschichte III (erfordert jeweils Latinum!) oder Seminar Neuere oder Neueste Geschichte stammen.

Eines der Module mit 10 LP (Aufbaumodul oder Hauptseminar) muss im Bereich der Neueren oder Neuesten Geschichte absolviert werden.

Alte Geschichte

Hinweis zur Durchführung der Einschreibung in alle Lehrveranstaltungen - die Module und BA-Studiengänge - der Alten Geschichte:

Die Einschreibung in die Lehrveranstaltungen des Instituts erfolgt für alle Veranstaltungen und Semester über Friedolin.

Die Veranstaltungen sind folgenden Modulen zugeordnet:

BA	VLV- Nr.	Veranstaltung	
Hist312 Hist312R Hist411 AG712	69741	Die Krise der späten römischen Republik	V
Hist312 Hist312R Hist411 AG712	69745	Quellen zur politischen Karriere des Pompeius	S/Ü
Hist312 Hist312R Hist411 AG712	69756	Plutarchs Crassus-Vita	S/Ü
Hist312 Hist312R Hist411 AG712	69747	Die Verwaltung des römischen Kaiserreiches	S/Ü
Hist210 Lat500 Graec500 Lat700 Graec700	69754 Gruppe1	Grundkurs Alte Geschichte	GK1
Hist210 Lat500 Graec500 Lat700 Graec700	69754 Gruppe2	Grundkurs Alte Geschichte	GK2
Hist210 Lat500 Graec500 Lat700 Graec700	69746	Griechenland in archaischer Zeit.	S1
Hist210 Lat500 Graec500 Lat700 Graec700	69748	Einführung in die Spätantike	S2
Hist210 Lat500 Graec500 Lat700 Graec700	69749	Olympia	S3

Hist210 Lat500 Graec500 Lat700 Graec700	69753	Kaiser Hadrian	S4
AG812 HiLRSPm HiLGSPm	69742	Die Grenzen des römischen Reiches	HpS1
AG812 HiLRSPm HiLGSPm	69744	Das römische Reich zur Zeit der Soldatenkaiser	HpS2

V Die Krise der späten römischen Republik Do. 10–12 Uhr
 Hist312, Hist312R, Hist411, AG712 UHG, HS 024
 Prof. Dr. Timo Stickler
friedolin: 69741

Im Verlauf der späten Republik geriet der römische Staat, der doch gerade erst zur beherrschenden Macht des Mittelmeerraumes emporgestiegen war, in eine umfassende Krise, die ihn phasenweise an den Rand des Zusammenbruchs führte. Die Vorlesung versucht den Gründen für diese Entwicklung nachzugehen. Sie umfaßt dabei den Zeitraum vom Volkstribunat des Ti. Gracchus 133 v.Chr. bis zur Neuordnung des Staates durch Kaiser Augustus 27 v.Chr.

Literatur: Als Einführung in die Thematik können u.a. folgende Werke dienen: K. Christ, Krise und Untergang der römischen Republik, Darmstadt, 5. Aufl. 2007; K. Bringmann, Geschichte der römischen Republik. Von den Anfängen bis Augustus, München 2002 und J. Bleicken, Geschichte der römischen Republik, München, 6. Aufl. 2004. Vor allem das zuletzt genannte Buch sei, da es sich zu allen Bereichen der republikanischen Geschichte eher knapp und mit weiterführenden Literaturangaben äußert, zur Anschaffung empfohlen.

S/Ü Quellen zur politischen Karriere des Pompeius Di. 10–12 Uhr
 Hist312, Hist312R, Hist411, AG712 UHG, SR 221
 Prof. Dr. Timo Stickler
friedolin: 69745

Cn. Pompeius Magnus ist eine zentrale Figur in der Geschichte der späten römischen Republik. Zahlreiche Quellen unterschiedlichen Charakters liegen vor, um sein Leben nachzuzeichnen und, seiner Biographie folgend, die zentralen historischen Probleme des 1. Jhs. v.Chr. zu erfassen.

Teilnehmerzahl: 25

Literatur: Lesen Sie eine Pompeius-Biographie, z.B. M. Gelzer, Pompeius. Lebensbild eines Römers, München 2005 oder K. Christ, Pompeius, der Feldherr Roms. Eine Biographie, München 2004.

S/Ü Plutarchs Crassus-Vita Mi. 16–18 Uhr
 Hist312, Hist312R, Hist411, AG712 UHG, SR 221
 Dr. Udo Hartmann
friedolin: 69756

Am Anfang des 2. Jahrhunderts n. Chr. verfaßte Plutarch im Rahmen seiner Sammlung von Parallelviten großer Griechen und Römer die Biographie des römischen Feldherrn M. Licinius Crassus, der nach seinem Sieg über den Sklavenaufstand des Spartacus sich mit Pompeius und Caesar zum ersten Triumvirat zusammenschloß, dann aber mit seinem großangelegten militärischen Unternehmen gegen die Parther im Osten im Jahr 53 v. Chr. bei Carrhae grandios scheiterte. In diesem Seminar soll das politische Wirken des Konsulars Crassus im Kontext der Krise der römischen Republik zwischen Sulla und Caesar diskutiert und die literarische Gestaltung der Persönlichkeit durch Plutarch erörtert werden. Zugleich sollen auch der große Gegner des Römischen Reiches im Osten, das sich vom

Euphrat bis zum Indus erstreckende Partherreich, sowie das Bild der Parther bei Plutarch betrachtet werden. Teilnehmerzahl: 25

Literatur: E. Baltrusch Caesar und Pompeius, 3. Aufl., Darmstadt 2011 (Geschichte kompakt; Einführung); B. A. Marshall, Crassus. A political biography, Amsterdam 1976; G. C. Sampson, The Defeat of Rome: Crassus, Carrhae, and the invasion of the East, Barnsley 2008; J. Wiesehöfer, Das antike Persien, Zürich 1994.

GK1 Grundkurs Alte Geschichte Mi. 14–16 Uhr
Hist210; Lat500; Graec500; Lat700; Graec700 UHG, HS 250
Dr. Udo Hartmann
friedolin: 69754, Gruppe: 1

Der Kurs führt in die Grund- und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein (Epigraphik, Numismatik und Papyrologie); ferner werden die Hilfsmittel und Methoden vorgestellt und anhand ausgewählter Beispiele der Umgang mit den verschiedenen Quellengattungen eingeübt. Zudem soll ein Überblick zu den Epochen und Grundzügen der antiken Geschichte gegeben werden.

Teilnehmerzahl: 60

Literatur: H.-J. Gehrke, Historische Methoden, DNP 13, 2000, Sp. 453-463; H. Bengtson, Einführung in die Alte Geschichte, München, (8. Auflage) 1979; K. Christ, Antike Numismatik, Darmstadt, (3. Aufl.) 1991; R. Göbl, Antike Numismatik, 2 Bde., München 1978; G. Klaffenbach, Griechische Epigraphik, Göttingen, (2. Aufl.) 1966; H.-A. Rupprecht, Kleine Einführung in die Papyruskunde, Darmstadt 1994. H. Leppin, Einführung in die Alte Geschichte, München 2005; K. Christ, Antike Numismatik. Einführung und Bibliographie, 3. Aufl., Darmstadt 1993; R. Günther, Einführung in das Studium der Alten Geschichte, Paderborn u. a. 2001; M. G. Schmidt, Einführung in die lateinische Epigraphik, Darmstadt 2004.

GK2 Grundkurs Alte Geschichte Do. 16–18 Uhr
Hist210; Lat500; Graec500; Lat700; Graec700 UHG, HS 250
Dr. Udo Hartmann
Friedolin: 69754, Gruppe: 2

Der Kurs führt in die Grund- und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein (Epigraphik, Numismatik und Papyrologie); ferner werden die Hilfsmittel und Methoden vorgestellt und anhand ausgewählter Beispiele der Umgang mit den verschiedenen Quellengattungen eingeübt. Zudem soll ein Überblick zu den Epochen und Grundzügen der antiken Geschichte gegeben werden.

Teilnehmerzahl: 60

Literatur: H.-J. Gehrke, Historische Methoden, DNP 13, 2000, Sp. 453-463; H. Bengtson, Einführung in die Alte Geschichte, München, (8. Auflage) 1979; K. Christ, Antike Numismatik, Darmstadt (3. Aufl.) 1991; R. Göbl, Antike Numismatik, 2 Bde., München 1978; G. Klaffenbach, Griechische Epigraphik, Göttingen, (2. Aufl.) 1966; H.-A. Rupprecht, Kleine Einführung in die Papyruskunde, Darmstadt 1994. H. Leppin, Einführung in die Alte Geschichte, München 2005; K. Christ, Antike Numismatik. Einführung und Bibliographie, 3. Aufl., Darmstadt 1993; R. Günther, Einführung in das Studium der Alten Geschichte, Paderborn u. a. 2001; M. G. Schmidt, Einführung in die lateinische Epigraphik, Darmstadt 2004.

S1 Griechenland in archaischer Zeit Di. 14–16 Uhr
Hist210; Lat500; Graec500; Lat700; Graec700 UHG, SR 221
Dr. Peter Kritzingner
friedolin: 69746

Das antike Griechenland wird durchaus zu Recht als die Wiege der europäischen Kulturen angesehen, wobei die wichtigsten Grundsteine hierfür bereits in der Archaik gelegt wurden. Die großen Entdeckungen, Eroberungen und Erfindungen fanden nämlich in dieser Epoche statt. Das Seminar zielt darauf ab, die Epoche der Archaik aus unterschiedlicher Perspektive deskriptiv zu erfassen, indem verschiedene Quellen kritisch besprochen und behandelt werden. Teilnehmerzahl: 25

Literatur: Stahl M., Gesellschaft und Staat bei den Griechen: Archaische Zeit, Paderborn 2003; Fisher N./Wees H.v.(Hgg.), Archaic Greece. New Approaches and New Evidence, London/Swansea 1998; Meier C., Die Entstehung des Politischen bei den Griechen, Frankfurt a.M., (3. Aufl.) 1995; Mitchell L. u.a. (Hgg.), The Development of the Polis in Archaic Greece, London u.a. 1997; Snodgrass A., Archaic Greece. the Age of Experiment, Berkeley 1980.

S2 Einführung in die Spätantike Fr. 10–12 Uhr
Hist210; Lat500; Graec500; Lat700; Graec700 UHG, SR 221
Frank Schleicher M.A.
friedolin: 69748

Neben der griechischen und römischen Zeit hat sich die Spätantike heute als eigenständiger, dritter Teil der Alten Geschichte etabliert. Sie ist nicht nur der Ausklang der Antike oder das Vorspiel des Mittelalters sondern nimmt einen festen Platz in einer konsistenten Kultur des ersten Jahrtausends ein. Die Grundlage der Epoche ist die Antike Kultur und ihr Rahmen das Imperium Romanum. In dieser Zeit geht zunehmend der politische Zusammenhalt verloren, weil germanische Stämme eindringen, weil orientalische Einflüsse zunehmen und weil sich der griechische Osten zunehmend konsolidiert. Gleichzeitig entsteht mit dem Christentum auch eine gewisse religiöse Einheit, die allerdings mit großen Konflikten einhergeht.

Die Teilnehmer des Seminars sollen einen Überblick über die historischen Entwicklungen sowie die sich wandelnden Strukturen von den letzten Soldatenkaisern über den Aufschwung im vierten Jahrhundert bis hin zur Auflösung der Reichseinheit gewinnen. Glücklicherweise sind uns aus dieser Epoche mehr literarische Quellen überliefert als aus der ganzen vorhergehenden griechisch-römischen Geschichte. Diese Quellen sollen im Zentrum unserer Aufmerksamkeit stehen.

Teilnehmerzahl: 25

Literatur: G.W. Bowersock. Late Antiquity. A guide to the postclassical World, Cambridge (2. Aufl.) 2000. A. Demandt, Die Spätantike. Römische Geschichte von Diocletian bis Justinian 284-565 n. Chr. (=HdA 3.6), München (2. Aufl.) 2007. P. Dinzelsbacher / W.H. Heinz, Europa in der Spätantike, Darmstadt 2007. A.H.M. Jones, The Later Roman Empire 284-602, 2 Bde, Oxford (2. Aufl.) 1973. J.-U. Krause, Die Spätantike (284 bis 565 n. Chr.). In: H.-J. Gehrke / H. Schneider (Hrsg.), Geschichte der Antike. Ein Studienbuch, Stuttgart/Weimar, (2. Aufl.) 2006, S. 409–477. (Dringend zur allerersten Orientierung empfohlen.)

S3 Olympia Fr. 10–12 Uhr
Hist210; Lat500; Graec500; Lat700; Graec700 UHG, SR 223
Dr. Udo Hartmann
friedolin: 69749

Olympia war im antiken Griechenland nicht nur eine Stätte des sportlichen Wettkampfes, sondern auch ein Ort des Kultes und des kulturellen Austausches zwischen den Griechen. In diesem Proseminar soll die Geschichte Olympias von der archaischen Zeit bis in die Spätantike unter verschiedenen Aspekten nachvollzogen werden: die bauliche Entwicklung des Ortes, Tempel und Kulte, die olympischen Spiele, die politische Bedeutung Olympias, die wichtigsten an den Spielen beteiligten Poleis, die Rolle Olympias als Begegnungsstätte für die Griechen und als Forum der Dichter und Gelehrten sowie das Ende Olympias in der Spätantike und die Wiederbegründung der Spiele in der Neuzeit.

Teilnehmerzahl: 25

Literatur: H. Kyrieleis, Olympia: Archäologie eines Heiligtums, Darmstadt 2011; A. Mallwitz, Olympia und seine Bauten, München 1972; U. Sinn, Das antike Olympia, München 2004; U. Sinn, Olympia, München 1996 (Beck Wissen; Einführung); I. Weiler / Chr. Ulf, Der Sport bei den Völkern der Alten Welt, Darmstadt 1981.

S4 Kaiser Hadrian Do. 14–16 Uhr
Hist210; Lat500; Graec500; Lat700; Graec700 UHG, HS 221
Dr. Udo Hartmann
friedolin: 69753

Unter Kaisers Hadrian (117–138) stand das Römische Reich in höchster Blüte. Auf den Thron im Zuge der Adoption durch Trajan gelangt, verzichtete Hadrian auf Expansionen, sicherte die Grenzen des Reiches und garantierte so eine friedliche Entwicklung Roms. In ausgedehnten Reisen lernte er viele Teile seines Reiches von Britannien bis Ägypten kennen. In diesem Proseminar werden die Regierungszeit Hadrians, die Strukturen des Römischen Reiches im 2. Jahrhundert sowie die Beziehungen Roms zu seinen Nachbarn untersucht. Teilnehmerzahl: 25

Literatur: H. Bellen, Die Kaiserzeit von Augustus bis Diocletian (Grundzüge der römischen Geschichte 2), Darmstadt 1994, 116–171 (Einführung); A. R. Birley, Hadrian. The restless emperor, London u.a. 1998; The Cambridge Ancient History. Second edition, Bd. 11, Cambridge u.a. 2000; O. Schipp, Die Adoptivkaiser, Darmstadt 2011 (Geschichte kompakt; Einführung).

S/Ü Die Verwaltung des römischen Kaiserreiches Mi. 10–12 Uhr
Hist312, Hist312R, Hist411, AG712 UHG, SR 221
Dr. Peter Kritzingner
friedolin: 69747

Das römische Reich umfasste in seiner größten Ausdehnung die Fläche von etwa 50 modernen Nationalstaaten. Gerade vor dem Hintergrund zunehmend zu Tage tretender Schwierigkeiten bei der Administration verschiedener Staaten drängt sich die Frage auf, wie es den Römern möglich war, ihr Riesenreich über so lange Zeit hinweg scheinbar problemlos zu verwalten. Um die Frage beantworten zu können, soll im Seminar die Verwaltung des römischen Reiches anhand verschiedener Quellen beschrieben und untersucht werden. Teilnehmerzahl: 25

Literatur: Ausbüttel F.M., Die Verwaltung des römischen Kaiserreiches, Darmstadt 1998; Bleicken J., Verfassungs- und Sozialgeschichte des römischen Kaiserreiches, Paderborn 1994-95, 2 Bde; Eck W., Die Verwaltung des Römischen Reiches in der hohen Kaiserzeit, Basel 1995; Levick B., The Government of the Roman Empire, London/Sydney 1985 (Quellensammlung).

HpS1 Die Grenzen des römischen Reiches Do. 14–16 Uhr
AG812, HiLRSPm, HiLGSPm UHG, SR 219
Prof. Dr. Timo Stickler
friedolin: 69742

Das römische Reich der Kaiserzeit reichte von England bis nach Ägypten und vom Marokko bis nach Rumänien. In unserem Seminar wollen wir ergründen, auf welcher unterschiedlichen Weise die Römer die Grenzräume des Imperiums gestalteten, um einerseits maximale Sicherheit zu garantieren und andererseits trotzdem den Austausch von Menschen und Gütern mit dem Barbaricum aufrechtzuerhalten. Teilnehmerzahl: 25

Literatur: Als Einführung in die Thematik kann der von mehreren Autoren verfaßte einschlägige Artikel des „Neuen Pauly“ dienen: s.v. *Limes*, in: DNP 7, 1999, Sp. 192-231.

HpS2 Das römische Reich zur Zeit der Soldatenkaiser Mi. 16–18 Uhr
AG812, HiLRSPm, HiLGSPm UHG, SR 219
Prof. Dr. Timo Stickler
friedolin: 69744

Die sog. Reichskrise des 3. Jhs. n.Chr. leitet von der Hohen Kaiserzeit zur Spätantike über. In dieser Zeit, als Soldatenkaiser in rasch wechselnder Folge das Kaisertum innehatten, vollzogen sich wichtige Strukturveränderungen im *Imperium Romanum*. Ihnen wollen wir uns in unserem Seminar widmen.

Teilnehmerzahl: 25

Literatur: Als Einführung in die Thematik dient jetzt folgendes Standardwerk: K.-P. Johne (Hrsg.), Die Zeit der Soldatenkaiser. Krise und Transformation des Römischen Reiches im 3. Jahrhundert n.Chr. (235-284), 2 Bde., Berlin 2008.

Mittelalterliche Geschichte

Vorlesungen:

VL Geschichte Europas im Zeitalter der Salier Do. 12–14 Uhr
Prof. Dr. Achim Hack UHG, HS 144

Nimmt man die gut hundert Jahre vom Beginn des 11. bis zum Beginn des 12. Jahrhunderts in den Blick, so fällt vor allem der grundlegende Wandel im Verhältnis der beiden mittelalterlichen Universalmächte, Kaisertum und Papsttum, auf: von einem einträchtigen Miteinander zu Beginn zu einem in seiner Schärfe kaum zu überbietenden Konflikt am Ende. Die Vorlesung zeichnet diese keineswegs gradlinige Entwicklung nach und diskutiert die dafür maßgeblichen Gründe. Dabei wird ein besonderer Schwerpunkt darauf gelegt, die politischen und vor allem die religiösen Hintergründe der Zeit (Trennung von Ost- und Westkirche, Ausbildung des römischen Zentralismus, Entstehung neuer Reformorden etc.) näher zu erläutern.

Literatur: EGON BOSHOFF, Die Salier, 5. Auflage, Stuttgart u. a. 2008; WERNER GOEZ, Kirchenreform und Investiturstreit 910–1122, 2. Auflage, Stuttgart u. a. 2008. – Weitere Literatur wird in der Vorlesung bekannt gegeben.

VL Grundriss der mittelalterlichen Verfassungsgeschichte, Di. 12–14 Uhr
insbesondere Thüringens UHG, HS 144
Prof. Dr. Uwe Schirmer

Gegenstand der Verfassungsgeschichte ist das Entstehen, die Entwicklung sowie die Veränderung sozialer und politischer Ordnungen. Daher kann die Verfassungsgeschichte als unentbehrliches Bindeglied zwischen politischer Geschichte einerseits und Sozialgeschichte andererseits angesehen werden. In der Vorlesung soll erläutert und diskutiert werden, wie sich aus nicht kodifizierten Traditionen und Gewohnheiten verfasste Ordnungen und Regelwerke entwickelt haben. Jene „Regelwerke“ unterlagen freilich infolge der „Normativen Kraft des Faktischen“ einer beständigen Erosion und damit letztlich einer steten Weiterentwicklung. Der beständige Widerspruch zwischen sozialen Bewegungen und herrschaftlicher Ordnung ist somit das große Thema der Lehrveranstaltung, wobei vorrangig im Fokus stehen wird: die politische Struktur des Reiches – Königtum und Königsherrschaft – König und Reich (Reichsfürsten) – Königshof, Hoftag und Reichstag – Entstehung der Landesherrschaft – konkurrierende Landesherrschaften und Königtum – soziale Schichtung vs. politische Ordnung – Lehnswesen und Grundherrschaft – Städte (Königs- bzw. Reichsstädte, Städtebündnisse, landesherrliche Städte) – weltliche und geistliche Gerichtsbarkeit – Herrschaftspraxis und Verwaltung – Institutionalisierung und Bürokratisierung im Spätmittelalter.

Literatur: In den einzelnen Lehrveranstaltungen wird auf die einschlägige Forschungsliteratur verwiesen.

Basismodul:

Basismodul Mittelalterliche Geschichte (Hist 220)

Das Basismodul setzt sich aus dem Grundkurs, einem der dazu angebotenen Seminare und den zu Grundkurs und Seminar gehörigen Tutorien zusammen!

GK Grundkurs Mittelalter (500–1500) Di. 10–12 Uhr
PD Dr. Robert Gramsch UHG, HS 235

Diese für Studienanfänger konzipierte Veranstaltung ist Teil des Grundmoduls Mittelalter und soll im Überblick Basiswissen von Ereignissen, Personen, Strukturen und Entwicklungen der mittelalterlichen Geschichte (ca. 500–1500) vermitteln. Der Leistungsnachweis erfolgt in einer Abschlussklausur in der letzten Sitzung des Semesters.

Literatur: Gerd Althoff / Hans-Werner Goetz / Ernst Schubert, Menschen im Schatten der Kathedrale: Neuigkeiten aus dem Mittelalter, Darmstadt 1998; Hartmut Boockmann, Einführung in die Geschichte des Mittelalters, 7. Aufl., München 2001; Arno Borst, Lebensformen im Mittelalter, 3. Aufl., München 2002; Horst Fuhrmann, Einladung ins Mittelalter, 5. Aufl., München 1997 (Paperback-Ausgabe, 2. Aufl. 2002); Peter Hilsch, Das Mittelalter – die Epoche, (UTB basics), Konstanz 2006.

Zugehöriges Dozententutorium: "Werkzeuge" und Methoden
mediävistischen Arbeitens

Di. 16–18 Uhr
CZ 3, HS 5

Prof. Dr. Achim Hack / PD Dr. Robert Gramsch

Beginn: 24. April. 2012

Die Veranstaltung ist für die Teilnehmer aller Basismodule Mittelalter verpflichtend. Es führt ein in die verschiedenen Hilfsmittel und Methoden mediävistischen Arbeitens und bildet die Grundlage für deren konkrete Anwendung und Vertiefung in den jeweiligen Übungen des Basismoduls.

Literatur: wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

zusammen mit:

S I Deutschland in der Zeit Kaiser Friedrichs II. (1194–1250)
PD Dr. Robert Gramsch

Mi. 10–12Uhr
UHG, SR 270

Tutorium: Carolin Haase, Di. 16-18 Uhr (14-täglich ab 15.05.), CZ 3, SR 384

Kaiser Friedrich II. von Staufen hat von seiner Jugend an bis heute immer wieder das „Staunen der Welt“ erregt. Schon die Geschichte seiner Geburt – angeblich vor aller Augen in einem Zelt auf einem italienischen Marktplatz – macht neugierig. Nach dem frühen Tod seines Vaters, fiel Deutschland in Thronwirren, die erst mit Friedrichs Aachener Königskrönung 1215 ein Ende fanden. Doch bald fanden sich neue Gegner für den Kaiser – die Päpste, verschiedene Fürsten, ja sogar sein eigener Sohn... Die Übung führt – begleitend zum Grundkurs – exemplarisch in die Mittelalterliche Geschichte ein, sie wird sich unter Heranziehung übersetzter Quellen mit dem allgemeinen Aufbau und der Funktionsweise des Herrschaftssystems im Reich, mit dem spannungsreichen Verhältnis von Kaisertum, Papsttum und Fürsten und weiteren Phänomenen (etwa dem „Kinderkreuzzug“ von 1212) beschäftigen.

Literatur: Klaus van Eickels / Tanja Brüsch, Kaiser Friedrich II. Leben und Persönlichkeit in Quellen des Mittelalters, Düsseldorf / Zürich 2000 (zur Anschaffung empfohlen); Hubert Houben, Kaiser Friedrich II. (1194–1250). Herrscher, Mensch und Mythos, (Urban-TB, 618), Stuttgart 2008 (zur Anschaffung empfohlen); Wolfgang Stürner, Friedrich II., Bd. 1: Die Königsherrschaft in Sizilien und Deutschland 1194–1220 / Bd. 2: Der Kaiser 1220–1250, (Gestalten des Mittelalters und der Renaissance), Darmstadt 1992/2000.

alternativ:

S II Das Reich und die Eidgenossenschaft im Spätmittelalter
Christa Ackermann M.A.

Fr. 14–16 Uhr
UHG, SR 270

Tutorium: Beate Umann, Di. 16-18 Uhr (14-täglich ab 08.05.), CZ 3, SR 317

Die Geschichtsschreibung der Schweizer Eidgenossenschaft im Spätmittelalter ist ein verworrenes Gewebe aus historischen Dokumenten und Gründungs- bzw. Befreiungssagen. Das Heilige Römische Reich wird dabei traditionellerweise als "Feind" betrachtet, die hierarchische Struktur unter dem Kaiser als Antipol zur demokratisch-bäuerlichen Gesellschaft der Eidgenossenschaft. Waren diese gesellschaftlichen Unterschiede Realität oder sind sie eher Produkt einer nationalistischen Geschichtsschreibung? Inwiefern fügte sich die Eidgenossenschaft in das politische Gebilde des Reiches ein? Anhand dieser und weiterer Fragen soll im Seminar die politische Landschaft des Spätmittelalters beleuchtet und die Werkzeuge des Historikers erarbeitet sowie ein kritischer Blick auf die Geschichtswissenschaft geworfen werden.

Literatur: Handbuch der Schweizer Geschichte, Bd. 1, Zürich 1980.

alternativ:

- S III** Die Chronik des Bischofs Thietmar von Merseburg
aus landeskundlicher Sicht
Prof. Dr. Uwe Schirmer
- Mi. 16–18 Uhr
AB 4, SR 024

Tutorium: *Corinne Hocke, Di. 16-18 Uhr (14-tägig ab 08.05.), CZ 3, SR 385*

Die Chronik des Bischofs Thietmar von Merseburg ist eine zentrale und herausragende Quelle zur Geschichte des 10. und beginnenden 11. Jahrhunderts. Sie gehört nicht nur zu den wichtigsten Quellen hinsichtlich des ottonischen König- und Kaisertums, sie ist zugleich auch das bedeutendste Zeugnis bezüglich der Einrichtung, Aufhebung und Wiedereinrichtung des Bistums Merseburg. Neben den Geschehnissen in Europa, im Reich und im Bistum Merseburg hat Thietmar – eher beiläufig, jedoch reichlich – Beobachtungen in sein Geschichtswerk eingeflochten, die uns detailliert über landeskundliche Phänomene unterrichten. Vor allem diese Informationen stehen im Zentrum der Lehrveranstaltung, die somit nicht die politische Geschichte im Blick hat, sondern die Kultur-, Alltags- und Mentalitätsgeschichte der Zeit um 1000, die auch als eine „Zeitenwende“ interpretiert werden kann.

Literatur: Die Chronik des Bischofs Thietmar von Merseburg und ihre Korveier Überarbeitung, hrsg. R. Holtzmann (MGH SS rer. Germ. N.S. 9, 1955); Helmut Lippelt, Thietmar von Merseburg Reichsbischof und Chronist (Mitteldeutsche Forschungen, Bd. 72), Köln/ Wien 1973; Werner Trillmich, Thietmar von Merseburg (Freiherr von Stein–Gedächtnisausgabe, Reihe A: Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte des Mittelalters), Darmstadt 2002; Holger Kunde et al. (Hrsg.), Zwischen Kathedrale und Welt. 1000 Jahre Domkapitel Merseburg, Petersberg 2005; Bernd Schneidmüller/Stefan Weinfurter (Hrsg.), Otto III. – Heinrich II. Eine Wende? (Mittelalter-Forschungen, Bd. 1), Stuttgart 2000.

alternativ:

- S IV** Mitteldeutschland und Böhmen
Dr. Stephan Flemmig
- Mo. 16–18 Uhr
AB 4, SR 024

Tutorium: *Corinne Hocke, Di. 16-18 Uhr (14-tägig ab 15.05.), CZ 3, SR 385*

Die Beziehungen zwischen dem mitteldeutschen und böhmischen Raum sind sehr alt. Die enge Nachbarschaft prägte beide Regionen tiefer, als es auf dem ersten Blick scheint.

Ziel des Seminars ist es, die Beziehungen besonders für das Hoch- und Spätmittelalter zu problematisieren. Dabei soll es nicht nur um eine rein politische „Beziehungsgeschichte“ – verbunden etwa mit dem Luxemburger Karl IV. oder den Hussiten – gehen, sondern um gesellschaftliche und kulturelle Aspekte, die beide Regionen miteinander verbanden.

Die grundlegende Literatur wird im Seminar bekanntgegeben; einführend wird als Lektüre empfohlen: Karlheinz Blaschke: Geschichte Sachsens im Mittelalter, Berlin 1990; Jörg K. Hoensch: Geschichte Böhmens. Von der slawischen Landnahme bis zur Gegenwart, München 1997; Ferdinand Seibt: Deutschland und die Tschechen. Geschichte einer Nachbarschaft in der Mitte Europas, München 1993.

alternativ:

- S V** Die Luxemburger
Philipp Walter M.A.
- Mo. 16–18 Uhr
AB 4, SR 106

Tutorium: *Carolin Haase, Di. 16-18 Uhr (14-tägig ab 08.05.), CZ 3, SR 384*

Im Rahmen des Seminars soll der Aufstieg der Grafenfamilie der Luxemburger zur bestimmenden Dynastie im Heiligen Römischen Reich des 14. Jahrhunderts untersucht werden. Besonderes Augenmerk wird dabei den Regierungsjahren Karl IV. zukommen, die von einer geistig-kulturellen Blüte, symbolisiert etwa durch die Gründung der Universität Prag 1348, vor allem aber durch eine intensive Hausmachtspolitik des Luxemburgers geprägt wurden. Der

Hussitenkampf und König/Kaiser Sigismund sollen den thematischen Abschluss des Seminars bilden.

Literaturempfehlung: HOENSCH, Jörg K., Die Luxemburger. Eine spätmittelalterliche Dynastie gesamteuropäischer Bedeutung 1308–1437, Stuttgart et al. 2000; STOOB, Heinz, Kaiser Karl IV. und seine Zeit, Graz et al. 1990.

Aufbaumodul:

Aufbaumodul Mittelalterliche Geschichte (Hist 313)

VL Geschichte Europas im Zeitalter der Salier
Prof. Dr. Achim Hack
Do. 12–14 Uhr
UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

oder:

VL Grundriss der mittelalterlichen Verfassungsgeschichte,
insbesondere Thüringens
Prof. Dr. Uwe Schirmer
Di. 12–14 Uhr
UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

zusammen mit:

SI Die Kreuzzüge aus der Sicht orientalischer und
okzidentalischer Quellen
Dr. Alexander Schilling
Di. 14–16 Uhr
UHG, SR 270

Das Thema „Kreuzzüge“ erfreut sich eines wachsenden akademischen Interesses nicht nur angesichts des modernen Diskurses über Amerikaner und Europäer als „Kreuzfahrer“ (arab. *ṣālibī*) in der arabischen Welt. Zunehmend gerät auch das Phänomen einer arabisch-muslimischen „Sicht“ auf die Kreuzzüge in den Blick des Mittelalterhistorikers. Leicht in Vergessenheit scheint indessen zu geraten, daß es weitere Perspektiven gibt, etwa die der jüdischen Minderheit im Orient, oder aber der orientalischen Christen, also der Armenier, Syrer, Kopten und, in geringerem Maße, auch der Georgier und Äthiopier. Ziel des Seminars soll es sein, vor diesem Hintergrund anhand von Lektüre und Interpretation orientalischer und okzidentalischer Quellen ein differenziertes Bild zu den Vorgängen des 12. und 13. Jahrhunderts im Heiligen Land zu erarbeiten.

Voraussetzungen: Bereitschaft zur regelmäßigen Teilnahme und Mitarbeit; Übernahme eines Referats. Gute **Latein- und Französisch-Kenntnisse** sind **Voraussetzung** (nicht zuletzt für die Lektüre moderner Übersetzungen christlich-orientalischer Quellen); Kenntnisse des Altfranzösischen, (Kilikisch-) Armenischen, Syrischen, (Klassisch- und Mittel-) Arabischen, (Mittel-) Hebräischen, (Alt-) Georgischen und (Alt-) Äthiopischen sind von Nutzen, werden aber nicht erwartet.

Zur einführenden und begleitenden Lektüre seien empfohlen M. VÖLKL: *Muslims, Märtyrer, Militia Christi*. Identität, Feindbild und Fremderfahrung während der ersten Kreuzzüge, Stuttgart 2011; M. TAMCKE, *Christen in der islamischen Welt – von Mohamed bis in die Gegenwart*, München 2008; B. LEWIS, *Die Welt der Ungläubigen - Wie der Islam Europa entdeckte* (Originaltitel: *The muslim discovery of Europe*), Frankfurt/M. 1987.

alternativ:

- S II** Karl der Große und Ludwig der Fromme: Mi. 14–16 Uhr
karolingische Herrscherbiografien im Vergleich UHG, SR 259
Andrea Klausch, M.A.

Karl der Große und Ludwig der Fromme sind nicht einfach nur Vater und Sohn. Sie stellen den Höhepunkt der karolingischen Macht und Herrschaftsausdehnung dar. Anhand der Biografien Einhardts (*Vita Karoli Magni*), Thegans (*Gesta Hludowici Imperatoris*) und des Astronomus (*Vita Hludowici Imperatoris*) soll in vergleichender Weise die Darstellung der Herrscher in den Quellen untersucht werden. Neben biografischen Aspekten stehen dabei auch strukturelle Entwicklungen und Veränderungen der Karolingerherrschaft im Fokus (Kaisertum, Sachsenkriege, Reichsteilungen). Dabei sollen auch die ältere und jüngere Forschung mit in den Blick genommen werden, sowie eine tiefer gehende Einübung des mediävistischen „Handwerks“ in Quellenkunde, Methodik und Propädeutik erfolgen.

Literatur: Matthias Becher: Karl der Große, München 2004. Egon Boshof: Ludwig der Fromme, Darmstadt 1996. Dieter Hägermann: Karl der Große. Herrscher des Abendlandes, Berlin 2000. Lars Hageneier: Jenseits der Topik. Die karolingische Herrscherbiografie, (Historische Studien Bd. 483), Husum 2003. Wilfried Hartmann: Karl der Große, Stuttgart 2010. Rudolf Schieffer: Die Karolinger, Stuttgart 2000. Alexander Weihs: Pietas und Herrschaft. Das Bild Ludwigs des Frommen in den *Vitae Hludowici*, (Theologie Bd. 65), Münster 2004.

B.A.-Vertiefungsmodul:

B.A.-Vertiefungsmodul Mittelalt. Geschichte / Thür. Landesgeschichte (Hist 412 / Hist 413)

- VL** Geschichte Europas im Zeitalter der Salier Do. 12–14 Uhr
Prof. Dr. Achim Hack UHG, HS 144
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

oder:

- VL** Grundriss der mittelalterlichen Verfassungsgeschichte, Di. 12–14 Uhr
insbesondere Thüringens UHG, HS 144
Prof. Dr. Uwe Schirmer
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

zusammen mit:

- OS** Neue Forschungen zur Mittelalterlichen Geschichte Do. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Achim Hack/Prof. Dr. Uwe Schirmer/ UHG, SR 141
PD Dr. Robert Gramsch

In einer Mischung von Werkstattberichten über gerade in Jena entstehende Arbeiten und Vorträgen auswärtiger Gäste soll informiert und die Diskussion gefördert werden. Ausdrücklich wird noch einmal auf die in der Studienordnung genannte für fortgeschrittene Studenten wichtige Funktion dieser Lehrveranstaltung auch für die Examensvorbereitung hingewiesen.

Lehrveranstaltungen / Module für Hauptstudium Lehramt und Magister und Masterstudiengänge:

- VL** Geschichte Europas im Zeitalter der Salier Do. 12–14 Uhr
Prof. Dr. Achim Hack UHG, HS 144
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

VL Grundriss der mittelalterlichen Verfassungsgeschichte, insbesondere Thüringens
 Prof. Dr. Uwe Schirmer
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

Di. 12–14 Uhr
 UHG, HS 144

HpS Krieg im frühen und hohen Mittelalter (inkl. Lektürekurs)
 Prof. Dr. Achim Hack

Di. 9–12 Uhr
 HI, SR

Krieg gehört zu den beinahe schon omnipräsenten Phänomenen im Mittelalter. Gleichwohl wurde er in der – zumal deutschsprachigen – Mittelalterforschung sehr lange vernachlässigt. Lediglich Waffennarren, Reenactment-Gruppen und pensionierte Generäle wandten sich diesem Thema zu und zwar in einer ganz speziellen und meist höchst fragwürdigen Art und Weise.

Diese Zugänge sollen in dem forschungsorientierten Hauptseminar nicht gewählt werden. Ziel ist es vielmehr, Möglichkeiten und Grenzen einer Kulturgeschichte des Krieges gemeinsam zu erarbeiten und zu diskutieren. Diese von dem englischen Historiker John Keegan im Jahre 1993 begründete Forschungsrichtung versteht Krieg als einen Spezialfall von Gewalt, die in bestimmten gesellschaftlichen und kulturellen Bezugssystemen ausgeübt wird. Nicht (allein) die Feldherrenperspektive, sondern auch die zahllosen "einfachen" Gewaltakteure sowie die Gewaltopfer kommen dadurch in den Blick.

Literatur: HANS-HENNING KORTÜM, Kriege und Krieger 500–1500, Stuttgart u. a. 2010.

HpS Geistliche Karrieren im hohen und späten Mittelalter (1200–1500).
 Quellen und Forschungsbeispiele (inkl. Lektürekurs)
 PD Dr. Robert Gramsch

Do. 13–16 Uhr
 HI, SR

War die Kirche im Hochmittelalter in ihren oberen Rängen eine Domäne des hohen und mittleren Adels, so wandelte sich im späteren Mittelalter das Bild. Nicht nur Angehörige der sich zum niederen Adel emanzipierenden Ministerialenschicht, sondern zunehmend auch Bürgerliche konnten nunmehr in der Kirche Karriere machen, bis hinauf zu dem fürstlichen Rang eines Bischofs. Die Kirche entwickelte sich zu einem ernstzunehmenden sozialen „Mobilitätskanal“, wie er in kaum einem anderen Lebensbereich existierte. Eng verbunden ist dieses Phänomen mit dem Aufkommen der Universitäten, denn durch gelehrte Bildung ließen sich Standesdefizite zumindest teilweise ausgleichen und zudem waren die Universitäten ein Ort, wo nützliche Beziehungen geknüpft werden konnten. Im Hauptseminar werden wir anhand geeigneter Quellen vor allem kurialer und lokaler Provenienz solche Klerikerbiographien erforschen und eine sozialgeschichtliche Einordnung der gewonnenen Ergebnisse vornehmen. Die Quellen (meist in Latein) werden dabei in einem Lektürekurs gemeinsam übersetzt.

Literatur: Friedhelm Burgard, Der thüringische Bildungskreis am Hofe des Trierer Erzbischofs Balduin von Luxemburg (1307–1354), in: Zs. des Vereins für Thüringische Geschichte 49 (1995) S. 151–174.; Walter Deeters, Über das Repertorium Germanicum als Geschichtsquelle. Versuch einer methodischen Anleitung, in: Blätter für deutsche Landesgeschichte 105 (1969), S. 27–43; Günther Schulz (Hg.), Sozialer Aufstieg. Funktionseliten im Spätmittelalter und in der frühen Neuzeit, München 2002; Brigide Schwarz, Klerikerkarrieren und Pfründenmarkt. Perspektiven einer sozialgeschichtlichen Auswertung des Repertorium Germanicum, in: QFIAB 71 (1991), S. 243–265; Rainer Christoph Schwinges (Hg.), Gelehrte im Reich. Zur Sozial- und Wirkungsgeschichte akademischer Eliten des 14. bis 16. Jahrhunderts, (ZHF, Beiheft 18), Berlin 1996.

HpS Der Sachsenspiegel (um 1220–1235) – eine Geschichtsquelle von europäischem Rang (inkl. Lektürekurs)
 Prof. Dr. Uwe Schirmer

Mi. 9–12 Uhr
 UHG, SR 259

Der Sachsenspiegel, ein zwischen 1220 und 1235 in Mitteldeutschland niedergeschriebenes Rechtsbuch, ist das älteste größere Prosawerk der deutschen Sprache überhaupt. Der Autor, Eike von Repgow, zeichnete nicht nur das allgemeine Land- und Lehnrecht auf, welches uns detailliert über die geltenden

Verfassungsverhältnisse unterrichtet, er hinterließ auch ein Kulturzeugnis ersten Ranges. In der Lehrveranstaltung werden ausgewählte Textstellen zu Lehnswesen, römisch-deutschen Königtum, Burgenbau, Agrarverfassung und ländlicher Gesellschaft sowie zur allgemeinen Sozial-, Alltags- und Verfassungsgeschichte des 13. Jahrhunderts gelesen, erörtert und diskutiert.

Literatur: Sachsenspiegel. Landrecht und Lehnrecht, hrsg. von Friedrich Ebel (Deutsche Literatur des Mittelalters), Stuttgart 1993; Eike von Repgow. Der Sachsenspiegel, hrsg. von Clausdieter Schott et al. (Manesse Bibliothek der Weltliteratur), Zürich 1991; Eike von Repgow – Sachsenspiegel. Die Dresdner Bilderhandschrift Mscr. M 12. Aufsätze und Untersuchungen, hrsg. von Heiner Lück, Graz 2011.

Ü *Quellenkunde / Historiographie*

Wipos Gesta Chuonradi II.

Prof. Dr. Achim Hack

Mo. 16–18 Uhr

UHG, SR 271

Die Gesta Chuonradi II. sind die wohl bedeutendste Quelle für die Reichsgeschichte in der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts. Obwohl unvollständig geblieben, geben Sie Einblicke in die hochmittelalterliche Königsherrschaft wie kaum ein anderer historiographischer Bericht. Ihr Verfasser ist der vermutlich aus Burgund stammende Hofkaplan Konrads II., dessen Darstellungskunst und unverwechselbarer Stil bereits mehrfach und zu Recht hervorgehoben worden ist.

Ziel der Übung ist es, den Text gemeinsam zu lesen, zu übersetzen und zu interpretieren. Dabei sollen Fragen der politischen und der Verfassungsgeschichte ebenso im Zentrum stehen wie die der hochmittelalterlichen Historiographie und der Latinität.

Literatur: Wiponis Gesta Chuonradi II, ed. HARRY BRESSLAU, MGH SS rer Germ 61, Hannover/Leipzig 1915 (Textausgabe). Sekundärliteratur wird in der Veranstaltung genannt.

Ü *Quellenkunde*

Mittellatein für Historiker

Dr. Alexander Schilling

Mi. 16–18 Uhr

UHG, SR 164

Die Übung richtet sich an Studierende des Faches „Mittelalterliche Geschichte“, die an einer Lektüre mittellateinischer Texte und letztlich einer Einführung in die mittellateinische Philologie interessiert sind. Nach einer Einführung in die Besonderheiten des mittelalterlichen Lateins sollen in einzelnen Blöcken cursorisch Texte gelesen und interpretiert werden – aus dem 7. – 15. Jahrhundert, und zu den Themen „Ethnographie“, „Historiographie“, „Hagiographie“, „Diplomatik“, „Häresiographie“, „Philosophie / Theologie“, sowie „Parodie“ und „Dichtung“. Soweit möglich sollen auch Kopien von Handschriften berücksichtigt und für die Lektüre herangezogen werden.

Voraussetzungen: Bereitschaft zu regelmäßiger Teilnahme und Mitarbeit; Grundkenntnisse des klassischen Latein (Latinum oder entsprechender Nachweis).

Vorbereitung: Eine Repetition der lateinischen Grammatik und des Grundwortschatzes bietet sich an; zur vorbereitenden Lektüre sei empfohlen: E.R. CURTIUS, *Europäische Literatur und lateinisches Mittelalter*, Bern¹1948, (11. Aufl. Tübingen 1993).

Texte: werden im Unterricht ausgeteilt

Ü *Methodik*

Das Mittelalter des Umberto Eco. Ecos semiologisch fundierte

Geschichtstheorie und seine Mittelalter-Romane

„Der Name der Rose“ und „Baudolino“

Prof. Dr. Helmut G. Walther

Do. 14–16 Uhr

UHG, SR 163

Spätestens seit seiner Verfilmung (Eco: „ein Palimpsest des Romans“) erscheint der „Name der Rose“ (dt. 1985) für das Publikum mehr als ein Kriminalroman denn als Explikation von Ecos semiologischem Weltbild. Dabei versteckt sich in Fabel, Aufbau und Struktur ein zeichentheoretisch fundiertes Geschichtsbild, das anhand des Spätmittelalters entfaltet wird und offensichtlich zugleich als

Kritik an den gegenwärtigen Welt- und Geschichtskonstruktionen der Intellektuellen gemeint ist. Eco hat diese Auseinandersetzung mit solchen semiologisch fundierten Geschichtsbildern auch in seinen Folgeromanen fortgesetzt, speziell auf das Mittelalter bezogen mit „Baudolino“ (2000).

Die Übung für Fortgeschrittene will den kritischen Ansatz Ecos im Zusammenhang mit seiner Bedeutung für die zeitgenössischen methodischen Diskussionen der internationalen Mediävistik erörtern. Im Mittelpunkt steht die Analyse der beiden Romane mit Seitenblicken auf die übrigen Romane Ecos und seine semiologischen Schriften. Kenntnis der Romane „Der Name der Rose“ und „Baudolino“ wird vorausgesetzt.

OS Neue Forschungen zur Mittelalterlichen Geschichte Do. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Achim Hack/Prof. Dr. Uwe Schirmer/
PD Dr. Robert Gramsch UHG, SR 141

In einer Mischung von Werkstattberichten über gerade in Jena entstehende Arbeiten und Vorträgen auswärtiger Gäste soll informiert und die Diskussion gefördert werden. Ausdrücklich wird noch einmal auf die in der Studienordnung genannte für fortgeschrittene Studenten wichtige Funktion dieser Lehrveranstaltung auch für die Examensvorbereitung hingewiesen.

K Kolloquium für Examenskandidaten Lehramt Mi. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Achim Hack UHG, SR 223

In dem Kolloquium werden prüfungsrelevante Themen erläutert und diskutiert. Die Anmeldung sowie die Festlegung der Themen erfolgen in der ersten Sitzung.

K Kolloquium für Examenskandidaten Mi. 16–18 Uhr
PD Dr. Robert Gramsch UHG, SR 165

In dem Kolloquium werden prüfungsrelevante Themen erläutert und diskutiert. Anmeldung und Festlegung der Themen erfolgen in der ersten Sitzung.

K Kolloquium für Examenskandidaten Di. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Uwe Schirmer UHG, SR 163

In dem Kolloquium werden prüfungsrelevante Themen erläutert und diskutiert. Anmeldung und Festlegung der Themen erfolgen in der ersten Sitzung.

Frühe Neuzeit ***(Neuere Geschichte)***

Vorlesungen:

VL Gesellschaft, Politik und Kultur der Goethezeit Do. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Georg Schmidt UHG, HS 145

Die Vorlesung richtet sich an alle Studierenden. Sie berichtet über die großen Jahre in Weimar und Jena zwischen etwa 1770 und 1830. Im Kontext des deutschen und europäischen Geschehens werden die Geschichte eines Ereignisses (Weimar-Jena), eines Genies (Goethe), von herausragenden Dichtern und Denkern, einem Fürstenhof und einer Universität (Jena), vieler aufklärerischer Zirkel, zahlloser Projekte und dem „normalen“ Leben in Stadt und Land erzählt. Hier spiegeln sich politischer Niedergang (Altes Reich), Umwälzungen (Französische Revolution), sozialer Aufstieg (Bürgertum) und die Idee eines nationalkulturell unterlegten Kosmopolitismus, der am Ende dem Nationalstaatsgedanken zu weichen beginnt.

Literatur: Walter H. Bruford, Kultur und Gesellschaft im klassischen Weimar 1775-1806, Göttingen 1966. Dieter Borchmeyer, Weimarer Klassik. Portrait einer Epoche, Weinheim 1994. Peter Merseburger, Mythos Weimar. Zwischen Geist und Macht, Stuttgart 1998. Lothar Ehrlich/Georg Schmidt (Hg.), Ereignis Weimar-Jena. Gesellschaft und Kultur um 1800 im internationalen Kontext, Köln u.a. 2008.

Basismodul:

Basismodul Frühe Neuzeit (Hist 230)

GK Einführung in die Geschichte der Frühen Neuzeit Mo. 10–12 Uhr
Dr. Astrid Ackermann UHG, HS 24

Der Lehrvortrag führt in Entwicklungen, Begrifflichkeiten und Ereignisse der frühneuzeitlichen Geschichte ein. Zu unterschiedlichen Themen wird Basiswissen vermittelt, das in den Seminaren sowie in nachfolgenden Modulen vertieft werden soll.

Literatur: Winfried Schulze: Einführung in die neuere Geschichte. 4. Aufl., Stuttgart 2002.

zusammen mit:

SI Der Dreißigjährige Krieg Mi. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Georg Schmidt AB 4, SR 116

Das Seminar führt in die Inhalte, Methoden und Probleme der frühneuzeitlichen Geschichte ein. Am Beispiel des Dreißigjährigen Krieges, der millionenfachen Tod, unvorstellbare Verwüstungen und immenses Leid über Deutschland und Mitteleuropa brachte, werden grundlegende Fragen der sozialen, politischen und kulturellen Entwicklung behandelt, und es wird gezeigt, wie die zentralen Konfliktpunkte schließlich doch in einen konsensual ausgehandelten Frieden mündeten. Methodisch stehen die Befragung der Quellen und die Kritik der Sekundärliteratur im Mittelpunkt. Darüber hinaus geht es um die Gestaltung von Referaten und Modularbeiten.

Literatur: Georg Schmidt, Der Dreißigjährige Krieg, 8. Aufl., München 2010. Johannes Arndt, Der Dreißigjährige Krieg 1618-1648, Stuttgart 2009. Christoph Kampmann, Europa und das Reich im Dreißigjährigen Krieg. Geschichte eines europäischen Konflikts, Stuttgart 2008.

alternativ:

S II Der Aufstieg Brandenburg-Preußens im 17. und 18. Jahrhundert Mo. 14-16 Uhr
Prof. Dr. Alexander Schmidt AB 4, SR 020

Der Aufstieg Brandenburg-Preußens von einem vom Dreißigjährigen Krieg entvölkerten Ländchen an der Peripherie hin zur europäischen Großmacht hat den Verlauf der deutschen und europäischen Geschichte des 18. Jh. massiv beeinflusst und immer wieder die Verwunderung der Zeitgenossen über das „Mirakel des Hauses Brandenburg“ hervorgerufen. Dieser Aufstieg war freilich weder wundersam, noch isoliert, sondern das Ergebnis bestimmter konkreter Ursachen und zudem Teil eines „rise of great great powers“ (H.M. Scott) wie Großbritannien, Österreich und Rußland. Brandenburg-Preußen hat dabei immer wieder starke Sympathie- und Abwehrreaktionen erzeugt. War das Kurfürstentum-Königreich ein Hort der Toleranz, der Aufklärung oder eines menschenverachtenden Militarismus und Junkertums? Solche Fragen gilt es zu diskutieren. Das Seminar bietet eine exemplarische Einführung in die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens und in wesentliche Probleme frühneuzeitlicher Politik-, Sozial-, Ideen-, Geschlechter- und Militärgeschichte. Von den Teilnehmern erwarte ich die vorbereitende und begleitende Lektüre von Christopher Clarks preußischer Geschichte in der deutschen (Preußen: Aufstieg und Niedergang 1600-1847, ca. 20 Euro) oder der günstigeren englischen Fassung (Iron Kingdom. The Rise and Downfall of Prussia 1600-1947, ca. 13 Euro). **Literatur:** Neugebauer, Wolfgang (Hg.), Handbuch der preußischen Geschichte, Bd. 1: Das 17. und 18. Jahrhundert und Große Themen der Geschichte Preußens, Berlin, 2009.

alternativ:

S III Alltag in der Frühen Neuzeit Mi. 10–12 Uhr
Stefanie Freyer AB 4, SR 120

Das Seminar wird die Lebensformen und Lebensverhältnisse im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation zwischen Reformation und Französischer Revolutionszeit betrachten, dabei aber nicht „die Obrigkeit“ oder die „großen Männer“ (Staatsmänner, Militärs, Künstler, etc.), sondern den „kleinen Mann“ und die „kleine Frau“ als geschichtliche Akteure in den Blick nehmen. Es steht also jener Teil der Bevölkerung im Mittelpunkt, der in den Geschichtsquellen vor allem als Untertan bzw. Gegenstand obrigkeitlichen Handelns zu finden ist. Damit eröffnet sich ein Potpourri an Fragen nach Nahrung, Kleidung, Wohnung, Familie, Beruf, Geselligkeit, Kommunikation bis hin zum Klima der frühneuzeitlichen Lebenswelt. Schwerpunktartig werden diese sowohl geschichtstheoretisch als auch quellenbasiert bearbeitet. Das Ziel ist es, Quellen(gattungen) und methodologische Zugriffe kennen und anwenden zu lernen, mit denen sich der Alltag in der Frühen Neuzeit greifen lässt. Im Zuge dessen sollen die Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens wiederholt und eingeübt werden.

alternativ:

S IV Die Reformation Do. 14–16 Uhr
Dr. Astrid Ackermann UHG, SR 275

Gerade angesichts des nahenden Jubiläums des Jahres 1517 wird die Reformation neu zu aktualisieren versucht. Wir wollen uns im Seminar mit ihren Grundzügen beschäftigen und uns ihr methodisch aus verschiedenen Blickwinkeln nähern. Im Zentrum werden die Frage stehen, wie alles begann, die Ziele verschiedener Akteure und die Verflechtung der Reformation mit dem Politischen sowie die Reformation als Medienereignis. Auch die wieder zu beobachtende Lutherzentrierung ist zu hinterfragen. Ein Ausblick stellt klassische Sichtweisen der deutschen Historiographie in den Mittelpunkt – schließlich war die Reformation lange konstitutiv für die Interpretation der deutschen Geschichte und prägte das nationale Selbstverständnis. Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens werden wiederholt und eingeübt, der Umgang mit Quellen und der Forschungsliteratur, das Referieren und das Verfassen einer Hausarbeit.

Literatur zur Einführung: Luise Schorn-Schütte: Die Reformation: Vorgeschichte – Verlauf – Wirkung, 5. erg. Aufl. München 2011; Olaf Mörke: Die Reformation: Voraussetzungen und Durchsetzung, 2. akt. Aufl. München 2011 (= Enzyklopädie deutscher Geschichte; 47); Johannes Burkhardt: Das Reformationsjahrhundert. Deutsche Geschichte zwischen Medienrevolution und Institutionenbildung 1517-1617, Stuttgart 2002.

alternativ:

S V „Helden“ der Frühen Neuzeit Fr. 10–12 Uhr
Dr. Astrid Ackermann HI, SR

Luther, Gustav Adolf, Wallenstein, Maria Theresia, Friedrich II. von Preußen – diese Namen sind noch heute allgemein bekannt. Für was stehen sie und warum erlebten sie diese Wirkungsgeschichte? Was sagt dies über sie aus, ihre Zeit und über unser Geschichtsbild? Warum gehören ehemalige Größen im allgemeinen historischen Bewußtsein wie Bernhard von Weimar kaum mehr dazu? Das Seminar will die biographische Betrachtung mit der notwendigen Kontextualisierung verbinden (dem Blick also auf die Reformation, den Dreißigjährigen Krieg bzw. den österreichisch-preußischen Konflikt und den Aufstieg Preußens) und die Betrachtung der Historiographie mit der Frage nach der Rolle des „großen“ Einzelnen in der Geschichte. Dabei werden Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens wiederholt und eingeübt - es geht um den Umgang mit Quellen und der Forschungsliteratur, das Referieren und das Verfassen einer Hausarbeit.

Literatur zur Einführung: Thomas Kaufmann: Martin Luther, 2. durchges. Aufl. München 2010; Robert Rebitsch: Wallenstein. Biographie eines Machtmenschen, Wien 2010; Sverker Oredsson: Geschichtsschreibung und Kult. Gustav Adolf, Schweden und der Dreißigjährige Krieg, Berlin 1994; Astrid Ackermann: Die Erfolgsgeschichte eines „deutschen Helden“: Herzog Bernhard von Weimar (1604-1639) in populären historischen Darstellungen und in der Unterhaltungsliteratur, in: Historisches Jahrbuch 129 (2009), S. 201-229; Johannes Kunisch: Friedrich der Große, München 2011; Adam Wandruszka: Maria Theresia, die große Kaiserin, Göttingen 1980.

alternativ:

S VI Die britischen Kolonien in Nordamerika. Von der Besiedlung Mo. 12–14 Uhr
bis zur Amerikanischen Revolution HI, SR
Dr. Christoph Hänel

Durch die europäische Besiedlung Nordamerikas seit dem frühen 17. Jahrhundert entstanden an der Peripherie der damals bekannten Welt europäische Siedlungskolonien, unter denen vor allem die Tochtergesellschaften Englands langfristig herausragen. Sie zeichneten sich durch eine intensive, sowohl friedliche als auch gewaltsame Interaktion der hier aufeinandertreffenden indianischen, europäischen und afrikanischen Kulturen aus. Politisch, ökonomisch und kulturell waren die Kolonien von den Interessen und Konflikten des europäischen Mutterlandes ebenso geprägt wie von den regional vorherrschenden Entwicklungsbedingungen in Nordamerika.

Das Seminar bietet, auf der Grundlage von Quellen und Sekundärliteratur, eine Einführung in die Besiedlungsgeschichte Nordamerikas als Teil des nordatlantischen Raums, in die kolonialpolitischen Motive der europäischen Großmächte und die verschiedenen Entwicklungswege der Siedlungskolonien bis zur Amerikanischen Revolution.

Für die Teilnahme am Seminar sind Interesse am Thema und **gute Lesekenntnisse im Englischen** erforderlich.

Einführende Literatur. Volker Depkat, Geschichte Nordamerikas. Eine Einführung, (Geschichte der Kontinente, Bd. 2) Köln/Weimar/Wien 2008; Hermann Wellenreuther, Niedergang und Aufstieg. Geschichte Nordamerikas vom Beginn der Besiedlung bis zum Ausgang des 17. Jahrhunderts, Münster u.a. 2000; Ders., Ausbildung und Neubildung. Geschichte Nordamerikas vom Ausgang des 17. Jahrhunderts bis zum Ausbruch der Amerikanischen Revolution 1775, Münster u.a. 2001; Ders., Der Aufstieg des ersten britischen Weltreiches. England und seine nordamerikanischen Kolonien 1660–1763; Alan Brinkley, American History. A Survey, Vol. 1: To 1877, Boston u.a. ¹¹2003; Eric Foner

(Hrsg.), *The New American History*, Philadelphia 1990; Jürgen Heideking/Christof Mauch, *Geschichte der USA*, Tübingen 2008; Udo Sautter, *Geschichte Kanadas*, München 2000; Daneben insbesondere verschiedene Bände der *Major Problems in American History Series*.

Aufbaumodule:

Aufbaumodul Frühe Neuzeit (Hist 314)

VL Gesellschaft, Politik und Kultur der Goethezeit Do. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Georg Schmidt UHG, HS 145
Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S I Die deutsche Nation um 1800 Mi. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Georg Schmidt HI, SR
Das Seminar steht in enger Verbindung mit der Vorlesung „Gesellschaft, Politik und Kultur der Goethezeit“ (Do. 10-12). Gelesen und diskutiert werden Nationskonzepte, die seit dem Siebenjährigen Krieg in Deutschland Furore machten (Möser, Moser, Abbt etc.). Im Zentrum steht die Frage, wie Kosmopolitismus, Landespatritismus und deutscher Nationalgeist zueinander standen. Dabei geht es vor allem um die Weimarer Klassiker (Goethe und Schiller, Herder und Wieland) und ihr Umfeld (Fichte, Humboldt etc.) Abschließend werden die Stimmen betrachtet, die am Beginn der Diskussion des deutschen Nationalstaates stehen oder dafür in Anspruch genommen werden (Arndt, Jahn, Luden). Ein Schwerpunkt der Arbeit liegt auf der inhaltlichen und didaktischen Gestaltung der Referate sowie auf den Modularbeiten.
Literatur: Otto Dann u.a. (Hg.), *Patriotismus und Nationsbildung am Ende des Heiligen Römischen Reiches*, Köln 2003. Georg Schmidt, *Wandel durch Vernunft. Deutsche Geschichte im 18. Jahrhundert*, München 2009. Ders. (Hg.), *Die deutsche Nation in der Frühen Neuzeit*, München 2010. Dieter Langewiesche, *Nation, Nationalismus, Nationalstaat in Deutschland und Europa*, München 2000.

alternativ:

S II Die Zirkulation der Ideen. Fr. 14–18 Uhr
Die italienische Aufklärung und Europa 14-tägl., ab 20.04.
Frank Jung HI, SR
Während die Korsische Revolution die Frage aufwarf, ob Widerstand gegen eine tyrannische Herrschaft zulässig sei, traten radikale Aufklärer wie Giannone, aber ebenso Pilati, für eine strikte Trennung von Staat und Kirche ein. Beccaria, der zur Gruppe um die Zeitschrift *Il Caffè* gehörte, forderte erstmals die Abschaffung der Todesstrafe, und infolge der unter Großherzog Peter Leopold durchgeführten Reformen galt die Toskana als „Modellstaat“.
Die italienischen Aufklärer haben mit ihren Ideen, Reformen und Revolutionen in der Vorstellungswelt des 18. Jahrhunderts ihre Spuren hinterlassen und das Rechtsdenken der europäischen Aufklärung geprägt. In der Veranstaltung sollen die Ideen und Reformvorstellungen italienischer Aufklärer sowie ihre Zirkulation und Aneignung in Europa thematisiert werden.
Für eine Teilnahme sind Italienischkenntnisse keine notwendige Voraussetzung.
Literatur zur Einführung: Barbara Stollberg-Rilinger, *Europa im Jahrhundert der Aufklärung*, Stuttgart 2000; *Grundriss der Geschichte der Philosophie. Die Philosophie des 18. Jahrhunderts*, Bd. 3: Italien, hrsg. von Johannes Rohbeck, Wolfgang Rother, Basel 2011.

Vertiefungsmodul:

B.A.-Vertiefungsmodul Frühe Neuzeit (Hist 414)

VL Gesellschaft, Politik und Kultur der Goethezeit Do. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Georg Schmidt UHG, HS 145

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

OS Klassische Texte zur Frühen Neuzeit Do. 18–20 Uhr
Prof. Dr. Georg Schmidt HI, SR

Das Oberseminar richtet sich an interessierte fortgeschrittene Studierende. Wir wollen gemeinsam jene Texte der Geschichtsschreibung (neu) lesen, die ab dem 19. Jahrhundert langfristig das Bild von der Frühen Neuzeit prägten: von Ranke, Erdmannsdörffer, Treitschke, Ritter, aber auch die weniger bekannten wie Klopp oder Janssen. Es soll danach gefragt werden, wie hier zentrale Ereignisse der Frühen Neuzeit (die Reformation, der Dreißigjährige Krieg und Westfälische Frieden, die Französische Revolution und das Ende des Reiches) konstruiert wurden und welcher Stellenwert ihnen in der Interpretation der deutschen Geschichte zugewiesen wurde. Inwieweit wirken diese oft für überwunden geglaubten Geschichtsbilder evtl. immer noch fort – auch im populären Geschichtsbild – und wären zu revidieren? Oder bieten sie andererseits gar wieder Ansätze für aktuelle Fragen?

Literatur: Axel Gotthard: Preußens deutsche Sendung, in: Helmut Altrichter/Klaus Herbers/Helmut Neuhaus (Hg.), Mythen in der Geschichte, Freiburg 2004, S. 321-336. Wolfgang Hardtwig: Von Preußens Aufgabe in Deutschland zu Deutschlands Aufgabe in der Welt. Liberalismus und borussianisches Geschichtsbild zwischen Revolution und Imperialismus, in: HZ 231 (1980), S. 265-324. Matthias Schnettger, Imperium Romanum - Irregulare Corpus - Teutscher Reichs-Staat. Das Alte Reich im Verständnis der Zeitgenossen und der Historiographie, Mainz 2002.

Lehrveranstaltungen/Module für Lehramt und Magister Hauptstudium und Masterstudiengänge:

VL Gesellschaft, Politik und Kultur der Goethezeit Do. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Georg Schmidt UHG, HS 145

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

HpS *Hist 830*
Die Reformation Mi. 8–10 Uhr
PD Dr. Joachim Bauer HI, SR

Das Thema Reformation ist in aller Munde. Ursache ist vor allem das bevorstehende Reformationsjubiläum von 2017. Doch wo stehen wir in der Reformationsforschung? Das Hauptseminar setzt sich mit dem Thema Reformation aus unterschiedlichen Perspektiven auseinander. Dabei kommen neben den theologie-, biographie- und ereignisgeschichtlichen Aspekten u. a. Themen aus der Kultur- und Geschlechtergeschichte zur Sprache. Schließlich geht es auch um Geschichtspolitik und Erinnerungskultur im Zusammenhang mit dem Thema „Reformation“.

Literatur: Luise Schorn-Schütte: Die Reformation: Vorgeschichte - Verlauf - Wirkung. München 2011; Bernd Moeller: Reichsstadt und Reformation. Mit einer Einl. hrsg. von Thomas Kaufmann. Tübingen 2011; Olaf Mörke: Die Reformation. Voraussetzungen und Durchsetzung. 2011; Laurenz Müller: Diktatur und Revolution. Reformation und Bauernkrieg in der Geschichtsschreibung des „Dritten Reiches“ und der DDR. Stuttgart 2004; Alexander Fleischauer: Die Enkel fechtens besser aus. Thomas Müntzer und die Frühbürgerliche Revolution. Geschichtspolitik und Erinnerungskultur in der DDR Münster 2010.

HpS *Hist 830 / Hist 835*Friedrich II. von Preußen (mit Exkursion)
Prof. Dr. Alexander SchmidtDi. 16–18 Uhr
AB 4, SR 121

Friedrich der Große ist einer der faszinierendsten und widersprüchlichsten Herrschergestalten des 18. Jahrhunderts. Als *roi philosophe*, glänzender Feldherr, Kriegstreiber, Poet, Deist und Machtpolitiker hat Friedrich immer wieder die Bewunderung und den Widerspruch der Zeitgenossen und Nachwelt hervorgerufen. Im Jahr seines 300. Geburtstages ist es Zeit, eine Neubewertung von Friedrich als Herrscher, Philosoph, Feldherr, Reformator, Ehemann, Freund, Außenpolitiker, Mäzen und Historiker – nicht zuletzt im Lichte zahlreicher Neuveröffentlichungen – zu wagen. In den jüngsten Stimmen zu seinem 300. Geburtstag ist immer wieder seine Bedeutung als „aufgeklärter Herrscher“ positiv hervorgehoben worden. Dies ist zu hinterfragen. Daher werden Friedrichs Verhältnis zur Aufklärung und seine eigenen politischen, moralphilosophischen und ökonomischen Ideen im Kontext ihrer Zeit (Bayle, Voltaire, Montesquieu u.a.) eine besondere Aufmerksamkeit erfahren. Im Zentrum des Seminars sollen dabei Friedrichs eigene, (offizielle und geheime) Schriften und Briefe stehen. Daneben wird es aber auch um die historisch wirksame Friedrich-Legende und die Rezeption Friedrichs im Film des 20. Jh. gehen. Die Teilnehmerzahl ist auf 25 begrenzt. Geplant ist eine Exkursion nach Potsdam Ende Juni 2012, für die ich mich um einen Zuschuss vonseiten des Instituts bemühe.

Um eine **Anmeldung per e-mail** wird gebeten: Alexander.Schmidt@uni-jena.de

Literatur. Kunisch, Johannes, Friedrich der Grosse. Der König und seine Zeit, München 2004; Schieder, Theodor, Friedrich der Grosse. Ein Königtum der Widersprüche, 2.Aufl., Berlin 1996.

Netzadressen: <http://www.friedrich.uni-trier.de/> (Werke Friedrichs II.);

<http://www.perspectivia.net/content/publikationen/friedrich300-colloquien>

Ü *Quellenkunde*Leben um 1800
Claudia HäfnerDi. 10-12 Uhr
AB 4, SR 023

Die Frage nach dem Alltäglichen ist ein Dauerbrenner in historischen Filmen, Biographien oder Ausstellungen. Dennoch gibt es keine verbindliche Definition von Alltagsgeschichte, eine einheitliche Methode schon gar nicht. Um sich einem Konzept von Alltagsgeschichte trotzdem nähern zu können, werden zu Beginn dieser Übung alltagsgeschichtliche Ansätze diskutiert und einschlägige Zeitschriften, Publikationsreihen und Forschungseinrichtungen vorgestellt. Wie sich alltägliches Leben an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert gestaltete, wird anschließend diskutiert am konkreten Beispiel des Herzogtums Sachsen-Weimar-Eisenach, unter besonderer Berücksichtigung der Universitätsstadt Jena und der Residenzstadt Weimar. Zu diesem Zweck werden mit Bezug auf die aktuelle Forschungsliteratur unterschiedliche Quellengattungen interpretiert. Dadurch soll erschlossen werden: Wie kleidete, wohnte, ernährte, kommunizierte, bildete sich, arbeitete oder spielte die breite Bevölkerung in Weimar-Jena um 1800? In welche wirtschaftlichen Umstände, politischen Verhältnisse, soziale Ordnungen, religiösen Gruppierungen und kulturellen Möglichkeiten war sie eingebunden? Welche Bedeutung hatten dabei ihr Alter, ihr Geschlecht, ihr Stand oder ihre Religion?

OS *Hist 900*Klassische Texte zur Frühen Neuzeit
Prof. Dr. Georg SchmidtDo. 18–20 Uhr
HI, SR

Das Oberseminar richtet sich an interessierte fortgeschrittene Studierende. Wir wollen gemeinsam jene Texte der Geschichtsschreibung (neu) lesen, die ab dem 19. Jahrhundert langfristig das Bild von der Frühen Neuzeit prägten: von Ranke, Erdmannsdörffer, Treitschke, Ritter, aber auch die weniger bekannten wie Klopp oder Janssen. Es soll danach gefragt werden, wie hier zentrale Ereignisse der Frühen Neuzeit (die Reformation, der Dreißigjährige Krieg und Westfälische Frieden, die Französische Revolution und das Ende des Reiches) konstruiert

wurden und welcher Stellenwert ihnen in der Interpretation der deutschen Geschichte zugewiesen wurde. Inwieweit wirken diese oft für überwunden geglaubten Geschichtsbilder evt. immer noch fort – auch im populären Geschichtsbild – und wären zu revidieren? Oder bieten sie andererseits gar wieder Ansätze für aktuelle Fragen?

Literatur. Axel Gotthard: Preußens deutsche Sendung, in: Helmut Altrichter/Klaus Herbers/Helmut Neuhaus (Hg.), *Mythen in der Geschichte*, Freiburg 2004, S. 321-336. Wolfgang Hardtwig: Von Preußens Aufgabe in Deutschland zu Deutschlands Aufgabe in der Welt. Liberalismus und borussianisches Geschichtsbild zwischen Revolution und Imperialismus, in: *HZ* 231 (1980), S. 265-324. Matthias Schnettger, *Imperium Romanum - Irregulare Corpus - Teutscher Reichs-Staat. Das Alte Reich im Verständnis der Zeitgenossen und der Historiographie*, Mainz 2002.

Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts (*Neuere und Neueste Geschichte*)

Vorlesungen:

- VL** Vehikel der Moderne, Teil II: Mo. 10–12 Uhr
Medien, Kommunikation und Gesellschaft 1800-1871/74 UHG, HS 145
Prof. Dr. Werner Greiling

Medien, Kommunikation und Öffentlichkeit sind wichtige Charakteristika der modernen bürgerlichen Gesellschaft. Ihre Entwicklung und Entfaltung haben einen langen Zeitraum in Anspruch genommen, der im ersten Teil dieser Vorlesung im Wintersemester 2011 nachgezeichnet und problematisiert wurde. Nunmehr richtet sich der Blick auf die Medien und die Kommunikationsstrukturen im 19. Jahrhundert, auf deren Wechselbeziehungen mit Staat und Gesellschaft sowie auf das Phänomen von „Medienereignissen“. Die Vorlesung schließt chronologisch und thematisch an jene vom Wintersemester 2011 an, setzt deren Besuch jedoch nicht voraus.

Einführende Literatur: Jürgen Wilke: Grundzüge der Medien- und Kommunikationsgeschichte, Köln/Weimar/Wien ²2008; Rudolf Stöber: Deutsche Pressegeschichte. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, Konstanz ²2005; ders.: Mediengeschichte. Die Evolution „neuer Medien“ von Gutenberg bis Gates. Eine Einführung, 2 Bde., Wiesbaden 2003; Reinhard Wittmann: Geschichte des deutschen Buchhandels. Ein Überblick, München ²1999; Frank Bösch/Patrick Schmidt (Hg.), Medialisierte Ereignisse. Performanz, Inszenierung und Medien seit dem 18. Jahrhundert, Frankfurt M. 2010.

- VL** Europäische Geschichte im Zeitalter der Restauration 1815-1830 Mi. 8–10 Uhr
Prof. Dr. Hans-Werner Hahn UHG, HS 146

Der Wiener Kongress von 1814/15 ordnete das europäische Staatensystem neu und beendete eine Zeit grundlegender politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Umbrüche. Die nun folgende Phase der europäischen Geschichte wird in der Regel als Zeitalter der Restauration bezeichnet, das mit der französischen Julirevolution von 1830 zu Ende ging. Die Vorlesung, die sich auf England, Frankreich und vor allem Mitteleuropa konzentrieren soll, will zunächst einen Überblick über die Grundstrukturen des europäischen Mächtesystems, der Gesellschaft und der jeweiligen Herrschaftssysteme geben. Im zweiten Teil geht es dann um die sich verschärfenden Widersprüche zwischen der auf Konservierung ständischer Strukturen angelegten staatlichen Ordnung und einer auf politische Emanzipation drängenden bürgerlichen Gesellschaft. Besonders Gewicht soll dabei auf die Wechselwirkungen von europäischer Machtpolitik und jeweiliger Innenpolitik gelegt werden.

Einführende Literatur. Hartwig Brandt, Europa 1815-1850. Reaktion – Konstitution – Revolution, Stuttgart 2002. Andreas Fahrmeir, Revolutionen und Reformen. Europa 1789-1850, München 2010. Dieter Langewiesche, Europa zwischen Restauration und Revolution 1815-1849 (Oldenbourg-Grundriß der Geschichte Bd. 13), 4. überarb. und erw. Auflage, München 2004.

- VL** Geschlechtergeschichte des urbanen Raums (18.-20. Jahrhundert) Mi. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele UHG, HS 145

Der Prozess der Urbanisierung veränderte im neunzehnten Jahrhundert das Leben großer Teile der europäischen Bevölkerung. Die Vorlesung setzt sich mit diesen Prozessen auseinander und untersucht die Rolle, die Geschlechterverhältnisse in diesen Transformationsprozess spielten. Welchen Einfluss hatte die Kategorie Geschlecht auf Organisation und Nutzung des städtischen Raums? Erlebten Frauen die Stadt anders als Männer? Wie haben zeitgenössische Annahmen einer geschlechtsspezifischen Trennung der öffentlichen und der privaten Sphäre die Stadt baulich und kulturell geformt, vor allem aber, wie wurden städtische Räume jenseits von propagierten Geschlechteridealen tatsächlich angeeignet? Die Vorlesung thematisiert die sich ausweitende Teilnahme von Frauen am öffentlichen Leben ebenso wie die Auswirkungen von Rationalisierung und Technisierung der städtischen Privathaushalte. Darüber hinaus werden die Veränderungen geschlechtsspezifischer Rollenbilder

untersucht, die mit der Ausdifferenzierung des urbanen Arbeitsmarktes und den Veränderungen der urbanen Konsumkultur einhergingen. Die Betrachtung der Lebensrealitäten von Frauen und Männern unterschiedlicher sozialer Zugehörigkeiten machen die Verflechtung der Kategorie Geschlecht mit anderen Differenzkategorien deutlich.

Einführende Literatur. KERSTIN WOLFF, Stadtmütter. Bürgerliche Frauen und ihr Einfluss auf die Kommunalpolitik (1860-1900). Königstein/Ts. 2006; STADTRAUM UND GESCHLECHTERPERSPEKTIVEN. Themenschwerpunkt in: Informationen zur modernen Stadtgeschichte" (IMS) 1/2004; ULLA TERLINDEN/SUSANNA VON OERTZEN, Die Wohnungsfrage ist Frauensache! Frauenbewegung und Wohnreform 1870-1933. Berlin 2006; MARTINA HEBLER, "Mrs. Modern Woman": Zur Sozial- und Kulturgeschichte der Haushaltstechnisierung. Frankfurt am Main 2001; MATT COOK, London and the Culture of Homosexuality, 1885-1914. Cambridge 2003; Regina Schulte, Sperrbezirke. Tugendhaftigkeit und Prostitution in der bürgerlichen Welt. Hamburg 1994; JUDITH WALKOWITZ, City of Dreadful Delight: Narratives of Sexual Danger in late Victorian London. London 1992; ELISABETH WILSON, The Sphinx in the City. Urban Life, the Control of Disorder and Women. London 1991

VL Rechtsradikalismus in Deutschland von 1945 bis heute Di. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Norbert Frei UHG, HS 24

Die Vorlesung behandelt, offenkundig nicht ohne aktuellen Anlass, die Entwicklung der extremen politischen Rechten in Deutschland seit dem Ende des „Dritten Reiches“. Betrachtet werden – und zwar auch in ihrem Rückgriff auf Strukturen und Mentalitäten aus der Weimarer Zeit – die schon in der frühen Nachkriegszeit einsetzenden (neo-)nazistischen, völkischen und rechtskonservativen Sammlungsbestrebungen, die Geschichte der einschlägigen Parteien und die um diese herumgelagerte Verbands-, Vereins- und Verlagsszene. Mit dem Ziel, zu Aussagen über seine soziale Basis, aber auch über die politischen und gesellschaftlichen Reaktionen zu gelangen, geht es schließlich um die Aktionsgeschichte rechten Terrors in der Bundesrepublik: vom Oktoberfest-Attentat 1980 in München über die Welle fremdenfeindlicher Gewalt in den frühen 1990er Jahren bis hin zur Mordserie des „Nationalsozialistischen Untergrunds“.

Einführende Literatur. Wolfgang Benz (Hrsg.): Rechtsextremismus in Deutschland. Voraussetzungen, Zusammenhänge, Wirkungen, Frankfurt am Main 1996; Thomas Assheuer/Hans Sarkowicz: Rechtsradikale in Deutschland. Die alte und die neue Rechte, München 21992; Toralf Staud: Moderne Nazis. Die neuen Rechten und der Aufstieg der NPD, Köln 2007.

VL Dreimal Internationale Beziehungen im 20. Jahrhundert in Grundzügen *Blockveranstaltung*
Prof. Dr. Dr. Heiner Timmermann

Termine: 19.04.2012 12–14 Uhr CZ 3, SR 308
20.04.2012 10–12 und 14–17 Uhr CZ 3, SR 309
21.04.2012 10–13 Uhr CZ 3, SR 309

Die Lehrveranstaltung beschäftigt sich mit den Grundzügen der Internationalen Beziehungen von 1933 bis 2011. In einem ersten Schritt werden die Jahre 1933–1945 thematisiert, in einem zweiten die Jahre 1945–1990 und in einem dritten die Jahre 1990–2011.

Die Jahre 1933–1945 sind gekennzeichnet von Revisionismus, Diktaturen, Demokratien, Hegemoniebestrebungen, Appeasement, Völkermord und Krieg; die Jahre 1945–1990 von Ost-West-Konflikt, Demokratie, Diktatur und Integration; die Jahre 1990–2011 vom Ende des Ost-West-Konflikts, Aufbruch zu Demokratien, verstärkter Integration und von neuen sicherheitspolitischen und außenpolitischen Krisen und Bedrohungsszenarien.

Eine Literaturliste wird in der ersten Lehrveranstaltung vorgelegt.

Basismodul:

Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts (Hist 240)

GK Grundkurs Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts Do. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Hans-Werner Hahn / Dr. Annette Weinke UHG, HS 235

Der Grundkurs „Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts“ bildet zusammen mit einer Seminarveranstaltung das Basismodul zum 19. und 20. Jahrhundert. Der Grundkurs bietet einen an chronologischen und grundsätzlichen Themenkomplexen sowie an Forschungsfragen orientierten Überblick über die Zeit von der Französischen Revolution bis zur Gegenwart. Dabei steht die deutsche Geschichte zwar im Vordergrund, europäische und außereuropäische Bezüge spielen jedoch ebenfalls eine große Rolle. Studierende sollten keine ereignisgeschichtliche Vollständigkeit, sondern einen an Grundfragen orientierten Problemaufriss erwarten, der einen Einstieg in das Studium der Neueren und Neuesten Geschichte erleichtert.

Einführende Literatur: Christoph Nonn: Das 19. und 20. Jahrhundert. Orientierung Geschichte. Paderborn 2007; Jürgen Osterhammel: Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts. München 2009; Andreas Wirsching (Hrsg.): Neueste Zeit (Oldenbourg Geschichte Lehrbuch). München 2006; Barbara Wolbring: Neuere Geschichte studieren. Konstanz 2006; ferner sei auf die Bücher der Reihe „Oldenbourg Grundriß der Geschichte“ verwiesen.

zusammen mit:

S Die Erfindung der russischen Nation 1725–1870 Di. 14–16 Uhr
Dr. Raphael Utz IKK, SR

Tutorium: *Teresa Gärtner, Mo. 18–20 Uhr, HI, SR*

Der Ideen- und Kulturtransfer von West nach Ost brachte im 18. Jahrhundert auch das Konzept der Nation nach Rußland, wo es vor allem von Katharina II. energisch propagiert wurde. Ihre eng an Montesquieu angelehnte Definition der russischen Nation legte die Grundlage für das Modell eines russischen Nationalstaates, das bis zum Ende des Zarenreiches der entscheidende Bezugspunkt aller gesellschaftlichen Debatten über das Wesen der russischen Nation blieb.

Im Verlauf des Seminars sollen neuere theoretische Ansätze der Nationalismusforschung auf die russische Entwicklung angewandt und auf ihre Stichhaltigkeit hin überprüft werden. Im Zentrum der Untersuchungen stehen zwei zentrale Fragen: wie wurde der Konflikt zwischen Nationalismus als einem Projekt der Autokratie einerseits und als ideengeschichtliche Grundlage der Forderung nach Volkssouveränität andererseits gelöst? Wie erfolgreich konnte eine russische Nationalstaatsbildung angesichts der Problematik eines staatlich geförderten Nationalismus in einem Vielvölkerreich überhaupt sein?

Ziel des Seminars ist, am Beispiel des russischen Nationalismus eine ideengeschichtliche Perspektive auf den Entfremdungsprozeß zwischen Monarchie und Gesellschaft zu entwickeln. Russische Sprachkenntnisse sind nicht notwendig, die Bereitschaft zu intensiver Quellenlektüre wird vorausgesetzt.

Literatur: BENEDICT ANDERSON: *Imagined Communities: Reflections on the Origins and Spread of Nationalism*, London/ New York 1991; LIAH GREENFELD: *Nationalism: Five Roads to Modernity*, Cambridge/ London 1992; ANDREAS KAPPELER: *Rußland als Vielvölkerreich: Entstehung, Geschichte, Zerfall*, München 2001; IVER B. NEUMANN: *Russia and the Idea of Europe: A Study in Identity and International Relations*, London/ New York 1996; RAPHAEL UTZ: *Rußlands unbrauchbare Vergangenheit: Nationalismus und Außenpolitik im Zarenreich*, Wiesbaden 2008.

alternativ:

- S** Das Deutsche Kaiserreich (1871-1918): Grundprobleme Mo. 10–12 Uhr
Dr. Stefan Gerber UHG, SR 166

Tutorium: Sebastian Hundt, Mo. 8–10 Uhr, UHG, SR 221

1871 entstand mit dem Deutschen Kaiserreich der moderne deutsche Nationalstaat. Die fast fünf Jahrzehnte des Kaiserreichs erwiesen sich als der entscheidende Entfaltungsraum der industriegesellschaftlichen Moderne in Deutschland. Das Seminar macht mit Grundproblemen der politischen, gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung im Kaiserreich vertraut und führt anhand dieser Problemstellungen in Gegenstände, Methoden und Forschungsfragen der Geschichte des „langen“ 19. Jahrhunderts ein.

Literatur: Ewald FRIE, Das Deutsche Kaiserreich, Darmstadt 2004; Winfried HALDER, Innenpolitik im Kaiserreich 1871-1914, 3. bibliograph. aktualisierte Aufl., Darmstadt 2011; Volker BERGHAHN, Das Kaiserreich 1871-1914. Industriegesellschaft, bürgerliche Kultur und autoritärer Staat, Stuttgart 2003; Lothar GALL, Europa auf dem Weg in die Moderne 1850-1890, 5. Aufl., München 2009; Gregor SCHÖLLGEN/Friedrich KIEBLING, Das Zeitalter des Imperialismus, 5. überarb. u. erw. Aufl., München 2009; Hans-Peter ULLMANN, Politik im Deutschen Kaiserreich, 2. durchges. Aufl., München 2005; Hans-Peter ULLMANN, Das Deutsche Kaiserreich 1871-1918, Frankfurt am Main 1997; Thomas NIPPERDEY, Deutsche Geschichte 1866-1918. Machtstaat vor der Demokratie, 3. Aufl., München 1995; Hans Ulrich WEHLER, Das Deutsche Kaiserreich 1871-1918, 7. Aufl., Göttingen 1994.

alternativ:

- S** Von Karl Marx bis Gregor Gysi. Deutsche Kommunisten Mo. 14–16 Uhr
im 19. und 20. Jahrhundert Humboldtstr. 8, SR 1
Dr. des. Dominik Rigoll

Tutorium: Stefan Wünsche, Mo. 16–18 Uhr, UHG, SR 223

Die Auszeichnung von Eugen Ruges Roman „In Zeiten abnehmenden Lichts“ mit dem Deutschen Buchpreis 2011 hat einem breiten Publikum vor Augen geführt, dass es sich lohnt, die Geschichte des deutschen Parteikommunismus, seiner Anhänger, Ideologen und Apparatschiks nicht erst mit der Errichtung der SED-Diktatur beginnen zu lassen, sondern früher, mit der Zeit der Verfolgung und des Exils nach 1933. Das Seminar wird den Bogen noch weiter spannen und mit jenen Pariser und Londoner Exilanten einsetzen, die in dem seit 1847 bestehenden Bund der Kommunisten aktiv waren. Der Zugang zur Thematik wird ein biographischer sein, d.h. gemeinsam erarbeitet werden nicht nur Kenntnisse zur kommunistischen Programmatik und Organisation, sondern auch die Lebenswege ausgewählter Kommunisten, darunter Karl Marx, Rosa Luxemburg, Ernst Thälmann, Walter Ulbricht, Wolf Biermann, Ulrike Meinhof, Erich und Margot Honecker, Erich Mielke und Gregor Gysi. Von Interesse ist dabei neben dem Selbst- und Weltbild auch die politische Praxis in der Opposition wie an der Macht.

Einführende Literatur: Es wird erwartet, dass sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer vor der ersten Sitzung selbständig einen Überblick verschaffen mithilfe des Essays von Gerd Koenen: Was war der Kommunismus? Göttingen 2010. Das Büchlein kostet gebraucht weniger als 10 Euro und ist dringend zur Anschaffung empfohlen.

alternativ:

- S** Medizin im Nationalsozialismus Mi. 16–18 Uhr
Dr. Annette Weinke UHG, SR 166

Tutorium: David Schmiedel, Do. 16–18 Uhr, CZ 3, SR 128

„Lebensraum“ für den „Neuen Menschen“ zu schaffen – so lautete das Motto der nationalsozialistischen Erbgesundheits- und Rassepolitik. Zu diesem Zweck beabsichtigte man, Kontrolle über einen imaginierten „Volkkörper“ zu erlangen und ihn von allen unerwünschten

„Beimischungen“ zu „reinigen“. In letzter Konsequenz lief dies auf die Ausgrenzung und Vernichtung ganzer Bevölkerungsgruppen hinaus, darunter Juden, Sinti und Roma sowie Kranke und Behinderte. Das Seminar nimmt einerseits die NS-Gesundheitspolitik und die ihr zu Grunde liegende Weltanschauung in den Blick. Andererseits soll nach dem Verhalten von Ärzten, Wissenschaftlern und Verbandsvertretern gefragt werden. Schließlich wird danach zu fragen sein, welche Konsequenzen seit 1945 aus den NS-Medizinverbrechen gezogen wurden.

Einführende Literatur: Robert Jütte u.a. (Hrsg.): Medizin und Nationalsozialismus. Bilanz und Perspektiven der Forschung, Göttingen 2011.

alternativ:

S Vom Freisinn zum unternehmerischen Selbst: Mi. 8–10 Uhr
 Liberalismus im 20. Jahrhundert UHG, SR 223
 Dr. Tim Schanetzky

Tutorium: Daniel Aschenbrenner, Do. 18–20 Uhr, UHG, SR 219

Liberalen Parteien hat es in den unterschiedlichen politischen Systemen des 20. Jahrhunderts fast immer gegeben, und gemessen an ihrem begrenzten Wählerpotential übten sie einen bemerkenswert großen Einfluss aus. Selbst der jüngste Popularitätsverlust der FDP verweist eigentlich auf die Erfolge liberaler Ideen: Individualismus und Eigenverantwortung, Bürgerrechte und Vertrauen in die Marktkräfte – liberale Ideen finden sich inzwischen in allen Parteiprogrammen. Vor diesem Hintergrund fragt das Seminar zum einen nach dem politischen Gewicht der liberalen Parteien. Zum anderen nimmt es die Wandlung liberaler Ideen in den Blick und geht davon aus, dass deren Geltungsanspruch mit dem Siegeszug „neoliberaler“ Ordnungsvorstellungen generalisiert wurde.

Einführende Literatur: Rudolf Walter: Liberalismus, in: Geschichtliche Grundbegriffe. Historisches Lexikon zur politisch-sozialen Sprache in Deutschland, Bd. 3, S. 741-815; Dieter Langewiesche: Liberalismus in Deutschland, Frankfurt am Main 1988; David Harvey: Kleine Geschichte des Neoliberalismus, Zürich 2007; Ulrich Bröckling: Das unternehmerische Selbst. Soziologie einer Subjektivierungsform, Frankfurt am Main 2007.

Aufbaumodule:

Aufbaumodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts I (Hist 320 / Hist 320a)

VL Vehikel der Moderne, Teil II: Mo. 10–12 Uhr
 Medien, Kommunikation und Gesellschaft 1800-1871/74 UHG, HS 145
 Prof. Dr. Werner Greiling

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S Die antinapoleonischen Befreiungskriege Mo. 14–16 Uhr
 als Kommunikationsereignis HI, SR
 Prof. Dr. Werner Greiling

Die Befreiungskriege 1813/15 schufen in Deutschland ein Klima, in dem Volk, Nation und Vaterland als bestimmende Lebenswerte erfahren wurden. Der Kampf gegen die Herrschaft Napoleon Bonapartes wurde nicht nur mit politischen und militärischen Mitteln geführt, sondern fand auch auf literarischer und publizistischer Ebene statt. Insofern lässt sich das Geschehen als ein „Propagandakrieg“ und zugleich als ein Kommunikationsereignis begreifen. Hierbei wirkte die (Massen-)Kommunikation als Vorbedingung und Motor, aber auch als prägender Faktor für die Beschaffenheit und den Ablauf der Ereignisse.

Einführende Literatur: Jürgen Wilke: Der nationale Aufbruch der Befreiungskriege als Kommunikationsereignis, in: Ders.: Massenmedien und Journalismus in Geschichte und Gegenwart, Bremen 2009, S. 145-161; Werner Greiling: Das „Sündenregister der Franzosen in Teutschland“. Antifranzösische Propaganda im Zeitalter der Befreiungskriege. Darstellung und Edition, Leipzig 2012; Hans-Werner Hahn/Helmut Berding: Reformen, Restauration und Revolution. 1806-1848/49 (Gebhardt. Handbuch der deutschen Geschichte, 14), Stuttgart 2010.

Aufbaumodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts II (Hist 320 / Hist 320a)

VL Europäische Geschichte im Zeitalter der Restauration 1815-1830 Mi. 8–10 Uhr
 Prof. Dr. Hans-Werner Hahn UHG, HS 146
Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S Geradewegs in die Katastrophe? Deutsche Außenpolitik 1890-1914 Mo. 16-18 Uhr
 Dr. Stefan Gerber AB 4, SR 018

Nachdem die „Fischer-Kontroverse“ während der 1960er Jahre eine breite Diskussion um die Ziele deutscher Außenpolitik vor 1914 und die Verantwortung Deutschlands für den Ausbruch des Ersten Weltkrieges entfacht hatte, wurden die von Fischer aufgeworfenen Fragen in der Geschichtswissenschaft der siebziger und frühen achtziger Jahre des 20. Jahrhunderts vielfach und kontrovers bearbeitet. Die so gewonnenen Perspektiven haben sich im zurückliegenden Jahrzehnt nachhaltig verschoben: Auf umfänglichem neuem Quellenmaterial beruhende Forschungen zum internationalen System und zur Diplomatie im frühen 20. Jahrhundert, zur britischen und französischen Außen-, Militär- und Rüstungspolitik sowie biographische Studien zu wichtigen außenpolitischen Akteuren lassen die allen Mächten gemeinsamen Logiken und Zwänge imperialistisch-sozialdarwinistisch geprägter, von militärischen Utopien getriebener Politikkonzepte als ein komplexes, gesamteuropäisches Geflecht von Ursachen und Wirkungen sichtbar werden, das zur „Katastrophe“ von 1914 führte. Dieser Wandel der Sichtweisen, der von den einen heftig als „Rückfall“ hinter die Fischer-Kontroverse kritisiert, von anderen als längst überfällige differenzierende Abkehr von sachlich unfruchtbaren und politisch instrumentalisierten „Kriegsschuld“-Diskussionen begrüßt wird, soll im Seminar an zentralen neueren Forschungen zur deutschen Außenpolitik 1890 bis 1914 vorgestellt und diskutiert werden.

Literatur: Gregor SCHÖLLGEN (Hrsg.), Flucht in den Krieg? Die Außenpolitik des kaiserlichen Deutschland, Darmstadt 1991; Holger AFFLERBACH, Der Dreibund. Europäische Großmacht- und Allianzpolitik vor dem Ersten Weltkrieg, Wien u. a. 2002; Friedrich KIEBLING, Gegen den „großen Krieg“. Entspannung in den internationalen Beziehungen 1911-1914, München 2002; Günther KRONENBITTER, „Krieg im Frieden“. Die Führung der k.u.k. Armee und die Großmachtpolitik Österreich-Ungarns 1906-1914, München 2003; Stephen SCHRÖDER, Die englisch-russische Marinekonvention. Das Deutsche Reich und die Flottenverhandlungen der Tripelentente am Vorabend des Ersten Weltkriegs, Göttingen 2006; Stefan SCHMIDT, Frankreichs Außenpolitik in der Julikrise 1914. Ein Beitrag zur Geschichte des Ausbruchs des Ersten Weltkrieges, München 2009; Konrad CANIS, Der Weg in den Abgrund. Deutsche Außenpolitik 1902-1914, Paderborn u. a. 2011; Andreas ROSE, Zwischen Empire und Kontinent. Britische Außenpolitik vor dem Ersten Weltkrieg, München 2011.

Aufbaumodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts III (Hist 320 / Hist 320b)

VL Rechtsradikalismus in Deutschland von 1945 bis heute Di. 16–18 Uhr
 Prof. Dr. Norbert Frei UHG, HS 24
Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S I Neonazis in populären Medien: Mi. 12–14 Uhr
Selbst- und Fremdbilder in Geschichte und Gegenwart HI, SR
Dr. Axel Doßmann

Die Nachrichten über die Mordserie der Jenaer Terroristen haben auch diejenigen schockiert, die von sich glaubten, den deutschen Rechtsradikalismus nicht zu unterschätzen. Weder eine nachträgliche Dämonisierung des Neonazi-Trios noch die Fixierung auf berechtigte Kritik staatlicher Aufklärungsarbeit wird den Fragen nach historisch-gesellschaftlichen Gründen für Menschen- und Fremdenfeindlichkeit und rassistische Gewaltformen gerecht. Das Seminar unternimmt Erkundungen zur öffentlichen Interpretation der langen Geschichte rechtsextremer Gewalt in Deutschland. Denn der Rückblick in die jüngste Zeitgeschichte kann erhellend sein: Wie wurde über Neonazis in den letzten Jahrzehnten öffentlich geredet? Welche Bilder dominierten? Wie reagierten Staat und Zivilgesellschaft auf die unheimliche Wiederkehr nationalsozialistischer Symbole und Gesten? Und nicht zuletzt: Was erfahren wir über gesellschaftliche, also unser Verhältnis zu den Opfern terroristischer Gewalt? Im Seminar soll vor allem das öffentliche Bild von Neonazis seit den 1960er Jahren exemplarisch im Zentrum stehen: Das mediale Selbst- und Fremdbild in Print- und online-Medien und besonders filmische Annäherungen an die Neonazi-Szene.

Erwartet wird Interesse an Konzeptarbeit und eigene Recherchen. Das Seminar ist auf 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer limitiert. Bitte besuchen Sie möglichst die Vorlesung von Prof. Dr. Norbert Frei „Rechtsradikalismus in Deutschland von 1945 bis heute“. **Anmeldung bitte per email bis 12. April an:** axel.dossmann@uni-jena.de

Zur Vorbereitung: Wolfgang Benz (Hg.), Rechtsextremismus in Deutschland. Voraussetzungen, Zusammenhänge, Wirkungen, Frankfurt/M. 1994; Jan C. Behrends, Thomas Lindenberger, Patrice G. Poutrus (Hg.), Fremde und Fremd-Sein in der DDR. Zu historischen Ursachen von Fremdenfeindlichkeit in Ostdeutschland, Berlin 2003; Andreas Klärner, Michael Kohlstruck (Hg.), Moderner Rechtsextremismus in Deutschland, Hamburg 2006; Filmauswahl: „Unsere Kinder“, Regie: Roland Steiner, 1989; „Beruf Neonazi“, Regie: Winfried Bonengel, 1993; Filme von Thomas Heise: „Stau – Jetzt geht's los“, 1992; „Neustadt (Stau – Der Stand der Dinge)“, 1999/2000; „Kinder. Wie die Zeit vergeht“, 2007; „Kriegerin“, Regie: David Wendt, 2012; Thüringen-Monitor: <http://www.thueringen.de/de/politisch/tm/>

alternativ:

S II Dekolonisierung und Dekolonisierungskonflikte nach 1945 Mi. 10–12 Uhr
Dr. Annette Winke Sellierstr. 6, HS

Die Dekolonisierung nach 1945 zählt heute zu den wichtigsten Forschungsfeldern einer transnational ausgerichteten Geschichtsforschung. Innerhalb weniger Jahrzehnte zerfielen in einer Art Kettenreaktion jahrhundertalte Imperien, während gleichzeitig eine Vielzahl neuer Nationalstaaten entstand. In dem Kurs sollen die Ausgangsbedingungen dieses Prozesses betrachtet werden und gleichzeitig nach dessen oft konfliktreichen Folgen gefragt werden. Dabei sollen – in Anknüpfung an die Perspektiven der „Transnationalen Geschichte“ und „Globalgeschichte“ – Transfer- und Verflechtungsprozesse sowie diplomatische, ökonomische, militärische und kulturelle Aspekte des Gesamtprozesses herausgearbeitet werden.

Einführende Literatur: Ulrike Lindner: Neuere Kolonialgeschichte und Postcolonial Studies, Version: 1.0, online in: Docupedia-Zeitgeschichte; Sebastian Conrad, Schlägt das Empire zurück? Postkoloniale Ansätze in der deutschen Geschichtsschreibung, in: WerkstattGeschichte 31 (2001), S. 73-83; Robert Holland (Hrsg.), Emergencies and Disorder in the European Empires after 1945, London 1994; Fabian Klose, Menschenrechte im Schatten kolonialer Gewalt. Die Dekolonisierungskriege in Kenia und Algerien 1945-1962, München 2009.

alternativ:

S III Apokalyptische Bevölkerungsdiskurse im 20. Jahrhundert Di. 14–16 Uhr
Dr. Annette Weinke UHG, SR 166

Die Debatte um die Thesen des SPD-Politikers Thilo Sarrazin hat erneut den Blick auf ein Phänomen gerichtet, das Historiker bereits aus der Zeit der europäischen Hochmoderne kennen. Mit dem Aufkommen des Sozialdarwinismus im späten 19. Jahrhundert und der damit verbundenen Durchsetzung rassistischer und eugenischer Ideen machte sich allmählich die Überzeugung breit, wohlfahrtsstaatliche Konzepte leisteten auf lange Sicht der Schwächung der nationalen Gemeinschaft Vorschub, da sie angeblich Menschen mit schlechtem Erbgut bevorzugen würden. Das Seminar untersucht, in welchen Kontexten sich ein solches Sprechen über „Bevölkerung“ entwickelt hat und welche Ordnungsvorstellungen diesem zu Grunde lagen. Wer waren die Träger des biopolitischen Diskurses und welche Ziele wurden mit der akribischen demographischen Vermessung verschiedener Bevölkerungsgruppen verfolgt?

Einführende Literatur: Thomas Etzemüller: Ein ewigwährender Untergang. Der apokalyptische Bevölkerungsdiskurs im 20. Jahrhundert, Bielefeld 2007; Thomas Bryant, Alterungsangst und Todesgefahr – der deutsche Demografie-Diskurs (1911–2011), in: APuZ 10-11/2011; Marc Frey: Experten, Stiftungen und Politik. Zur Genese des globalen Diskurses über Bevölkerung seit 1945, in: Zeithistorische Studien/Studies in Contemporary History 4 (2007), H. 1+2, S. 137-159.

alternativ:

S IV Verstaatlichung und Privatisierung im 20. Jahrhundert Mi. 14–16 Uhr
Dr. des. Marcel vom Lehn AB 4, SR 119

Mit der seit 2007 schwelenden Finanzkrise ist wieder deutlicher hervorgetreten, dass sich politische Entscheidungen über das Verhältnis zwischen Staat und Gesellschaft mitunter binnen kürzester Zeit radikal verändern können: Was eben noch als normal und üblich erschien – etwa der Verkauf städtischer Straßenbahnen im Rahmen des Cross Border Leasing – galt der Öffentlichkeit plötzlich als Beispiel grassierender Verantwortungslosigkeit. Ähnlich gravierende Einstellungswechsel gab es im 20. Jahrhundert immer wieder. Das Seminar wird daher einerseits der Frage nachgehen, auf welche gesellschaftlichen Probleme jeweils mit Verstaatlichung oder Privatisierung reagiert wurde. Andererseits wird es aber auch darum gehen müssen, die dahinter stehenden Ideen und Überzeugungen zu untersuchen und nach den Mechanismen ihrer gesellschaftlichen Durchsetzung zu fragen.

Einführende Literatur: Norbert Frei/Dietmar Süß (Hrsg.): Privatisierung. Idee und Praxis seit den 1970er Jahren, Göttingen 2012; Gerold Ambrosius: Der Staat als Unternehmer. Öffentliche Wirtschaft und Kapitalismus seit dem 19. Jahrhundert, Göttingen 1984; ders.: Staat und Wirtschaft im 20. Jahrhundert, München 1990.

alternativ:

S V Kompakt oder entgrenzt? Städtebauliche Leitbilder und Mo. 10–12 Uhr
Urbanitätsdiskurse am Beispiel von Modellstadtprojekten aus CZ 3, SR 208
der NS- und DDR-Zeit in Thüringen
Dr. Rüdiger Stutz / Alexander Kraemer M.A.

Mit der Hochindustrialisierung im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts gingen umfängliche Stadterweiterungen und eine zunehmende Verstädterung einher, die neben vielgestaltigen Reformansätzen und neuen Stadtvisionen auch großstadtfeindliche Tendenzen hervorbrachten. Vor diesem Hintergrund wurde darüber gestritten, was „städtisches Leben“ ausmacht und wie „Stadt“ und „Land“ voneinander zu unterscheiden seien. Das Seminar betrachtet zunächst die einflussreichen Idealstadtkonzepte des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts und fragt nach dem damit verbundenen Grundverständnis von Gesellschaft, Urbanität und Suburbanisierung. Danach sollen die Leitkonzepte der „klassischen“ Moderne mit den Stadt- und

Siedlungsplanungen in der NS- und DDR-Zeit verglichen werden. Dazu werden die Leitbilder der „kompakten Stadt“ bzw. der „Stadtlandschaft“ am Beispiel ausgewählter Modellstadtprojekte aus Thüringen in ihrer planerischen und städtebaulichen Umsetzung untersucht: die Stadtrandsiedlungen der frühen 1930er Jahre, ländliche „Musterstadt“-Projekte der NS-Siedlungspolitik, gigantische Überbauungspläne für die „Gauhauptstadt“ Weimar und schließlich die Plattenbausiedlungen des industrialisierten Wohnungsbaus der DDR.

Das Seminar wendet sich sowohl an Studierende der Sozialwissenschaften und der Geschichte. Eine **Exkursion** soll die Veranstaltung abschließen.

Einführende Literatur: Jürgen Reulecke: Geschichte der Urbanisierung in Deutschland, Frankfurt am Main 1985; Harald Kerber/Arnold Schmieder (Hrsg.): Spezielle Soziologien. Problemfelder, Forschungsbereiche, Anwendungsorientierungen, Reinbek bei Hamburg 1994; Uwe Mai: „Rasse und Raum“. Agrarpolitik, Sozial- und Raumplanung im NS-Staat, Paderborn 2002; Christoph Bernhardt/Heinz Reif (Hrsg.): Sozialistische Städte zwischen Herrschaft und Selbstbehauptung. Kommunalpolitik, Stadtplanung und Alltag in der DDR, Stuttgart 2009.

Aufbaumodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts IV (Hist 320 / Hist 320a/b)

VL Geschlechtergeschichte des urbanen Raums (18.-20. Jahrhundert) Mi. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele UHG, HS 145

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S Quellen- und Textlektüre zur Vorlesung „Geschlechtergeschichte des urbanen Raums (18.-20. Jahrhundert)“ Mi. 18–20 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele UHG, SR 166

Das Seminar wird als vertiefende Diskussionsveranstaltung zur Vorlesung „Geschlechtergeschichte des urbanen Raums (18.-20. Jahrhundert)“ angeboten. Es werden ausgewählte Quellen und Dokumente zur jeweiligen Vorlesung gelesen und interpretiert, sowie wichtige Texte aus der Sekundärliteratur diskutiert.

Literatur: Siehe Vorlesung.

Vertiefungsmodule (Bachelor):

B.A.-Vertiefungsmodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhundert I (Hist 420)

VL Europäische Geschichte im Zeitalter der Restauration 1815-1830 Mi. 8–10 Uhr
Prof. Dr. Hans-Werner Hahn UHG, HS 146

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

oder:

VL Vehikel der Moderne, Teil II: Mo. 10–12 Uhr
Medien, Kommunikation und Gesellschaft 1800-1871/74 UHG, HS 145
Prof. Dr. Werner Greiling

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

OS Neuere Forschungen zur Geschichte des 19. Jahrhunderts Mi. 18–20 Uhr
Prof. Dr. Hans-Werner Hahn / Prof. Dr. Werner Greiling HI, SR

Das Oberseminar dient der Präsentation und Diskussion von Qualifizierungsschriften und anderen Forschungsvorhaben. Es richtet sich insbesondere an fortgeschrittene Studierende und an Doktoranden/innen und zielt auf eine Verknüpfung laufender Jenaer Arbeiten mit aktuellen Forschungen zum 19. Jahrhundert. Studierende, die bei den Veranstaltern ihre Bachelor-Arbeit anfertigen, können hier in Kombination mit den entsprechenden Vorlesungen ihr Vertiefungsmodul absolvieren.

Wird das Oberseminar für das **B.A.-Vertiefungsmodul** besucht, ist eine **Besprechung des Examensthemas VOR Semesterbeginn** erforderlich.

B.A.-Vertiefungsmodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhundert II (Hist 420)

- VL** Rechtsradikalismus in Deutschland von 1945 bis heute
Prof. Dr. Norbert Frei
Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.
- Di. 16–18 Uhr
UHG, HS 24

zusammen mit:

- OS** Oberseminar / Seminar im Vertiefungsmodul
Prof. Dr. Norbert Frei
Das Oberseminar ist eine Pflichtveranstaltung für alle Studierende, die im Bereich des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte mit Bachelor-, Master- oder Staatsexamensarbeiten beschäftigt sind oder sich darauf vorbereiten wollen. Die Veranstaltung dient insbesondere der Vorstellung und intensiven Diskussion dieser Arbeiten. **Persönliche Anmeldung im Lehrstuhlsekretariat.**
- Di. 18.30–20 Uhr
HI, SR

B.A.-Vertiefungsmodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhundert III (Hist 420)

- VL** Geschlechtergeschichte des urbanen Raums (18.-20. Jahrhundert)
Prof. Dr. Gisela Mettele
Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.
- Mi. 16–18 Uhr
UHG, HS 145

zusammen mit:

- OS** Neuere Forschungen zur Geschlechtergeschichte
Prof. Dr. Gisela Mettele
Das Oberseminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende, Bachelor- und ExamenskandidatInnen sowie DoktorandInnen. Neben der Präsentation eigener Arbeiten werden neuere geschlechtergeschichtliche Forschungen und methodische Ansätze diskutiert. In unregelmäßigen Abständen finden Gastvorträge von auswärtigen WissenschaftlerInnen statt. **Persönliche Anmeldung** unter: Gisela.Mettele@uni-jena.de
- Do. 16–18 Uhr
HI, SR

Lehrveranstaltungen/Module für Lebramt und Magister Hauptstudium und Masterstudiengänge:

- VL** Vehikel der Moderne, Teil II:
Medien, Kommunikation und Gesellschaft 1800-1871/74
Prof. Dr. Werner Greiling
Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.
- Mo. 10–12 Uhr
UHG, HS 145

VL Europäische Geschichte im Zeitalter der Restauration 1815-1830
Prof. Dr. Hans-Werner Hahn
Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

Mi. 8–10 Uhr
UHG, HS 146

VL Geschlechtergeschichte des urbanen Raums (18.-20. Jahrhundert)
Prof. Dr. Gisela Mettele
Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

Mi. 16–18 Uhr
UHG, HS 145

VL Rechtsradikalismus in Deutschland von 1945 bis heute
Prof. Dr. Norbert Frei
Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

Di. 16–18 Uhr
UHG, HS 24

VL Dreimal Internationale Beziehungen im 20. Jahrhundert in Grundzügen
Prof. Dr. Dr. Heiner Timmermann
Termine und Kommentar – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

Blockveranstaltung

HpS *Hist 840 / Hist 850*

Wohnreform und Frauenbewegung (1850er bis 1920er Jahre)
Prof. Dr. Gisela Mettele

Do. 10–12 Uhr
UHG, SR 147

Das Hauptseminar wird sich mit verschiedenen Formen des frauenpolitischen Engagements in der städtischen Wohnreform beschäftigen. Im Fokus wird dabei unter anderem die kommunale Wohnungsaufsicht stehen, die sich um 1900 zu einem wichtigen sozialfürsorglichen Handlungsfeld der bürgerlichen Frauenbewegung entwickelte. Darüber hinaus werden Fragen von Haushaltsrationalisierung und -technisierung thematisiert sowie die vielschichtigen Debatten um Professionalisierung und Zentralisierung von Hauswirtschaft bzw. Entlohnung von Hausarbeit. Beleuchtet wird zudem das Engagement der Frauenbewegung für die Entwicklung neuer Wohnprojekte für alleinstehende berufstätige Frauen sowie für siedlungspolitische Experimente wie etwa der Gartenstadt. Der zeitliche Schwerpunkt des Seminars wird auf dem Zeitraum vom ausgehenden 19. Jahrhundert bis in die späten 1920er Jahre liegen.

Einführende Literatur. ULLA TERLINDEN/SUSANNA VON OERTZEN, Die Wohnungsfrage ist Frauensache! Frauenbewegung und Wohnreform 1870-1933. Berlin 2006; DESPINA STRATIGAKOS, A Women's Berlin: Building the Modern City. Minneapolis 2008; Ute Maasberg/ Regina Prinz, die Neuen kommen! Weibliche Avantgarde in der Architektur der zwanziger Jahre. (Ausstellungskatalog) Hamburg 2004; MAJA BINDER, Arminius – eine Stadttheoretikerin in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, in: Triumph und Scheitern in der Metropole: zur Rolle der Weiblichkeit in der Geschichte Berlins. Hg. v. Sigrun Anselm/ Barbara Beck. Berlin 1987; DOLORES HAYDEN, The Grand Domestic Revolution: A History of Feminist Designs for American Homes, Neighborhood, and Cities. Cambridge MA 1985; GÜNTER UHLIG, Kollektivmodell "Einküchenhaus". Wohnmodell und Architekturdebatte zwischen Frauenbewegung und Funktionalismus. Gießen 1981.

HpS *Hist 840 / Hist 850*

Geschichte und Erinnerungskultur
Prof. Dr. Werner Greiling

Mi. 10–12 Uhr
CZ 3, SR 127

Die Konjunktur zur Untersuchung historischer Erinnerungsorte und der Erinnerungskultur insgesamt scheint etwas abgeebbt zu sein. Dennoch bleibt das Interesse für derartige Fragen in der historischen Forschung und auch in der Öffentlichkeit groß. Das Seminar will den bisherigen Forschungsstand bilanzieren, sich mit dem voluminösen Werk über „Deutsche Erinnerungsorte“ auseinandersetzen und nicht zuletzt die immer wieder eingeforderte föderale, regionale und lokale Perspektive der Erinnerungskultur hinterfragen. Diskutiert werden zudem die theoretischen und methodologischen Grundlegungen, insbesondere in Frankreich und Deutschland.

Teilnahme nach **persönlicher Anmeldung** im Sekretariat von Frau A. Munzert (R. 204) oder in der Sprechstunde.

Literatur (Auswahl): Pierre Nora: (Hg.): Zwischen Geschichte und Gedächtnis, Frankfurt am Main 1998; Etienne Francois/Hagen Schulze (Hg.): Deutsche Erinnerungsorte, 3 Bde., München 2001; Aleida Assmann: Arbeit am nationalen Gedächtnis, Frankfurt am Main 1993; Winfried Speitkamp: Alles, was man erinnern muß. Anmerkungen zu den „Deutschen Erinnerungsorten“, in: Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte, 52 (2002), S. 225-242.

HpS *Hist 840 / Hist 870*

Die Rückkehr der Revolution: Die Französische Julirevolution von 1830 und ihre Folgen für Europa.

Di. 16–18 Uhr
HI, SR

Prof. Dr. Hans-Werner Hahn

Das Jahr 1830 bildete einen wichtigen Einschnitt in der europäischen Geschichte. Mit dem Sturz der Bourbonenmonarchie endete in Frankreich das Zeitalter der Restauration. Gleichzeitig gab die Rückkehr der Revolution in vielen anderen Teilen Europas den Anstoß zu Aufständen, Unruhen und wichtigen politischen Veränderungen. Diese Vorgänge sind inzwischen im einzelstaatlichen Bereich recht gut erforscht. Dagegen wird erst in jüngster Zeit auch stärker nach den gesamteuropäischen Verbindungslinien der Revolutionen von 1830 gefragt. Im Seminar sollen deshalb zum einen die Fragen der Ursachen, des Verlaufs und der Folgen der einzelnen Revolutionen von 1830 behandelt werden. Zum anderen soll es aber gerade auch um die gesamteuropäischen Kommunikationszusammenhänge und den Vergleich zwischen den einzelnen Revolutionen gehen, um abschließend den Zäsurcharakter der Jahre 1830/31 genauer zu bestimmen.

Einführende Literatur: C. H. Church, Europe in 1830. Revolution and political Change, London 1983. A. Fahrmeir, Revolutionen und Reformen. Europa 1789-1850, München 2010. A. Körner, Die Julirevolution in Frankreich von 1830: Frankreich und Europa, in: Peter Wende (Hrsg.), Große Revolutionen der Geschichte. Von der Frühzeit bis zur Gegenwart, München 2000, S. 138-157. D. Langewiesche, Europa zwischen Restauration und Revolution 1815-1849 (Oldenbourg-Grundriß der Geschichte Bd. 13), 4. überarb. und erw. Auflage München 2004. J. A. Schmidt-Funke, Revolution als europäisches Ereignis. Revolutionsrezeption und Europakonzeptionen im Gefolge der Julirevolution von 1830, in: Jahrbuch für Europäische Geschichte Bd. 10, 2009, S. 149-194.

HpS *Hist 850*

Das „Dritte Reich“ und Europa
Prof. Dr. Norbert Frei / Johann Chapoutot

Mi. 10–12 Uhr
HI, SR

Mit Blick auf neuere Forschungsdebatten und auf der Grundlage entsprechender Lektürepakete behandelt das Hauptseminar ausgewählte Aspekte der Geschichte des „Dritten Reiches“. Nicht zuletzt soll es darum gehen, den Gründen für die gesellschaftliche und politische Attraktivität nachzuforschen, die das Regime phasenweise im Innern, in den Vorkriegsjahren und unter den Bedingungen der Kollaboration zum Teil aber auch bei den europäischen Nachbarn genoss. An zwei Seminarterminen wird Herr Dr. Johann Chapoutot (Grenoble), der sich im Mai 2012 als Gastwissenschaftler am *Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts* aufhält, neuere Forschungen zu Recht und Ethik im Nationalsozialismus vorstellen.

Die Zahl der Teilnehmer ist auf 25 begrenzt.

Einführende Literatur: Martin Broszat: Der Staat Hitlers. Grundlegung und Entwicklung seiner inneren Verfassung, München 1969; Norbert Frei: Der Führerstaat. Nationalsozialistische Herrschaft 1933-1945, München 2007; Ian Kershaw: Der NS-Staat. Geschichtsinterpretationen und Kontroversen im Überblick, Reinbek 2002; Michael Wildt: Geschichte des Nationalsozialismus, Göttingen 2008.

Für Studierende in Masterstudiengängen zusammen zu besuchen mit:

Lektüregruppe – Dialogisches Lernen
Dr. Marcel vom Lehn

Do. 14–16 Uhr
14-täglich, Beginn: 19.04.
CZ 3, SR 113

HpS *Hist 850*

Lawrence von Arabien – von der Forschung zur Ausstellung
 Prof. Dr. Detlef Hoffmann

Blockveranstaltung

Termine: Vorbereitungstreffen: Do., 26.06., 18–21 Uhr UHG, SR 166
 Fr., 29.06., 10–22 Uhr UHG, SR 166
 Sa., 30.06., 10–20 Uhr UHG, SR 166
 So., 01.07., 10–16 Uhr UHG, SR 166

Lawrence von Arabien (1888-1935) ist durch den vielfach preisgekrönten Film „Lawrence of Arabia“ (Regie: David Lean, 1962) bis heute eine populäre Figur. Der Spielfilm schildert seine Tätigkeit als Verbindungsoffizier zu den beduinischen Streitkräften des Emir Feisal als packendes Abenteuer. Schon bei den Soldaten des Empire und den Beduinen war Lawrence ein geachteter Offizier. Aber erst eine Show des US-Amerikaners Lowell Thomas macht ihn 1919 zu einer Berühmtheit in der englischsprachigen Welt. Als ambitionierter Schriftsteller, der Thomas Edwards Lawrence war, schrieb er seine Erlebnisse in reflexiver Brechung nieder. Die Prachtausgabe unter dem Titel „The Seven Pillars of Wisdom. A Triumph“ erschien 1926, eine gekürzte Ausgabe „Revolt in the Desert“ ein Jahr später. Zu dieser Zeit war er schon Thema für Journalisten und Historiker. 1935 verunglückte er mit seinem Motorrad. In vielen Ländern Europas – so in Frankreich und Deutschland – sowie in der arabischen Welt wurde sein Wirken teils bewundernd, teils kritisch reflektiert.

Die Blockveranstaltung wird sich in drei Teile gliedern: 1. die wissenschaftliche Forschung zu Lawrence, 2. die populäre Rezeption und 3. die daraus von mir entwickelte Ausstellung „Lawrence von Arabien – die Genese eines Mythos“, die bis Mitte September 2010 im Rautenstrauch-Joest-Museum in Köln zu sehen war.

Persönliche Anmeldung per E-Mail bis 12. April unter: Axel.Dossmann@uni-jena.de

Literatur: Detlef Hoffmann, Mamoun Fansa (Hg.), Lawrence von Arabien – Genese eines Mythos, Begleitband zur Ausstellung, Oldenburg 2010; Jeremy Wilson, Lawrence von Arabien. Die Biographie, München 1999 (ausführlicher die ungekürzte Auflage: Lawrence of Arabia. The authorised biography of T.E. Lawrence, London 1989); John E. Mack, A Prince of Our Disorder. The Life of T. E. Lawrence, Boston und Toronto 1976; für die mediale Rezeption unerlässlich: Lowell Thomas, With Lawrence in Arabia (Erstauflage 1924); kritisch zur medialen Rezeption Joel C. Hodson: Lawrence of Arabia and American Culture: the making of a transatlantic legend, Westport Con. 1995; wissenschaftliche Edition der Briefe von T.E.Lawrence: <http://www.castlehillpress.com/>

HpS *Hist 850*

Weimar Summer School 2012:
 Deutsche/s in Palästina und Israel: Geschichte(n), Spuren,
 Repräsentationen
 Prof. Dr. José Brunner (Tel Aviv) / Dr. Axel Doßmann / Prof. Dr. Volkhard Knigge

*Blockveranstaltung
 mit Exkursion*

Termin: 3.–12. September 2012 in Israel

Zum dritten Mal bietet die WEIMAR SUMMER SCHOOL in Kooperation mit dem Minerva Institut für Deutsche Geschichte der Universität Tel Aviv die Chance auf wissenschaftliche Qualifikation in einer internationalen Studien- und Diskussionsgruppe von je sieben Studentinnen und Studenten aus Jena und Tel Aviv. Die Summer School 2012 fragt nach den Wirkungen und Spuren deutscher und deutsch-jüdischer Geschichte in Israel vor und nach der Staatsgründung. Das Untersuchungsfeld reicht von den ersten Einwanderern aus Deutschland im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts, über kirchliche Aktivitäten im „Heiligen Land“, den Ersten Weltkrieg dort, die Flucht deutscher Juden vor dem Nationalsozialismus, die Erfahrungen deutschsprachiger Holocaustüberlebender bis hin zur deutsch-israelischen Geschichte der Gegenwart. Nachgegangen wird politischen, geistesgeschichtlichen und kulturellen Verschränkungen an Hand der Spuren und Orte, in denen sie sich manifestieren: Sakralbauten, Siedlungen wie der deutschen Kolonie in Haifa, Soldatenfriedhöfen, Kibbuzim, Museen wie dem für das deutschsprachige Judentum in Tefen oder Denkmälern und Gedenkstätten an die NS-Verbrechen. Einbezogen werden auch Erinnerungsorte der deutsch-arabischen Geschichte im 20. Jahrhundert sowie die Frage, welche Rolle das deutsch-jüdische Bildungsgedächtnis – Stichwort

Weimar – für Vorstellung und Repräsentation von Deutschem in Palästina/Israel gespielt hat und spielt. Gespräche mit Zeitzeugen, Wissenschaftlern und Repräsentanten israelischer und deutscher Institutionen sind geplant.

Die **Ausschreibung** der Summer School erfolgt **im März 2012**, je 7 Studierende aus Tel Aviv und Jena können zugelassen werden. Nach der Auswahl finden für die deutschen Studierenden ab Mai drei Vorbereitungstreffen in Jena statt, Termine nach Absprache. Die Summer School findet in Israel statt, Veranstaltungssprachen sind Englisch und Deutsch. Reise und Unterbringung werden übernommen. Die Teilnahme wird aus Mitteln des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur unterstützt.

Zur theoretischen und methodischen Vorbereitung der Weimar Summer School wird das Hauptseminar von Prof. Dr. Detlef Hoffmann oder die Übung „Geschichte ausstellen“ von Dr. Axel Doßmann empfohlen. **Fragen bitte an:** axel.dossmann@uni-jena.de

Ü *Quellenkunde / Methodik*

Quellen- und Textlektüre zur Vorlesung „Geschlechtergeschichte des urbanen Raums (18.-20. Jahrhundert)“

Mi. 18–20 Uhr
UHG, SR 166

Prof. Dr. Gisela Mettele

Die Übung wird als vertiefende Diskussionsveranstaltung zur Vorlesung „Geschlechtergeschichte des urbanen Raums (18.-20. Jahrhundert)“ angeboten. Es werden ausgewählte Quellen und Dokumente zur jeweiligen Vorlesung gelesen und interpretiert, sowie wichtige Texte aus der Sekundärliteratur diskutiert.

Literatur: Siehe VL „Geschlechtergeschichte des urbanen Raums (18.-20. Jahrhundert)“ am Kapitelanfang.

Ü *Quellenkunde/Methodik*

Autobiographien des 19. Jahrhunderts
Silke Meinhardt M.A.

Mi. 14–16 Uhr
UHG, SR 221

Autobiographien gewähren Einblicke in die Selbstkonstruktion historischer Akteure und erhellen damit die individuelle Aneignung historischer Prozesse. Ihr Quellenwert geht dabei über die subjektiven Wahrnehmungen hinaus: sie können auch Informationen über Lebensverhältnisse und Alltagshandlungen, über Prozesse der Identitätsbildung und Geschlechtskonstruktion sowie über Kommunikationstradition und Erzählkultur enthalten.

Doch wie genau geht man mit diesen Quellen um? In welchem Verhältnis stehen erzählte und erlebte Lebensgeschichte, welche Möglichkeiten bieten autobiographische Texte für eine historische Analyse, und welche Probleme werfen sie auf? Ausgehend von diesen Fragen werden in der Übung diverse Autobiographien von Frauen und Männern des 19. Jahrhunderts in Auszügen gelesen. Nicht nur autobiographische Schriften von Adeligen, Künstler_innen oder politischen Akteur_innen werden dabei im Fokus stehen, sondern auch von Dienstmädchen, Arbeiter_innen und anonymen Verfasser_innen.

Einführende Literatur: Günther, Dagmar, „And now for something completely different“. Prolegomena zur Autobiographie als Quelle der Geschichtswissenschaft, in: HZ 272 (2001), 25-61; Depkat, Volker, Autobiographien und die soziale Konstruktion von Wirklichkeit, in: GG 29 (2003), 441-476; Niggel, Günter (Hg.), Die Autobiographie. Zu Form und Geschichte einer literarischen Gattung, Darmstadt 1998; Heinritz, Charlotte, Autobiographien als Medien lebensgeschichtlicher Erinnerungen. Zentrale Lebensthemen und autobiographische Schreibformen in Frauenautobiographien um 1900, in: BIOS – Zeitschrift für Biographieforschung, Oral History und Lebensverlaufsanalysen 21 (2008) 1, S. 114-123; Dies., Auf ungebahnten Wegen. Frauenautobiographien um 1900, Königstein/Taunus 2000.

Ü *Geschichte und Öffentlichkeit*
 Geschichte ausstellen: Theorien, Methoden und Wandel musealer Präsentationen
 Dr. Axel Doßmann

Di. 14–16 Uhr
 UHG, SR 223
und Exkursionen

Geschichte in historischen Ausstellungen erfährt seit den 1980er Jahren eine anhaltende Konjunktur. Im Jahr 2000 wurden über 20 Millionen Besuche in (kultur-)historischen und archäologischen Museen und Ausstellungshäusern gezählt – zehn Jahre später waren es bereits 30 Millionen. Einzelne große Sonder- und Wanderausstellungen erreichen zum Teil mehrere hunderttausend Besucher. Im Spannungsfeld von Unterhaltung, Aufklärung, Stadtmarketing und Identitätspolitik ist eine große Bandbreite an Konzepten, Ästhetiken und Theorien entstanden, an denen sich viele wissenschaftliche Disziplinen beteiligen.

Die Übung behandelt zentralen Theorien und Konzepte, wobei Fragen zur Funktion und Gestaltung historischer Ausstellungen, die Geschichte musealer Repräsentation von Geschichte sowie die Reflexion sinnvoller Kategorien für eine kritische Analyse von Ausstellungen im Vordergrund stehen. Mit Museums- und Ausstellungsbesuchen (Termine nach Absprache) werden analytische Zugänge geübt. Gefragt wird auch, wie die Digitalisierung die Möglichkeiten und Grenzen des Mediums Ausstellung verändern.

Anmeldung bitte per E-Mail bis 12. April an: axel.dossmann@uni-jena.de

Einführende Literatur. Detlef Hoffmann, Almut Junker, Peter Schirmbeck (Hg.), *Geschichte als öffentliches Ärgernis. Oder: Ein Museum für die demokratische Gesellschaft*, Fernwald/Wissmar 1974; Michael Fehr, Stefan Grohé (Hg.), *Geschichte – Bild – Museum. Zur Darstellung von Geschichte im Museum*, Köln 1989; Gottfried Korff, *Museumsdinge. Deponieren – Exponieren*, hg. von Martina Eberspächer u. a., Köln, Weimar, Wien 2002; Kristina Janeke, *Zeitgeschichte in Museen – Museen in der Zeitgeschichte*, Version: 1.0, in: *Docupedia-Zeitgeschichte*, http://docupedia.de/zg/Zeitgeschichte_in_Museen

Ü *Geschichte und Öffentlichkeit*
 Neonazis in populären Medien:
 Selbst- und Fremdbilder in Geschichte und Gegenwart
 Dr. Axel Doßmann

Mi. 12–14 Uhr
 HI, SR

Kommentar und einführende Literatur – siehe Seminar I im Aufbaumodul Gesch. des 19. und 20. Jb. III.

Ü *Historiographie / Methodik / Quellenkunde*
 Praxisseminar Examensprüfungen zur Geschichte des 20. Jahrhunderts
 Dr. Tim Schanetzky

Mi. 16–18 Uhr
 AB 4, SR 018

Diese Übung richtet sich an fortgeschrittene Studierende (Bachelor, Master, Magister, Staatsexamen), die sich in der Examensphase befinden oder sich auf diese vorbereiten wollen. Im Unterschied zum Oberseminar steht nicht die Diskussion von Abschlussarbeiten im Vordergrund, sondern die Vorbereitung auf Klausuren und mündliche Prüfungen: dabei geht es ebenso um organisatorische Fragen, mögliche Arbeitstechniken, universitäre Hilfsangebote, aber auch Probleme der Themenfindung für Abschlussarbeiten und mündliche Prüfungen. Daneben sollen auch Fachkontroversen zur Geschichte des 20. Jahrhunderts sowie klassische Theorien diskutiert werden, die zur Kontextualisierung von Prüfungsthemen dienen können. Weitere Wünsche und Vorschläge der Teilnehmer zum Programm der Übung sind ausdrücklich willkommen. Es können Übungsscheine in Historiographie, Methodik und Quellenkunde erworben werden.

Ü *Historiographie / Methodik / Geschichte und Öffentlichkeit / Quellenkunde*
 Das Bildungssystem der DDR zwischen Anspruch und Wirklichkeit
 Martin Morgner M.A.

Mi. 12–14 Uhr
 AB 4, SR 121

Bildung und Erziehung in der DDR gehörten zu den gesellschaftlichen Bereichen, in denen durch radikale Reformen bereits sehr früh anerkannte Erfolge erzielt wurden. So nötigte die Durchsetzung

des gleichen Rechts auf Bildung – und zwar für alle sozialen Schichten, Jungen und Mädchen, in Stadt und Land – auch den Bildungspolitikern im Westen Respekt ab. Die Übung betrachtet die historisch-politischen und ideologischen Grundlagen des Bildungswesens vom Kindergarten über die Einheitsschulen und Universitäten bis hin zur beruflichen Aus- und Weiterbildung. Neben dem naheliegenden Vergleich mit der Bildungsstruktur in der alten Bundesrepublik drängen sich auch Vergleiche mit gegenwärtigen Problemen im Bildungsbereich auf.

Einführende Literatur: Akademie der Wissenschaften der DDR (Hrsg.): Das Bildungswesen der Deutschen Demokratischen Republik, Berlin 1979; Bundesministerium für innerdeutsche Beziehungen (Hrsg.): Vergleich von Bildung und Erziehung in der Bundesrepublik Deutschland und in der Deutschen Demokratischen Republik (Materialien zur Lage der Nation), Köln 1990; Andreas Fischer: Das Bildungssystem der DDR. Entwicklung, Umbruch und Neugestaltung seit 1989, Darmstadt 1992; Heinz-Hermann Krüger, Winfried Marotzki (Hrsg.): Pädagogik und Erziehungsalltag in der DDR. Zwischen Systemvorgaben und Pluralität, Opladen 1994.

Ü *Historiographie / Methodik / Geschichte und Öffentlichkeit / Quellenkunde*

Geschichte – Macht – Politik: Gedächtnispolitik und Krieg in Deutschland von 1945 bis heute

Blockveranstaltung

Dr. Christina Morina

Termine: Einführung: 16.04.2012, 16–19 Uhr AB 4, SR 013b
 Block: 31.05., 14.00–18.00 Uhr AB 4, SR 013b
 01.06., 10.00–18.00 Uhr UHG, SR 168
 02.06., 10.00–17.00 Uhr UHG, SR 168

Die Blocktermine sind nach Absprache verhandelbar.

Geschichte und Gedächtnis prägen nicht nur das soziale und kulturelle Leben von Gesellschaften, sondern auch deren politische Kultur und Praxis. Gleichzeitig kann die Hoheit über die Geschichte reale politische Macht und Legitimation erzeugen. Daher betrachtet das Seminar nicht nur den öffentlichen Umgang mit dem Erbe des Zweiten Weltkrieges im geteilten und wiedervereinigten Deutschland, sondern auch dessen politische Dimension. Dazu werden politische Debatten und Entscheidungen (Remilitarisierung, Ostpolitik, Wiedervereinigung) ebenso untersucht wie historische Kontroversen (Fischer-Kontroverse, Historikerstreit, Wehrmachtausstellungen). Während sich in der alten Bundesrepublik der Erinnerungskontext mit den Begriffen Antitotalitarismus, Remilitarisierung, Westbindung, Holocaustgedenken und Europäisierung konturieren lässt, setzte die DDR von Beginn an auf den Dreisatz Antifaschismus, deutsch-sowjetische Freundschaft und proletarischer Internationalismus. Die „Berliner Republik“ hingegen steht immer wieder von Neuem vor der Frage, welche Bedeutung die „Lehren des Krieges“ haben sollen. Ziel des Seminars ist es, den Zusammenhang zwischen Geschichte, Macht und Politik vor dem Hintergrund der deutschen Teilung und Wiedervereinigung auszuleuchten und zu erklären.

Einführende Literatur: Aleida Assmann/Ute Frevert: Geschichtsvergessenheit, Geschichtsversessenheit. Vom Umgang mit deutschen Vergangenheiten nach 1945, Stuttgart 1999; Jan-Werner Müller: Memory and Power in Postwar Europe. Studies in the Presence of the Past, Cambridge 2002; Gesine Schwan: Politik und Schuld. Die zerstörerische Macht des Schweigens, Frankfurt am Main 1997; Edgar Wolfrum: Geschichtspolitik in der Bundesrepublik Deutschland. Der Weg zur bundesrepublikanischen Erinnerung 1948-1990, Darmstadt 1999.

Ü Kompakt oder entgrenzt? Städtebauliche Leitbilder und Urbanitätsdiskurse am Beispiel von Modellstadtprojekten aus der NS- und DDR-Zeit in Thüringen

Mo. 10–12 Uhr
 CZ 3, SR 208

Dr. Rüdiger Stutz / Alexander Kraemer M.A.

Kommentar und einführende Literatur – siehe Seminar V im Aufbaumodul Gesch. des 19. und 20. Jb. III.

OS Neuere Forschungen zur Geschlechtergeschichte Do. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele HI, SR

Das Oberseminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende, Bachelor- und ExamenkandidatInnen sowie DoktorandInnen. Neben der Präsentation eigener Arbeiten werden neuere geschlechtergeschichtliche Forschungen und methodische Ansätze diskutiert. In unregelmäßigen Abständen finden Gastvorträge von auswärtigen WissenschaftlerInnen statt.

Persönliche Anmeldung unter: Gisela.Mettele@uni-jena.de

OS Neuere Forschungen zur Geschichte des 19. Jahrhunderts Mi. 18–20 Uhr
Prof. Dr. Hans-Werner Hahn / Prof. Dr. Werner Greiling HI, SR

Das Oberseminar dient der Präsentation und Diskussion von Qualifizierungsschriften und anderen Forschungsvorhaben. Es richtet sich insbesondere an fortgeschrittene Studierende und an Doktoranden/innen und zielt auf eine Verknüpfung laufender Jenaer Arbeiten mit aktuellen Forschungen zum 19. Jahrhundert. Studierende, die bei den Veranstaltern ihre Bachelor-Arbeit anfertigen, können hier in Kombination mit den entsprechenden Vorlesungen ihr Vertiefungsmodul absolvieren.

Wird das Oberseminar für das **B.A.-Vertiefungsmodul** besucht, ist eine **Besprechung des Examensthemas VOR Semesterbeginn** erforderlich.

OS Oberseminar / Seminar im Vertiefungsmodul Di. 18.30–20 Uhr
Prof. Dr. Norbert Frei HI, SR

Das Oberseminar ist eine Pflichtveranstaltung für alle Studierende, die im Bereich des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte mit Bachelor-, Master- oder Staatsexamensarbeiten beschäftigt sind oder sich darauf vorbereiten wollen. Die Veranstaltung dient insbesondere der Vorstellung und intensiven Diskussion dieser Arbeiten. **Persönliche Anmeldung im Lehrstuhlsekretariat.**

K Zeitgeschichtliches Kolloquium Mi. 18–20 Uhr
Prof. Dr. Norbert Frei / PD Dr. Jörg Ganzenmüller / Zwätzengasse 4, SR
Prof. Dr. Volkhard Knigge / Prof. Dr. Joachim von Puttkamer

Das Zeitgeschichtliche Kolloquium wird von Prof. Dr. Norbert Frei, PD Dr. Jörg Ganzenmüller, Prof. Dr. Volkhard Knigge und Prof. Dr. Joachim von Puttkamer gemeinsam veranstaltet. Vorgestellt und diskutiert werden vor allem Forschungsentwürfe, laufende Untersuchungen und jüngst abgeschlossene Qualifikationsarbeiten zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Zur regelmäßigen Teilnahme eingeladen und aufgefordert sind insbesondere die Doktoranden, Mitarbeiter und fortgeschrittenen Studierenden der Veranstalter. Willkommen sind alle Angehörigen des Historischen Instituts und der Universität.

K Doktorandenschule Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts
Ort und Zeit n.V.

Im Rahmen seiner Doktorandenschule veranstaltet das *Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts* ganztägige Seminartage (aktuelle Informationen unter www.jenacenter.uni-jena.de). Die Teilnahme ist grundsätzlich den Mitgliedern der Doktorandenschule vorbehalten. Neue Interessenten wenden sich bitte an den Leiter des *Jena Center*, Prof. Dr. Norbert Frei.

K Praktikumskolloquium Mo. 16.30–18 Uhr
Prof. Dr. Werner Greiling HI, R. 201

Obligatorischer Bestandteil im B.A.-Studium mit dem Kernfach Geschichte ist ein insgesamt 300-stündiges Berufsorientierendes Praktikum, das in Institutionen der Geschichtsforschung und Dokumentation (Museen, Archive, Gedenkstätten, Bibliotheken), aber auch im Medienbereich sowie in Einrichtungen der Erwachsenenbildung, der politischen Bildung, des Stiftungswesens, der Öffentlichkeitsarbeit sowie des Tourismus absolviert werden kann. Die Vorbereitung, Nachbereitung und Auswertung des Berufsorientierenden Praktikums (Praktikumsportfolio) kann nach individueller Anmeldung besprochen werden.

Osteuropäische Geschichte ***(Neuere / Neueste Geschichte)***

Vorlesung

VL Kommunistische Diktaturen und gesellschaftlicher Wandel: Mi. 10–12 Uhr
Ost- und Südosteuropa von 1945 bis 1991 UHG, HS 144
PD Dr. Jörg Ganzenmüller

Nach dem Zweiten Weltkrieg gelang es der Sowjetunion, sich als Hegemonialmacht in Osteuropa zu etablieren. In beinahe allen Ländern Ostmittel- und Südosteuropas wurden kommunistische Diktaturen stalinistischer Prägung errichtet. Nach dem Tode Stalins durchlief die Sowjetunion eine Phase der Entstalinisierung, die auch die ostmittel- und südosteuropäischen Volksdemokratien zwang, ihre Herrschaft auf eine neue Grundlage zu stellen. Die folgenden Entstalinisierungskrisen führten unter anderem zu Aufständen, die mit Gewalt unterdrückt wurden. Daran schloss sich eine Zeit der „Normalisierung“ an: Die staatlichen Repressionen wurden eingeschränkt und die „Errungenschaften des Sozialismus“ sollten nun für die Bevölkerung durch eine erhöhte Konsumgüterproduktion unmittelbar erfahrbar werden. In dieser Zeit entwickelten die „Volksrepubliken“ nicht nur starke gesellschaftliche Bindekräfte, sondern brachten auch eine Dissidentenszene hervor, welche die Regierungen an ihren eigenen Versprechungen maß. Auch blieb das System nicht frei von Krisen und implodierte schließlich in dem Moment, als sich Michail Gorbačëv zu einer erneuten Reformierung anschickte.

Die Vorlesung bietet eine Einführung in die Zeitgeschichte des östlichen Europas. Sie thematisiert insbesondere Fragen nach dem Rückhalt kommunistischer Herrschaft, gesellschaftlichen Wandlungsprozessen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts und den Besonderheiten des sozialistischen Alltagslebens.

Einführende Literatur. Tony Judt: Die Geschichte Europas nach dem Zweiten Weltkrieg, Bonn 2006; Mark Pittaway: Eastern Europe 1939–2000, London 2004; Eva Schmidt-Hartmann (Hg.): Kommunismus in Osteuropa. Konzepte, Perspektiven und Interpretationen im Wandel, München 1994.

Aufbaumodul:

Aufbaumodul Osteuropäische Geschichte (Hist 331) / Südosteurop. Geschichte (HiSO 331)

VL Kommunistische Diktaturen und gesellschaftlicher Wandel: Mi. 10–12 Uhr
Ost- und Südosteuropa von 1945 bis 1991 UHG, HS 144
PD Dr. Jörg Ganzenmüller

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S Nationalitätenpolitik und Nationalitätenkonflikte im Di. 10–12 Uhr
sozialistischen Jugoslawien UHG, SR 223
Dennis Dierks M.A.

Zweimal wurden im 20. Jahrhundert jugoslawische Staaten gegründet, beide Male brachen diese Staaten in blutigen Auseinandersetzungen auseinander, wobei in beiden Fällen Nationalitätenkonflikte eine wesentliche Rolle spielten. Ziel des Seminars ist es, diese Konflikte für das sozialistische Jugoslawien nachzuzeichnen. Dabei soll beleuchtet werden, inwieweit seitens der politischen Führung durch Verfassungsreformen (Föderalisierung) und Nationalitätenpolitik (Anerkennung der Mazedonier und bosnischen Muslime als Nation) versucht wurde, diese Spannungen zu entschärfen und inwieweit gleichzeitig die politische und ökonomische Verfasstheit des Landes dazu beigetragen hat, diese Spannungen zu verstärken.

Ein weiterer Schwerpunkt wird auf der Analyse von Identitäts- und Geschichtspolitik auf gesamtstaatlicher Ebene und den Ebenen der Teilrepubliken liegen.

Im Mittelpunkt der Seminararbeit steht die Lektüre von Quellentexten und Forschungsliteratur in deutscher und englischer Sprache, gute Lesekenntnisse des Englischen sind deswegen Teilnahmevoraussetzung.

Einführende Literatur. Calic, Marie-Janine: Geschichte Jugoslawiens im 20. Jahrhundert. München 2010; Sundhaussen, Holm: Experiment Jugoslawien. Von der Staatsgründung bis zum Staatszerfall. Mannheim u.a. 1993.

Vertiefungsmodul (Bachelor):

B.A.-Vertiefungsmodul Osteuropäische Geschichte (Hist 431)

VL Kommunistische Diktaturen und gesellschaftlicher Wandel: Mi. 10–12 Uhr
Ost- und Südosteuropa von 1945 bis 1991 UHG, HS 144
PD Dr. Jörg Ganzenmüller

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

OS Oberseminar Osteuropäische Geschichte Di. 18–20 Uhr
PD Dr. Jörg Ganzenmüller IKK, SR

Im Oberseminar werden laufende Abschlussarbeiten (BA, MA, Magister, Staatsexamen) sowie methodische Grundfragen nicht nur der Osteuropäischen Geschichte diskutiert. Es richtet sich an fortgeschrittene Studierende und Examenskandidaten. Eine **Anmeldung** über Friedolin oder per Mail an Joerg.Ganzenmueller@uni-jena.de und eine **Besprechung des Examensthemas VOR Semesterbeginn** ist erforderlich.

Lehrveranstaltungen/ Module für Lehramt und Magister Hauptstudium und Masterstudiengänge:

VL Kommunistische Diktaturen und gesellschaftlicher Wandel: Mi. 10–12 Uhr
Ost- und Südosteuropa von 1945 bis 1991 UHG, HS 144
PD Dr. Jörg Ganzenmüller

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

HpS Hist 850 / Hist 860

Dissens und Dissidenz: Systemkritik und alternative Gegenöffentlichkeit Di. 14–16 Uhr
in den Volksdemokratien Osteuropas und in der DDR HI, SR
PD Dr. Jörg Ganzenmüller / Katharina Lenski

In diesem Hauptseminar werden Texte von Dissidenten aus dem östlichen Europa und der DDR gelesen und diskutiert. Im Zentrum stehen dabei die Fragen, aus welchen Wurzeln sich die intellektuelle Kritik am „real existierenden Sozialismus“ speiste, welche gesellschaftlichen Gegenentwürfe die Systemkritiker entwarfen, welcher Medien sie sich dabei bedienten und welche Wirkung sie damit entfalten konnten. Neben der Lektüre von Schlüsseltexten sowjetischer, polnischer, tschechoslowakischer, ungarischer und jugoslawischer Dissidenten können wir auch die vielfältigen Bestände des Thüringischen Archivs für Zeitgeschichte (ThürAZ) nutzen und werden dadurch einen besonderen Einblick in die alternative Gegenöffentlichkeit der DDR erhalten. **Persönliche Anmeldung** per E-Mail an Joerg.Ganzenmueller@uni-jena.de

Einführende Literatur. Barbara J. Falk: *The Dilemmas of Dissidence in East-Central Europe. Citizen Intellectuals and Philosopher Kings*, Budapest 2003; Detlef Pollack / Jan Wielgohs (Hg.): *Dissident and Opposition in Communist Eastern Europe. Origins of Civil Society and Democratic Transition*, Aldershot 2004; Helmut Fehr: *Unabhängige Öffentlichkeit und soziale Bewegungen. Fallstudien über Bewegungen in Polen und der DDR*, Opladen 1996; Annabelle Lutz: *Dissidenten und Bürgerbewegung. Ein Vergleich zwischen DDR und Tschechoslowakei*, Frankfurt a. M., New York 1999; Ehrhart Neubert: *Geschichte der Opposition in der DDR 1949–1989*, Bonn 1997.

Ü *ASQ für B.A. Geschichte*
Russisch für Historiker – Anfängerkurs II
Liliya Höffling-Ivanchenko
Mi. und Do. 18–20 Uhr
UHG, SR 163

Dieser Sprachkurs richtet sich an interessierte Anfänger im Russischen und ist die Fortsetzung des Kurses vom Wintersemester 2011/12. Er führt in die russische Grammatik ein und vermittelt Grundlagen im allgemeinen sowie historisch-politischen Wortschatz. Neueinsteiger mit Grundkenntnissen, die dem Niveau der Gruppe entsprechen, sind willkommen.

Ü *Quellenkunde / ASQ für B.A. Geschichte*
Russisch für Historiker – Quellen zur sowjetischen Geschichte
PD Dr. Jörg Ganzenmüller
Mi. 16–18 Uhr
UHG, SR 163

Die Übung bietet eine Einführung in die historische Interpretation russischsprachiger Quellen zur sowjetischen Geschichte. Teilnahmevoraussetzung sind elementare Lesekenntnisse im Russischen, wobei ein begleitendes Tutorat sprachliche Hilfestellung bieten wird.

OS Oberseminar Osteuropäische Geschichte
PD Dr. Jörg Ganzenmüller
Di. 18–20 Uhr
IKK, SR

Im Oberseminar werden laufende Abschlussarbeiten (BA, MA, Magister, Staatsexamen) sowie methodische Grundfragen nicht nur der Osteuropäischen Geschichte diskutiert. Es richtet sich an fortgeschrittene Studierende und Examenskandidaten. Eine **Anmeldung** über Friedolin oder per E-Mail an Joerg.Ganzenmueller@uni-jena.de ist erforderlich.

K Zeitgeschichtliches Kolloquium
Prof. Dr. Norbert Frei / PD Dr. Jörg Ganzenmüller /
Prof. Dr. Volkhard Knigge / Prof. Dr. Joachim von Puttkamer
Mi. 18–20 Uhr
Zwätzengasse 4, SR

Das Zeitgeschichtliche Kolloquium wird von Prof. Dr. Norbert Frei, PD Dr. Jörg Ganzenmüller, Prof. Dr. Volkhard Knigge und Prof. Dr. Joachim von Puttkamer gemeinsam veranstaltet. Vorgestellt und diskutiert werden vor allem Forschungsentwürfe, laufende Untersuchungen und jüngst abgeschlossene Qualifikationsarbeiten zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Zur regelmäßigen Teilnahme eingeladen und aufgefordert sind insbesondere die Doktoranden, Mitarbeiter und fortgeschrittenen Studierenden der Veranstalter. Willkommen sind alle Angehörigen des Historischen Instituts und der Universität.

Westeuropäische Geschichte (*Neuere/Neueste Geschichte*)

Prof. Dr. Thomas Kroll hat im Sommersemester 2012 ein Freisemester und bietet keine Lehrveranstaltungen an.

Aufbaumodul:

Aufbaumodul Westeuropäische Geschichte (Hist 332)

VL Gesellschaft, Politik und Kultur der Goethezeit Do. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Georg Schmidt UHG, HS 145
Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung im Kapitel Frühe Neuzeit.

zusammen mit:

S Die Zirkulation der Ideen. Fr. 14–18 Uhr
Die italienische Aufklärung und Europa 14-tägl., ab 20.04.
Frank Jung HI, SR

Während die Korsische Revolution die Frage aufwarf, ob Widerstand gegen eine tyrannische Herrschaft zulässig sei, traten radikale Aufklärer wie Giannone, aber ebenso Pilati, für eine strikte Trennung von Staat und Kirche ein. Beccaria, der zur Gruppe um die Zeitschrift *Il Caffè* gehörte, forderte erstmals die Abschaffung der Todesstrafe, und infolge der unter Großherzog Peter Leopold durchgeführten Reformen galt die Toskana als „Modellstaat“.

Die italienischen Aufklärer haben mit ihren Ideen, Reformen und Revolutionen in der Vorstellungswelt des 18. Jahrhunderts ihre Spuren hinterlassen und das Rechtsdenken der europäischen Aufklärung geprägt. In der Veranstaltung sollen die Ideen und Reformvorstellungen italienischer Aufklärer sowie ihre Zirkulation und Aneignung in Europa thematisiert werden.

Für eine Teilnahme sind Italienischkenntnisse keine notwendige Voraussetzung.

Literatur zur Einführung: Barbara Stollberg-Rilinger, *Europa im Jahrhundert der Aufklärung*, Stuttgart 2000; *Grundriss der Geschichte der Philosophie. Die Philosophie des 18. Jahrhunderts*, Bd. 3: Italien, hrsg. von Johannes Rohbeck, Wolfgang Rother, Basel 2011.

Aufbaumodul Westeuropäische Geschichte (Hist 332)

VL Rechtsradikalismus in Deutschland von 1945 bis heute Di. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Norbert Frei UHG, HS 24
Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung im Kapitel Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts.

zusammen mit:

S Gesellschaftliche Transformationen in Westeuropa Mo. 16–18 Uhr
seit den 1970er Jahren? HI, SR
Hendrik Ehrhardt M.A.

„Struktur- und Wertewandel“ gelten für das letzte Drittel des 20. Jahrhunderts in weiten Teilen der Geschichtswissenschaft bereits als akzeptierte Erkenntnis gesellschaftlicher Veränderungsprozesse. Dieser Befund erstaunt umso mehr, da für diese Zeit bisher vorwiegend Gesamtdarstellungen und erst wenige quellengesättigte Einzelstudien vorliegen. Im Seminar soll dieser Befund daher kritisch hinterfragt und dessen Erforschungsgrundlagen frei gelegt werden.

Darüber hinaus wird über Fallbeispiele wie den Sozialen Bewegungen, dem Ölpreisschock und der „Verwissenschaftlichung des Sozialen“ dem Verhältnis der Geschichtswissenschaft zu seinen Nachbardisziplinen – insbesondere der Politikwissenschaft, Soziologie und den Wirtschaftswissenschaften – nachzugehen sein. Besonderes Augenmerk soll neben Deutschland, vor allem auf Frankreich und Großbritannien gelegt werden.

Literatur. Anselm Doering-Manteuffel/Lutz Raphael, Nach dem Boom. Perspektiven auf die Zeitgeschichte seit 1970, Göttingen 2008; Barry Eichengreen, The European Economy since 1945. Coordinated Capitalism and Beyond, Princeton 2007; Hartmut Kaelble, Sozialgeschichte Europas. 1945 bis zur Gegenwart, München 2007; Dominik Geppert/Jens Hacke (Hg.), Streit um den Staat. Intellektuelle Debatten in der Bundesrepublik 1960-1980, Göttingen 2008; Eric Hobsbawm, Zeitalter der Extreme, München 1995.

Nordamerikanische Geschichte ***(Neuere / Neueste Geschichte)***

Vorlesungen

- VL** Nordamerikanische Geschichte: Vom Ersten Weltkrieg bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges
Prof. Dr. Jörg Nagler
- Di. 10–12 Uhr
UHG, HS 144

Mit dem Eintritt in den Ersten Weltkrieg im April 1917 begann die weltpolitische Orientierung der Vereinigten Staaten. Der nach dem Ende des Krieges einsetzende große Modernisierungsschub wandelte das Erscheinungsbild der USA im Hinblick auf wirtschaftliche, politische und kulturelle Dimensionen entscheidend. Die *Great Depression* und der großangelegte bundesstaatliche Versuch, mit dem *New Deal* die härtesten Folgen dieser Krise abzdämpfen, veränderten unter der Präsidentschaft Franklin D. Roosevelts nachhaltig die politische Kultur des Landes. Parallel zu diesen Prozessen stellte die zunehmende Globalisierung amerikanischer Interessen die Außenpolitik, die sich nunmehr dem Spannungsgefüge zwischen Isolationismus und weltweitem Engagement stellen musste, vor gänzlich neue Aufgaben. Die Vorlesung soll überblicksmäßig die zentralen Fragenkomplexe dieser gesellschaftlichen Veränderungen der Vereinigten Staaten seit dem Ersten Weltkrieg vorstellen und dabei u. a. die enge Verflechtung zwischen amerikanischer Innen- und Außenpolitik aufzeigen.

Einführende Literatur: Erich Angermann, *Die Vereinigten Staaten seit 1917* (München: dtv-Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts, 1995); Jürgen Heideking, *Geschichte der USA* (Tübingen: Francke Verlag, 2007); Ellis W. Hawley, *The Great War and the Search for a Modern Order* (New York, 1979); Robert S. McElvaine, *The Great Depression: America 1929-1941* (New York, 1993); Alan Brinkley, *The End of Reform. New Deal Liberalism in Recession and War* (New York, 1996); David M. Kennedy, *Freedom from Fear: The American People in Depression and War, 1929-1945* (New York, 1999); Frank Freidel, *A Rendezvous with Destiny* (Boston, 1990); Detlef Junker, *Kampf um die Weltmacht. Die USA und das Dritte Reich 1933-1945* (Düsseldorf, 1988); Stephan Bierling, *Geschichte der amerikanischen Außenpolitik. Von 1917 bis zur Gegenwart* (München, 2003); Heinrich August Winkler (Hg.), *Die große Krise in Amerika: Vergleichende Studien zur politischen Sozialgeschichte, 1929-1939* (Göttingen, 1973); Robert S. McElvaine, *The Great Depression: America 1929-1941* (New York, 1993); Robert Eden, *The New Deal and its Legacy* (New York, 1989); Broadus Mitchell, *Depression Decade: From New Era through New Deal, 1929-1941* (Armonk, 1975); T.H. Watkins, *The Great Depression: America in the 1930s* (New York, 1993), Olaf Stieglitz, *100 Percent American Boys. Disziplinierungsdiskurse und Ideologie im Civilian Conservation Corps, 1933-1942* (Stuttgart, 1999); Wolfgang Schivelbusch, *Entfernte Verwandtschaft: Faschismus, Nationalsozialismus, New Deal 1933 – 1939* (München, 2005); Webseiten zum New Deal: Dokumente und Reden: <http://newdeal.feri.org>; Online- Daten der National Archives zum New Deal: <http://www.nara.gov:80/exhall/newdeal/newdeal.html>.

Aufbaumodul:

Aufbaumodul Nordamerikanische Geschichte (Hist 333)

- VL** Nordamerikanische Geschichte: Vom Ersten Weltkrieg bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges
Prof. Dr. Jörg Nagler
- Di. 10–12 Uhr
UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

- SI** Die USA zwischen dem Ersten und Zweiten Weltkrieg
Dr. Christoph Hänel
- Di. 12–14 Uhr
HI, SR
- Begleitend zur Vorlesung "Nordamerikanische Geschichte: Vom Ersten Weltkrieg bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges" von Prof. Dr. Jörg Nagler werden im Seminar, anhand von

Quellen und aktueller Forschungsliteratur, ausgewählte Schwerpunkte zur politischen und Gesellschaftsgeschichte der USA in der Zwischenkriegszeit bearbeitet.

Für die Teilnahme am Seminar sind Interesse an der Nordamerikanischen Geschichte und **gute Lesekenntnisse im Englischen** erforderlich.

Einführende Literatur: Alan Brinkley, *American History. A Survey*, Vol. 2: Since 1865, Boston u.a. 2003; Eric Foner (Hrsg.), *The New American History*, Philadelphia 1990; Jürgen Heideking/Christof Mauch, *Geschichte der USA*, Tübingen 2008; Erich Angermann, *Die Vereinigten Staaten seit 1917*, München 1995.

alternativ:

S II Zwischen Macht und Gewaltenteilung:

Blockveranstaltung

Das amerikanische Präsidentenamt

Dr. Katja Wüstenbecker

Termine: Fr. 15.06.2012: 13–19 Uhr, UHG, SR 219
Sa. 16.06.2012, 9–13 Uhr und 15–19 Uhr, HI, SR
So. 17.06.2012, 9–13 Uhr und 15–19 Uhr, HI, SR

Ausgehend von den bevorstehenden Wahlen in den Vereinigten Staaten am 6. November 2012 wird in dieser Übung die Beschäftigung mit dem Präsidentenamt im Mittelpunkt stehen. Parallel zu den aktuellen Ereignissen soll gemeinsam erarbeitet werden, wie und wo Vorwahlen stattfinden, wie der Wahlkampf finanziert wird und wie die KandidatInnen die Medien für ihren Wahlkampf nutzen. Daran wird sich eine Betrachtung des Amtes an sich anschließen: Wer kann PräsidentIn werden? Über welche Befugnisse verfügt der/die AmtsinhaberIn? Welche Rolle spielen Vizepräsidenten und "First Ladies"? Wie funktioniert das Zusammenspiel von Exekutive, Legislative und Judikative und wie wird überhaupt in den Vereinigten Staaten gewählt? Dies führt zu einer Untersuchung der entsprechenden Artikel und Zusätze der amerikanischen Verfassung und zu einer historischen Betrachtung der Entwicklung des Amtes. Wer Zeit und Lust hat, sollte sich anschließend im November die Wahl "live" in einem der Amerikahäuser anschauen!

Von allen Teilnehmenden werden im Vorfeld Thesenpapiere zu ausgewählten Themen und die Bereitschaft zu angeregten Diskussionen erwartet. Max. 24 TeilnehmerInnen.

Persönliche Anmeldung unter: Katja.Wuestenbecker@uni-jena.de

Literatur: Jürgen HEIDEKING (Hg.), *Die amerikanischen Präsidenten: 42 historische Portraits von George Washington bis George W. Bush*, fortgeführt von C. Mauch, München 2002; Birgit OLDOPP, *Auf dem Weg ins Parlament: Auswahl und Wahlkampffinanzierung der Kandidaten in Deutschland, Kanada und den USA*, Frankfurt am Main 2001; James W. DAVIS, *The American Presidency*, Westport, CT et al. 1995.

alternativ:

S III Conspiracy Theories in US History, 1865 – Present

Blockveranstaltung

Marko Schubert M.A.

Termine: Fr. 22.06.2012, 13-19 Uhr, HI, SR
Sa. 23.06.2012, 10-13 Uhr und 14-19 Uhr, HI, SR
So. 24.06.2012, 10-13 Uhr und 14-19 Uhr, HI, SR

Distrust, fear, and paranoia impacted the formation of public opinion in the United States since the early days of the republic. Skeptics consistently questioned the credibility of political decision makers or challenged the actuality of contemporary and past events that changed America. By looking at specific post Civil War events like the assassinations of Presidents Abraham Lincoln and John F. Kennedy, or the 9/11 terrorist attacks this course attempts to investigate how conspiracy theories developed and why they appeal to people.

The language of instruction will be English but papers can be written in German, too.

Persönliche Anmeldung unter: schub1m@cmich.edu

Literature: Richard Hofstadter, *The Paranoid Style in American Politics and Other Essays*, London 1966. Michael Barkun, *A Culture of Conspiracy. Apocalyptic Visions in Contemporary America*, Berkeley 2003. Robert Goldberg, *Enemies Within. The Culture of Conspiracy in Modern America*, New Haven 2001. Michael Kurtz, *The JFK Assassination Debates. Lone Gunman Versus Conspiracy*, Lawrence 2006.

Vertiefungsmodul (Bachelor):

B.A.-Vertiefungsmodul Nordamerikanische Geschichte (Hist 433)

VL Nordamerikanische Geschichte: Vom Ersten Weltkrieg bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges Di. 10–12 Uhr
 Prof. Dr. Jörg Nagler UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

OS Neuere Forschungen zur Nordamerikanischen Geschichte Mi. 16–18 Uhr
 Prof. Dr. Jörg Nagler UHG, SR 162

In diesem Oberseminar sollen mit fortgeschrittenen Studenten der nordamerikanischen Geschichte neueste historiographische Diskurse diskutiert werden. Ferner soll Examenskandidaten/innen und Doktoranden/innen die Möglichkeit gegeben werden, ihre laufenden Forschungsarbeiten vorzustellen. Auswärtige Gastredner werden in unregelmäßigen Abständen von ihren Forschungsprojekten berichten. **Persönliche Anmeldung** unter Joerg.Nagler@uni-jena.de und **Besprechung des Examensthemas VOR Beginn der Vorlesungszeit** wird erbeten.

Lehrveranstaltungen/Module für Lehramt und Magister Hauptstudium und Masterstudiengänge:

VL Nordamerikanische Geschichte: Vom Ersten Weltkrieg bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges Di. 10–12 Uhr
 Prof. Dr. Jörg Nagler UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

HpS *Hist 840 / 881 / 882 / 883*
 Der amerikanische Imperialismus und Kolonialismus, 1870-1917 Do. 10–12 Uhr
 Prof. Dr. Jörg Nagler HI, SR

Nach dem Ende des Amerikanischen Bürgerkrieges setzte eine Phase der nationalen Konsolidierung ein, die auch Rückwirkungen auf eine industrielle Dynamisierung besaß. Der – zumindest formelle – Abschluss der *Frontier* um 1890 koinzidierte mit einem Erstarren eines amerikanischen Nationalismus, der in seiner außenpolitischen Dimension und Ausprägung zum Teil missionarische und aggressive Züge annahm. Der für die USA erfolgreiche Spanisch-Amerikanische Krieg von 1898, der das spanische Kolonialreich in der Karibik und im Pazifik beendete, leitete das *American Century* ein. Obwohl die Etablierung eines formalen Kolonialreiches nach europäischem Muster nicht intendiert wurde, manifestierte sich der amerikanische "Empire-Gedanke" hinreichend genug in bestimmten pazifischen Überseeregionen, wie auf den Philippinen, wo die Vereinigten Staaten als traditionelle Kolonialherren mit dem damit verbundenen Superioritätsdenken kultureller Provenienz auftraten, was sich teilweise in einem rassistischem Diskurs äußerte. Wir werden uns in diesem Seminar mit den

innenpolitischen, ökonomischen und kulturellen Ursachen für Imperialismus und Kolonialismus auseinandersetzen und die jeweiligen Erscheinungsformen dieser Phänomene in den durch den Spanisch-Amerikanischen Krieg betroffenen Regionen erörtern.

Einführende Literatur: David F. Trask, *The War with Spain in 1898* (New York, 1981); Louis A. Perez, Jr., *The War of 1898: The United States and Cuba in History and Historiography* (Chapel Hill, NC, 1998); Philip S. Foner, *The Spanish-Cuban-American War and the Birth of American Imperialism*, 2 Bde. (New York, 1972); Ivan Musicant, *Empire by Default: The Spanish-American War and the Dawn of the American Century* (New York, 1998); Brian McAllister Linn, *The Philippine War, 1899-1902* (Lawrence, KS, 2000); Hans Ulrich Wehler, *Der Aufstieg des Amerikanischen Imperialismus: Studien zur Entwicklung des Imperium Americanum, 1865-1900* (Göttingen, 1974), Robert H. Wiebe, *The Search for Order, 1877-1920* (New York, 1967); Internet-Ressourcen zum amerikanischen Imperialismus: <http://www.boondocksnet.com/ai98-35.html>; zum amerikanischen Anti-Imperialismus: <http://www.antiimperialist.com/webroot/1647.html>; Richard H. Immerman, *Empire for Liberty: History of American Imperialism from Benjamin Franklin to Paul Wolfowitz* Princeton University Press (New York, 2010); T. K. Nugent, *Habits of Empire: A History of American Expansion by Walter* (New York, 2008); Elisabeth Glaser-Schmidt: *Die Philippinen den Filipinos. Die amerikanische Debatte über die Wirtschafts- und Verwaltungspolitik auf den Philippinen, 1898–1906* (Frankfurt am Main, 1986); Brian McAllister Linn, *The Philippine War. 1899–1902* (Lawrence, KS, 2000); Frank Schumacher, „Niederbrennen, plündern und töten sollt ihr.“ Der Kolonialkrieg der USA auf den Philippinen“. In: Thoralf Klein, Frank Schumacher (Hrsg.): *Kolonialkriege. Militärische Gewalt im Zeichen des Imperialismus*. Hamburger Edition, Hamburg 2006, S. 109–144.

Ü *Quellenkunde / Methodik / Historiographie / Geschichte und Öffentlichkeit*

Zwischen Macht und Gewaltenteilung:

Blockveranstaltung

Das amerikanische Präsidentenamt

Dr. Katja Wüstenbecker

Kommentar, einführende Literatur und Sitzungstermine – siehe oben S II des Aufbaumoduls Hist 333.

Ü *Methodik / Quellenkunde*

Conspiracy Theories in US History, 1865 – Present

Blockveranstaltung

Marko Schubert M.A.

Kommentar, einführende Literatur und Sitzungstermine – siehe oben S III des Aufbaumoduls Hist 333.

OS Neuere Forschungen zur Nordamerikanischen Geschichte

Mi. 16–18 Uhr

Prof. Dr. Jörg Nagler

UHG, SR 162

In diesem Oberseminar sollen mit fortgeschrittenen Studenten der nordamerikanischen Geschichte neueste historiographische Diskurse diskutiert werden. Ferner soll Examenskandidaten/innen und Doktoranden/innen die Möglichkeit gegeben werden, ihre laufenden Forschungsarbeiten vorzustellen. Auswärtige Gastredner werden in unregelmäßigen Abständen von ihren Forschungsprojekten berichten. **Persönliche Anmeldung** unter Joerg.Nagler@uni-jena.de und Besprechung des Examensthemas vor Beginn der Vorlesungszeit wird erbeten.

Geschichtsdidaktik

Vorlesung:

VL Grundlagen historischen Lernens. Einführung in die Geschichtsdidaktik Mi. 10–12 Uhr
PD Dr. Anke John UHG, HS 145

George Bernard Shaw (1856–1950) hat den Historiker als einen Reporter beschrieben, der überall dort nicht dabei war, wo etwas passiert ist. Die Eigentümlichkeit des Faches Geschichte, auf die der irische Dramatiker hier aufmerksam macht, besteht vor allem darin, dass Vergangenheit nicht mehr unmittelbar erfahrbar und direkt beobachtbar ist. Dies hat nicht nur Konsequenzen für die historische Forschung, sondern erfordert eigene Strategien der Aneignung, Darstellung und Präsentation historischen Wissens sowohl in der Öffentlichkeit als auch in der schulischen Bildung.

Auf die Wesensmerkmale historischer Wissensstrukturen (Geschichtsbewusstsein) und Darstellungsfragen (Geschichtskultur) führen folgende Fragen: Wozu braucht der Mensch überhaupt Geschichte? Welchen Möglichkeiten und Grenzen unterliegt historisches Denken? Was folgt daraus für historisches Lernen? Neue Themen und Medien, ein verändertes konstruktivistisches Lernverständnis und ein sich stetig wandelndes gesellschaftliches Umfeld erfordern schließlich eine Neubestimmung dessen, was Geschichtsunterricht ist und was er sein soll.

Die Vorlesung ist mit dem einführenden geschichtsdidaktischen Seminar im Modul verbunden und sie endet mit einer für beide Lehrveranstaltungen gemeinsamen **Klausur am 11.7.2012**.

Literatur. Ulrich Mayer u.a. (Hg.): Wörterbuch Geschichtsdidaktik, Schwalbach / Ts. 2006; Vadim Oswalt, Hans-Jürgen Pandel (Hg.): Geschichtskultur. Die Anwesenheit von Vergangenheit in der Gegenwart (Forum historischen Lernens) Schwalbach / Ts. 2009, Hans-Jürgen Pandel: Geschichtsunterricht nach PISA. Kompetenzen, Bildungsstandards und Kerncurricula, Schwalbach / Ts., 2. Auflage 2007, Hans Jürgen Pandel: Geschichtsdidaktik, Schwalbach / Ts. 2011; Joachim Rohlfes: Geschichte und ihre Didaktik, 3. Auflage, Göttingen 2005; Michael Sauer: Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik, 3. Auflage, Seelze-Velber 2004.

Modul Geschichtsdidaktik I (Hist GD I):

Modul Geschichtsdidaktik I (Hist GD I)

VL Grundlagen historischen Lernens. Einführung in die Geschichtsdidaktik Mi. 10–12 Uhr
PD Dr. Anke John UHG, HS 145

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung.

zusammen mit:

SI Einführung in die Geschichtsdidaktik Di. 10–12 Uhr
Dr. Steffi Hummel AB 4, SR 121

Das Seminar dient der Vertiefung und Ergänzung der in der Vorlesung „Einführung in die Geschichtsdidaktik“ behandelten Themen. Ausgehend von der Einführung in zentrale Kategorien und Fragen des Faches zielt die Veranstaltung darauf, grundlegende geschichtsdidaktische Kompetenzen auszubilden. Im Mittelpunkt des Seminars stehen deshalb die theoriegeleitete Untersuchung und Diskussion von Bedingungen, Zielen, Medien und Methoden historischen Lehrens und Lernens.

Als Voraussetzung zur Teilnahme in diesem Seminar wird die erfolgreiche Absolvierung des Moduls „Einführung in das Geschichtsstudium“ empfohlen. Seminar und Vorlesung schließen mit einer gemeinsamen **Klausur** in der Vorlesung **am 11.07.2012** ab.

Einführende Literatur. Hilke Günther-Arndt (Hg.): Geschichtsdidaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2003; Hilke Günther-Arndt (Hg.): Geschichtsmethodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2007.

alternativ:

- S II** Einführung in die Geschichtsdidaktik
Dr. Steffi Hummel
Kommentar und einführende Literatur – siehe Seminar I. Di. 14–16 Uhr
UHG, SR 219

alternativ:

- S III** Einführung in die Geschichtsdidaktik
Dr. Steffi Hummel
Kommentar und einführende Literatur – siehe Seminar I. Do. 10–12 Uhr
AB 4, SR 121

Begleitseminare Praxissemester – Modul Geschichtsdidaktik II (Hist GD II):

Modul Geschichtsdidaktik II – Praxissemester (Hist GD II)

- S I** Begleitseminar Praxissemester – Gruppe 1
Rainer Lippmann
Termine:
Einführungsveranstaltung: Mo., 27.02.2012, 8–16 Uhr UHG, Zi. 232
Begleitseminare: montags 14-tägl., 12–14 Uhr, am: UHG, Zi. 232
12.03., 26.03., 23.04., 07.05., 21.05., 04.06., 18.06., 02.07., 16.07. (außer am 02.07.)

alternativ:

- S II** Begleitseminar Praxissemester – Gruppe 2
Susanne Blechschmidt
Termine:
Einführungsveranstaltung: Di., 28.02.2012, 8–16 Uhr UHG, Zi. 232
Begleitseminare: montags 14-tägl., 14–16 Uhr, am: UHG, Zi. 232
12.03., 26.03., 23.04., 07.05., 21.05., 04.06., 18.06., 02.07., 16.07. (außer am 02.07.)

Lehrveranstaltungen für Fachdidaktik Hauptstudium / Vorbereitungsmodule Geschichtsdidaktik:

- S** *HiLG / HiLR GD III*
Von der „Heimatkunde“ zum regionalen Fallbeispiel: Di. 16–18 Uhr
Historisches Lernen vor Ort AB 4, SR 119
PD Dr. Anke John

In der Auseinandersetzung mit Traditionen der „Heimatgeschichte“ und einer neuen Gewichtung globalgeschichtlicher Perspektiven in Lehrplänen geht es um Fähigkeiten von Schülerinnen und Schüler, die durch regionalgeschichtliche Zugriffe auf Vergangenheit gefördert werden. Diese knüpfen an lebensweltliche Bezüge an, berücksichtigen das fachspezifische Medienverständnis von Quellen und Darstellungen und ermöglichen das Konzept eines kommunikativ offenen Geschichtsunterrichts. Historisches Lernen zu dezentrieren betrifft daher nicht nur die Inhalte, sondern auch Methoden und die Evaluation von Unterrichtsergebnissen. Angesichts vorhandener Tendenzen einer zeitlichen, thematischen und geografischen Engführung des Zentralabiturs (Stichwort: Moderne, Politikgeschichte, nationale und europäische Themen) werden schließlich die Nachteile eines Verlustes des kleinen Raumes in historischen Lernprozessen zu gewichten sein.

Literatur: Bernd Mütter, Uwe Uffelman (Hg.), Regionale Identität im vereinten Deutschland, Chance und Gefahr (Schriften zur Geschichtsdidaktik, 4), Weinheim 1996. Dietmar Schiersner (Hg.), Raumkonzeptionen in der historischen Bildung. Zeitschrift für Geschichtsdidaktik 10 (2011).

S *HiLG / HiLR GD III*

Kleine Historiker – die Projektarbeit im Geschichtsunterricht

Mi. 14–16 Uhr

PD Dr. Anke John

AB 4, SR 120

Historische Projekte in der Schule sind kein Selbstläufer, da sie besonders arbeitsaufwändig sind. Wie die professionalisierte Forschung des Historikers verbinden sie zudem stets das Risiko des Ungewissen mit der Begeisterung für neu zu Entdeckendes.

Entscheidend dafür, dass die Lernenden nicht überfordert werden, sind die Themensuche im Lebensumfeld, medial-methodische Fähigkeiten und eine moderate Unterstützung. Ausgehend von Arbeits- und Tutorenberichten des Geschichtswettbewerbes des Bundespräsidenten wird gefragt, wie sich Schülerinnen und Schüler für das forschend-entdeckende Lernen motivieren lassen. Wie können sie unterstützt werden in der selbstständigen Lösung auftretender Probleme und der Verwirklichung ihres Vorhabens? Und nach welchen Kriterien lassen sich Projekterträge bewerten? Schließlich wird die historische Projektarbeit zu anderen Unterrichtskonzepten (Lernen an Stationen, „Frontalunterricht“) in Beziehung gesetzt.

Einführende Literatur: Horst Gies: Geschichtsunterricht. Ein Handbuch zur Unterrichtsplanung, S. 169–184; Ulrich Mayer u.a. (Hg.), Forschend-entdeckendes Lernen, in: Handbuch Methoden im Geschichtsunterricht, 2. Aufl. Schwalbach / Ts. 2007, S. 15–29; Lothar Dittmer / Detlef Siegfried (Hg.): Spurensucher. Ein Praxisbuch für die historische Projektarbeit, Hamburg 2005.

S *HiLG / HiLR GD III*

Familienalbum vs. Geschichtslehrbuch? Konzepte und Aufgabenformate der Vermittlung von DDR-Geschichte im Unterricht

Mi. 16–18 Uhr

PD Dr. Anke John

AB 4, SR 107

Für den Geschichtsunterricht ist in den letzten Jahren das Konzept einer asymmetrisch verflochtenen Parallelgeschichte aufgegriffen worden, das ost- und westdeutsche Sichtweisen auf die Zeitgeschichte zu verbinden sucht. Dementsprechend sollte es nicht mehr darum gehen, sich in „Halbgeschichten“ entweder auf die BRD oder die DDR zu konzentrieren oder lediglich scharfe Kontraste zwischen hüben und drüben zu zeichnen. Schülerinnen und Schüler lernen vielmehr Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Umgang mit historischen Herausforderungen zu analysieren und Differenzen zwischen den Erzählungen des Geschichtsbücher und Überlieferungen in ihrem privaten Umfeld zu beurteilen. In enger Verbindung von Theorie und Praxis werden Lernmaterialien, Aufgabenformate und Konzepte der unterrichtspraktischen Realisierung dieses Anspruches erörtert. Die geschichtskulturelle Präsenz, die Kontroversität sowie die Vielfalt von Mediengattungen der Zeitgeschichte verweisen dabei auf ein didaktisches Potenzial, das es für die Förderung historischer Kompetenzen zu nutzen gilt.

Literatur: Ulrich Bongertmann, Ulrich Arnswald, Ulrich Mählert (Hg.), DDR-Geschichte im Unterricht. Schulbuchanalyse, Schülerbefragung, Modellcurriculum, Berlin 2006; Peter Lautzas / Christoph Kleßmann, Teilung und Integration. Die doppelte deutsche Nachkriegsgeschichte als wissenschaftliches und didaktisches Problem (Schriftenreihe BpB, Bd. 482) Bonn 2005.

S *HiLG / HiLR GD III*

Historische Orte als Lernorte

Mi. 10–12 Uhr

Dr. Steffi Hummel

UHG, SR 275

Die Begegnung mit historischen Orten bietet vielfältige und besondere Möglichkeiten für das historische Lernen. Das Seminar geht der Frage nach, wie dieses spezifische Potenzial im Rahmen des Geschichtsunterrichtes genutzt werden kann. Ausgehend von einer einführenden Begriffsklärung soll

der didaktische Diskurs zum Thema vorgestellt werden, um daran anschließend exemplarisch historische Lernorte der Region in den Blick zu nehmen. Schließlich sollen die Teilnehmer des Seminars eigene Konzeptionen für die Begegnung mit einem historischen Ort im Rahmen des Geschichtsunterrichtes entwickeln.

Einführende Literatur. Ulrich Mayer: Historische Orte als Lernorte, in: Ders./Hans-Jürgen Pandel/Gerhard Schneider (Hg.): Handbuch Methoden im Geschichtsunterricht, Schwalbach/Ts. 2004, S. 389–407; Dietmar von Reeken: Gegenständliche Quellen und museale Darstellungen, in: Hilke Günther-Arndt (Hg.): Geschichtsdidaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2003, S. 137–150.

S *HiLG / HiLR GD III*

Das Medium Film im Geschichtsunterricht
Dr. Steffi Hummel

Mo. 14–16 Uhr
UHG, SR 258a

Die vielfältigen Ausdrucksformen der Geschichtskultur mit ihren entsprechenden Deutungsangeboten prägen das Geschichtsbewusstsein der Heranwachsenden in hohem Maße. Dies gilt insbesondere für die Dokumentation und Inszenierung von historischen Themen im Medium Film. So schätzte Bodo von Borries bereits 1983 ein, dass durch Filme und Fernsehen das „historische Interesse, Wissen, Verständnis und Bewusstsein“ von Kindern und Jugendlichen stärker beeinflusst werde als durch den Unterricht.

Das Seminar fragt daher vor allem, wie es im Geschichtsunterricht gelingen kann, die Lernenden zu einer reflektierten und kritischen Auseinandersetzung mit dem Medium Film zu befähigen. Im Zentrum der Veranstaltung soll die Analyse eines Filmbeispiels – einer Fernsehdokumentation zum Thema Diktaturerfahrung und Staatssicherheit in der DDR – stehen. Die Teilnehmer erhalten auch die Gelegenheit, mit der Regisseurin und den Protagonisten des Films ins Gespräch zu kommen und über dessen Inhalt, seine Gestaltungsmittel und Wirkungsabsichten zu diskutieren.

Einführende Literatur. Hilde Hoffmann, Geschichte und Film – Film und Geschichte, in: Sabine Horn/Michael Sauer (Hg.), Geschichte und Öffentlichkeit. Orte-Medien-Institutionen, Göttingen 2009, S. 135–143; Gerhard Schneider, Filme, in: Hans-Jürgen Pandel/Gerhard Schneider (Hg.), Handbuch Medien im Geschichtsunterricht, Schwalbach/Ts. 2002, S. 365–386.

Ergänzende Seminare und Übungen / Schulpraktische Übungen / Examenskolloquium:

Ü Begleitende Übung zum Modul Geschichtsdidaktik I
Dr. Steffi Hummel

Do. 14–16 Uhr
AB 4, SR 122

Die Übung richtet sich an Studierende, die das Modul Geschichtsdidaktik I belegen oder bereits abgeschlossen haben. Die Veranstaltung bietet die Möglichkeit, die in der Vorlesung und im Seminar vorgestellten fachdidaktischen Theorien und Prinzipien zu reflektieren und in konkrete Unterrichtsbausteine zu überführen. An praxisrelevanten Fallbeispielen diskutieren und erproben die Teilnehmer darüber hinaus die sinnvolle Auswahl fachbezogener Lehr- und Lernformen und den angemessenen Einsatz von Medien im Unterricht und konzipieren erste eigene Unterrichtssequenzen. Die Übung kann daher auch zur unmittelbaren Vorbereitung auf das Praxissemester genutzt werden.

Einführende Literatur. Dietmar von Reeken, Verlaufsformen, in: Hilke Günther-Arndt (Hg.), Geschichtsmethodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2007, S. 260–272; Michael Sauer, Geschichte unterrichten. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik, Seelze-Velber, 2008.

Ü Der Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten 2012/13.
Schülerprojekte betreuen
PD Dr. Anke John

Do. 8–10 Uhr
HI, SR

Seit 1973 wird regelmäßig der Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten ausgeschrieben, bei dem sich Kinder und Jugendliche für ein halbes Jahr auf historische Spurensuche begeben. Zuletzt sind sie der Frage nachgegangen, wie sich Justiz-, Umwelt- und Medizinskandale oder Skandale in Diktaturen

auf das gesellschaftliche Zusammenleben ausgewirkt haben. Das forschend-entdeckende Erkunden vergangener Lebenswelten bietet ihnen die Chance Ernstaufgaben zu lösen und es kann Begeisterung für Geschichte entfesseln.

Der neue Geschichtswettbewerb startet am 1. September 2012. Das Seminar richtet sich daher insbesondere an Studierende, die während ihres Praxissemesters als Tutoren Schülerprojekte anregen und betreuen möchten.

Literatur: Spurensuchen. Das Magazin für historisch-politische Bildung (Zeitschrift des Geschichtswettbewerbs des Bundespräsidenten); Lothar Dittmer / Detlef Siegfried (Hg.): Spurensucher. Ein Praxisbuch für die historische Projektarbeit, Hamburg 2005.

SPÜ Schulpraktische Übungen für LA Gymnasium
Dr. Steffi Hummel

Die Veranstaltung wendet sich an Studierende Lehramt Gymnasien, die noch nicht nach dem Jenaer Modell der Lehrerbildung studieren. Die Teilnehmer werden zunächst in einer theoretischen Einführung mit den didaktisch-methodischen Grundlagen der Konzeption von Geschichtsunterricht vertraut gemacht. Anschließend erhalten sie die Möglichkeit, an einem Jenaer Gymnasium Unterrichtsstunden zu hospitieren und selbst zu gestalten. Der praktische Teil wird in Kleingruppen jeweils an einem Vormittag durchgeführt. Die **Teilnehmerzahl** ist auf **4** Teilnehmer beschränkt. Es kann in dieser Übung nur ein Teilnahmechein erworben werden.

Anmeldung unter: steffi.hummel@uni-jena.de

SPÜ Schulpraktische Übung für LA Regelschulen
Toralf Schenk

Mo. 14–16 Uhr
IGS Grete Unrein

Die Veranstaltung wendet sich an alle Lehramtsstudierende, die noch nicht nach dem Jenaer Modell der Lehrerbildung studieren und ist offen für alle Schularten, verbindlich aber für das Lehramt an Regelschulen. Die Teilnehmer werden zunächst in einer theoretischen Einführung mit den didaktisch-methodischen Grundlagen der Konzeption von Geschichtsunterricht vertraut gemacht. Anschließend erhalten sie die Möglichkeit in der 9. Jahrgangsstufe, an der IGS „Grete Unrein“ Unterrichtsstunden zu hospitieren und selbst zu gestalten. Der praktische Teil wird in Kleingruppen jeweils während der Unterrichtszeit durchgeführt.

Die **Teilnehmerzahl** ist auf **6** Teilnehmer beschränkt.

Persönliche Anmeldung mit einer Begründung des Teilnahmewunsches erbeten unter: Toralf.Schenk@uni-jena.de

K Kolloquium für Examenskandidaten
Dr. Steffi Hummel

Mi. 12–14 Uhr
Zwätzengasse 4, SR

Zur Teilnahme sind alle Studierenden eingeladen, die sich auf ihre Examensprüfung im Bereich Geschichtsdidaktik vorbereiten.

Exkursionen

Exkursionen im Rahmen von Lehrveranstaltungen:

Zu Teilnahmebedingungen siehe die ausführlichen Kommentare der Veranstaltungen a.a.O!

- S/Ü** Kompakt oder entgrenzt? Städtebauliche Leitbilder und Urbanitätsdiskurse am Beispiel von Modellstadtprojekten aus der NS- und DDR-Zeit in Thüringen
Dr. Rüdiger Stutz / Alexander Kraemer M.A.
Mo. 10–12 Uhr
CZ 3, SR 208
und Exkursion
Kommentar, Literaturhinweise und Teilnahmebedingungen – siehe Seminar IV des Aufbaumoduls 19./20. Jh. im Kapitel Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts.
- Ü** Geschichte ausstellen: Theorien, Methoden und Wandel musealer Präsentationen
Dr. Axel Doßmann
Di. 14–16 Uhr
UHG, SR 223
und Exkursionen
Kommentar, Literaturhinweise und Teilnahmebedingungen – siehe Übung im Kapitel Geschichte des 19. und 20. Jh.
- HpS** Friedrich II. von Preußen (mit Exkursion)
Prof. Dr. Alexander Schmidt
Di. 16–18 Uhr
AB 4, SR 121
Kommentar, Literaturhinweise und Teilnahmebedingungen – siehe Hauptseminar im Kapitel Frühe Neuzeit.
Geplant ist eine Exkursion nach Potsdam Ende Juni 2012.
Um eine **Anmeldung per e-mail** wird gebeten: Alexander.Schmidt@uni-jena.de
- HpS** Weimar Summer School 2012:
Deutsche/s in Palästina und Israel: Geschichte(n), Spuren, Repräsentationen
Prof. Dr. José Brunner (Tel Aviv) / Dr. Axel Doßmann / Prof. Dr. Volkhard Knigge
Blockveranstaltung mit Exkursion
Kommentar, Termine und Teilnahmebedingungen – siehe Hauptseminar im Kapitel Geschichte des 19. und 20. Jh.

M.A. Mittelalterstudien

Kurzbeschreibung

Der Masterstudiengang „Mittelalterstudien“ der Friedrich-Schiller-Universität Jena bietet einen interdisziplinären Zugriff auf die historisch gewachsene kulturelle Vielfalt des europäischen und außereuropäischen Mittelalters (ca. 500 bis ca. 1500). Die vier Kernfächer (Ältere Deutsche Literatur, Kunstgeschichte, Mittelalterliche Geschichte / Thüringische Landesgeschichte, Mittellatein) können durch zahlreiche Nebenfächer ergänzt werden, die man in dieser Kombination an anderen Universitäten vergeblich sucht (Ältere Anglistik, Ältere Romanistik, Arabistik, Deutsche Sprachwissenschaft, Indogermanistik, Kirchengeschichte, Musikwissenschaft, Ur- und Frühgeschichte).

Aufbau des Studiengangs

Der Masterstudiengang Mittelalterstudien ist auf eine Regelstudienzeit von 4 Semestern ausgelegt. Das Studienangebot ist modular aufgebaut. Einzelne Module setzen sich aus Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Lektüreguppen, Oberseminaren/Forschungskolloquien, selbständigen Studien und Prüfungen zusammen; daneben können auch Exkursionen in die Module integriert werden. Jedes Modul ist eine Lehr- und Prüfungseinheit und erstreckt sich in der Regel über ein Semester.

Im Laufe des Studiums werden 120 ECTS- bzw. Leistungspunkte (LP) vergeben. Dabei fallen 30 LP auf eines der vier Kernfächer, das der Studierende als Schwerpunkt auswählt. 20 LP werden in interdisziplinären Modulen erworben, in denen fächerübergreifend Forschungsansätze, Methoden und Zusammenhänge vermittelt werden. Weitere 40 LP fallen auf Module, die nicht zum Schwerpunktbereich gehören. Die übrigen 30 LP werden für die M.A.-Arbeit vergeben.

Weitere Informationen

... entnehmen sie bitte dem Modulkatalog und der Studienordnung unter:

http://www.uni-jena.de/M_A__Mittelalterstudien.html

<http://www.histinst.uni-jena.de/>

Bewerbungsvoraussetzungen

Voraussetzung für die Aufnahme zum Masterstudiengang „Mittelalterstudien“ ist ein mit überdurchschnittlichen Leistungen absolviertes Hochschulstudium mit einem berufsqualifizierenden Abschluss (Magister, Diplom, Bachelor o.ä.). Bei dem abgeschlossenen Studium sollte es sich um einen Studiengang mit einem Bachelor mit mediävistischem Schwerpunkt handeln. Es können Studierende mit einem Bachelor im entsprechenden Kernfach oder einem entsprechenden Ergänzungsfach (mindestens 60 Leistungspunkte) der FSU Jena oder einem vergleichbaren Abschluss einer anderen Hochschule in den Masterstudiengang aufgenommen werden. Zu den Sprachanforderungen gehören der Nachweis des Latinums wie Kenntnisse in zwei modernen Fremdsprachen.

Wie bewerbe ich mich?

Bewerbungsschluss ist zum Wintersemester der 15. Juli und zum Sommersemester der 15. Januar.

Die Bewerbung erfolgt online über das Master-Service-Zentrum (MSZ). Weitere Informationen zur Bewerbung und den dafür erforderlichen Unterlagen finden Sie unter: <http://www.master.uni-jena.de/Masterstudium.html>

Das aktuelle Lehrangebot des Historischen Instituts für den Master Mittelalterstudien findet sich im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ unter >Historisches Institut >M.A. Mittelalterstudien:

<https://friedolin.uni-jena.de>

M.A. Neuere Geschichte

Kurzbeschreibung:

Der Masterstudiengang Neuere Geschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena vermittelt vertiefte fachwissenschaftliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden im wissenschaftlichen Umgang mit der Vergangenheit. Der Studiengang verbindet Perspektiven der Bereiche Frühe Neuzeit, der Geschichte des 19. Jahrhunderts und des 20. Jahrhunderts, der Landes- und Regionalgeschichte, der Osteuropäischen und Westeuropäischen Geschichte, der Nordamerikanischen Geschichte sowie der Wirtschafts- und Sozialgeschichte.

Aufbau des Studiengangs:

Der Masterstudiengang Neuere Geschichte ist auf eine Regelstudienzeit von 4 Semestern ausgelegt. Studienbeginn ist in der Regel zum Wintersemester. Das Studienangebot ist modular aufgebaut. Einzelne Module setzen sich aus Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Lektüreguppen, Oberseminaren/Forschungskolloquien, selbständigen Studien und Prüfungen zusammen; daneben können auch Exkursionen in die Module integriert werden. Jedes Modul ist eine Lehr- und Prüfungseinheit und erstreckt sich in der Regel über ein Semester. Die Lehrveranstaltungen des Historischen Instituts für den Master Neuere Geschichte werden im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ (<http://friedolin.uni-jena.de>) bekannt gegeben.

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte den Modulkatalogen Neuere Geschichte, Neuere Geschichte mit Schwerpunkt Aufklärung und der Studienordnung unter:

http://www.master.uni-jena.de/Studiengaenge/MA_Neuere_Geschichte.html

http://www.uni-jena.de/M_A_Neuere_Geschichte.html

<http://www.histinst.uni-jena.de/>

Schwerpunkt Aufklärung:

Der Masterstudiengang Neuere Geschichte kann mit einem Schwerpunkt "Aufklärung" studiert werden. Dies ist eine Profilierung, die den Studiengang von anderen Universitäten unterscheidet. Die Ausrichtung auf die europäische Aufklärung beruht auf einem interdisziplinären Forschungsschwerpunkt an der Friedrich-Schiller-Universität. Die Fächer Philosophie, Germanistische Literaturwissenschaft, Wissenschaftsgeschichte und Kunstgeschichte sind in den Studiengang integriert; darüber hinaus besteht eine enge Zusammenarbeit mit einschlägig arbeitenden Kulturinstitutionen.

Kontakt:

Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts – Studiengangsverantwortlicher

Prof. Dr. Hans-Werner Hahn, Tel.: +49 (0) 3641 944 430, E-Mail: hawe.hahn@uni-jena.de

Geschichte der Frühen Neuzeit – Ansprechpartner für Schwerpunkt Aufklärung

Prof. Dr. Georg Schmidt, Tel.: +49 (0) 3641 944 430, E-Mail: Georg.Schmidt@uni-jena.de

Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Norbert Frei, Tel.: +49 (0) 3641 944 450, E-Mail: Sekretariat.Frei@uni-jena.de

Geschichte in Medien und Öffentlichkeit

Prof. Dr. Volkhard Knigge, Tel.: +49 (0) 3641 944 480, E-Mail: vknigge@buchenwald.de

Osteuropäische Geschichte

PD Dr. Jörg Ganzenmüller, Tel.: +49 (0) 3641 944 461, E-Mail: Joerg.Ganzenmueller@uni-jena.de

Westeuropäische Geschichte

Prof. Dr. Thomas Kroll, Tel.: +49 (0) 3641 944 475, E-Mail: Thomas.Kroll@uni-jena.de

Nordamerikanische Geschichte

Prof. Dr. Jörg Nagler, Tel.: +49 (0) 3641 - 944 470, E-Mail: Joerg.Nagler@uni-jena.de

Studienfachberatung

Christoph Hänel, Tel.: +49 (0) 3641 944 403, E-Mail: Christoph.Haenel@uni-jena.de

Bewerbungsvoraussetzungen:

Die Voraussetzung für die Zulassung zum Masterstudium „Neuere Geschichte“ ist ein erster mit mindestens „gut“ benoteter berufsqualifizierender Hochschulabschluss (Magister, Diplom, Bachelor u.ä.) in einem historischen Studiengang.

Zudem sind Nachweise über Kenntnisse des Englischen und einer weiteren modernen Fremdsprache sowie des Latein zu erbringen.

Wie bewerbe ich mich?

Bewerbungsschluss ist zum Wintersemester der 15. September und zum Sommersemester der 15. März, für ausländische Bewerber jeweils der 15. Juli und der 15. Januar.

Die Bewerbung erfolgt online über das Master-Service-Zentrum (MSZ).

Weitere Informationen zur Bewerbung und den dafür erforderlichen Unterlagen finden Sie unter:

<http://www.master.uni-jena.de/Masterstudium.html>

Das aktuelle Lehrangebot des Historischen Instituts für den Master Neuere Geschichte findet sich im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ unter >Historisches Institut >M.A. Neuere Geschichte:

<https://friedolin.uni-jena.de>

M.A. Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts

Kurzbeschreibung:

Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts ist ein interdisziplinärer, konsekutiv und forschungsorientiert angelegter Masterstudiengang. Vermittelt werden vertiefte Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden hinsichtlich der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit den historischen Problemlagen und politischen Herausforderungen des vergangenen Jahrhunderts, die unsere Gegenwart und Zukunft weiterhin in besonderer Weise prägen. Ziel des in dieser Kombination in Deutschland einzigartigen Studiengangs ist es, die Studierenden mit den zentralen Entwicklungen, Wandlungsprozessen und Erfahrungen des 20. Jahrhunderts aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Fächer vertraut zu machen; so zum Beispiel mit der das 20. Jahrhundert maßgeblich prägenden Erfahrung von Diktatur, Krieg und Gewalt, aber auch mit jener der (Wieder-)Errichtung demokratischer Herrschaftsstrukturen und der Etablierung europäischer und transatlantischer Kooperationsverhältnisse nach 1945.

Aufbau des Studiengangs:

Der Masterstudiengang Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts ist auf eine Regelstudienzeit von 4 Semestern ausgelegt. Das Studienangebot ist modular aufgebaut. Die Module setzen sich aus Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Lektüreguppen, Oberseminaren beziehungsweise Forschungskolloquien, selbständigen Studien und Prüfungen zusammen. Jedes Modul ist eine Lehr- und Prüfungseinheit und erstreckt sich in der Regel über ein Semester. Während des Studiums werden insgesamt 120 Leistungspunkte erbracht; pro Studienjahr sind in der Regel 60 Leistungspunkte zu erwerben. Das Studienprogramm umfasst insgesamt 10 Module, davon 3 Pflicht- und 7 Wahlpflichtmodule. Mit Ausnahme des Moduls Masterarbeit, auf das 30 Leistungspunkte entfallen, werden die Module mit jeweils 10 Leistungspunkten gewichtet. Im individuellen Vertiefungsbereich werden Fremdsprachenkenntnisse erweitert. Das Studium beginnt jeweils zum Wintersemester.

Es können Vorlesungen, Seminare und Übungen aus den Lehrveranstaltungen zur Geschichte des 20. Jahrhunderts folgender Bereiche gewählt werden:

Neuere und Neueste Geschichte

Osteuropäische Geschichte

Westeuropäische Geschichte

Nordamerikanische Geschichte

Geschichte in Medien und Öffentlichkeit

Eine Auswahl der im Bereich Geschichte in Frage kommenden Veranstaltungen finden Sie im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ unter Historisches Institut, MA Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts. Veranstaltungshinweise der anderen Fächer entnehmen Sie bitte deren Verzeichnissen.

Interdisziplinäres Forschungsmodul:

Ein Forschungskolloquium wird in der Geschichte ebenfalls in den genannten Bereichen angeboten. Melden Sie sich dazu nach Rücksprache mit den Veranstaltern an. Beachten Sie bitte die entsprechenden Hinweise der anderen am Studiengang beteiligten Fächer.

Stipendien:

Für besonders qualifizierte Studierende vor allem aus osteuropäischen Ländern stehen Lebensunterhaltsstipendien zur Verfügung. Geben Sie in Ihren Bewerbungsunterlagen bitte an, wenn Sie sich dafür interessieren; Informationen dazu finden Sie auf der Homepage des Studiengangs:

<http://www.master-geschichteundpolitik.uni-jena.de/Stipendien.html>

Bewerbungsvoraussetzungen:

Voraussetzung für die Aufnahme in den Studiengang ist ein mit mindestens "gut" absolvierter Hochschulabschluss (Bachelor, Magister, Lehramt oder Diplom) in Geschichte, Politikwissenschaft,

Soziologie oder einer affinen geistes- beziehungsweise sozialwissenschaftlichen (Teil-)Disziplin. Ferner sind Kenntnisse des Englischen sowie einer weiteren modernen Fremdsprache nachzuweisen.

Wie bewerbe ich mich?

Bewerbungen sind ausschließlich zum Wintersemester möglich. Bewerbungsschluss ist der 15. September, für ausländische Bewerber der 15. Juli.

Die Bewerbung erfolgt online über das Master-Service-Zentrum (MSZ). Weitere Informationen zur Bewerbung und den dafür erforderlichen Unterlagen finden Sie unter: <http://www.master.uni-jena.de/Masterstudium.html>

Ansprechpartner:

Prof. Dr. Norbert Frei, Tel.: (+49) 03641 944 450, Sekretariat.Frei@uni-jena.de

Weitere Informationen:

... entnehmen Sie bitte der Homepage des Masterstudiengangs Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts, auf der Sie auch die Studienordnung und den Modulkatalog finden:

<http://www.master-geschichteundpolitik.uni-jena.de/Startseite.html>

Das aktuelle Lehrangebot des Historischen Instituts für den Master Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts findet sich im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ unter >Historisches Institut >M.A. Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts:

<https://friedolin.uni-jena.de>

M.A. Nordamerikastudien

Kurzbeschreibung:

Der Masterstudiengang „Nordamerikastudien“ ist eine gemeinsame Entwicklung des Historischen Instituts (Philosophische Fakultät) und des Instituts für Politikwissenschaft (Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaft) unter Beteiligung des Instituts für Anglistik/Amerikanistik (Philosophische Fakultät).

Ziel des interdisziplinär und forschungsorientiert ausgerichteten Masterstudiengangs ist die Vermittlung und der Erwerb von Fähigkeiten, die kulturelle, historische und politisch-gesellschaftliche Komplexität Nordamerikas wissenschaftlich fundiert zu analysieren. Seine Kernbereiche liegen neben der Geschichte, der Politik sowie der Kultur und Literatur Nordamerikas auch in der Berücksichtigung der Stellung Nordamerikas in der Welt wie im Vergleich zu Europa.

Aufbau des Studiengangs:

Der Masterstudiengang Nordamerikastudien ist auf eine Regelstudienzeit von 4 Semestern ausgelegt. Das Studienangebot ist modular aufgebaut. Einzelne Module setzen sich aus Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Lektüreguppen, Oberseminaren/Forschungskolloquien, selbständigen Studien und Prüfungen zusammen; daneben können auch Exkursionen in die Module integriert werden. Jedes Modul ist eine Lehr- und Prüfungseinheit und erstreckt sich in der Regel über ein Semester.

Im Master Nordamerikastudien erhalten die Studierenden vertiefende Einblicke in kulturelle, historische und politisch-gesellschaftliche Forschungsbereiche im nordamerikanischen Kontext. Die Studierenden haben dabei die Möglichkeit, sich auf den politikwissenschaftlichen oder historischen Zweig zu spezialisieren.

Im ersten und im dritten Semester belegen die Studierenden ein interdisziplinäres Integrationsmodul. Dieses dient der interdisziplinären Integration der Methoden und Konzepte der beteiligten Fachgebiete. In der Diskussion und Bearbeitung nordamerikabezogener Forschungsfragen werden politik- und geschichtswissenschaftliche Zugriffsweisen zusammengeführt und ein problemorientierter fächerverbindender Gedankenaustausch zwischen den Studierenden ermöglicht. Studierenden des ersten Semesters dient dieses Modul zur Einführung in den interdisziplinären Forschungsbereich, Studierenden des dritten Semesters haben die Möglichkeit, Forschungsprojekte zu präsentieren.

In den ersten beiden Semestern belegen die Studierenden je zwei Module zur Nordamerikanischen Geschichte (in der Regel Nordamerikanische Geschichte I und II) und zwei Module zur Politikwissenschaft (Politikwissenschaft I und II). In einem dritten Bereich sollten sie in dieser Phase des Studiums mindestens ein Modul zur amerikanischen Literaturwissenschaft besuchen. Sie können aber bereits beginnen, sich über die Wahl von Modulen aus dem individuellen Ergänzungsbereich auf individuelle Interessen und Schwerpunkte zu spezialisieren.

Spätestens im dritten Semester müssen sich die Studierenden entscheiden, ob sie sich auf den historischen oder den politikwissenschaftlichen Zweig spezialisieren wollen und ein weiteres Modul in diesem Bereich belegen. Ebenso sollte spätestens im dritten Semester der Besuch mindestens eines Moduls zur amerikanischen Literaturwissenschaft erfolgen.

Die Masterarbeit wird im vierten Semester in einem der drei Bereiche angefertigt. In der Regel wird diese in dem Bereich geschrieben, in dem 30 Leistungspunkte absolviert wurden. Wird die Masterarbeit im Bereich 3 (Anglistik/Amerikanistik) geschrieben, müssen hier zuvor mindestens 20 Leistungspunkte erbracht worden sein.

Im Wahlpflichtbereich "individuelle Ergänzung" müssen die Studierenden mindestens ein Modul absolvieren. Hier stehen verschiedene Module zur Auswahl. Zum einen kann auf ein interdisziplinäres Modulangebot zugegriffen werden, zum anderen besteht die Möglichkeit, ein berufsorientierendes Praktikum oder einen Forschungsaufenthalt in einer einschlägigen Einrichtung (Bibliothek, Archiv, Forschungseinrichtung) zu absolvieren (vgl. Modulkatalog).

Auslandsaufenthalte:

Auslandsaufenthalte der Studierenden im Rahmen des Masterstudiengangs Nordamerikastudien sind ausdrücklich erwünscht. Die dort erworbenen Studienleistungen können im Rahmen von *learning agreements* angerechnet werden. Nach vorheriger Absprache mit den Modulverantwortlichen können Auslandsaufenthalte auch als Praktikum angerechnet werden.

Bewerbungsvoraussetzungen:

Voraussetzung für die Aufnahme zum Masterstudiengang „Nordamerikastudien“ ist ein mit überdurchschnittlichen Leistungen absolviertes Hochschulstudium mit einem berufsqualifizierenden Abschluss (Magister, Diplom, Bachelor o.ä.).

Das abgeschlossene Studium sollte in einem fachlichen Zusammenhang mit dem Masterstudiengang „Nordamerikastudien“ stehen und vorzugsweise eine geschichts-, politikwissenschaftliche oder amerikanistische Ausrichtung aufweisen. Die Bewerber sollten ferner über sehr gute Englischkenntnisse verfügen.

Wie und wo bewerben?

Bewerbungen sind ausschließlich zum Wintersemester möglich. Bewerbungsschluss ist der 15. September, für ausländische Bewerber der 15. Juli.

Die Bewerbung erfolgt online über das Master-Service-Zentrum (MSZ). Weitere Informationen zur Bewerbung und den dafür erforderlichen Unterlagen finden Sie unter: <http://www.master.uni-jena.de/Masterstudium.html>

Studiengangsverantwortliche und Ansprechpartner in den beteiligten Fächern:

Prof. Dr. Jörg Nagler, Tel.: +49 (0) 3641 - 944 470, E-Mail: Joerg.Nagler@uni-jena.de

Prof. Dr. Caroline Rosenthal, Tel.: +49 (0) 3641 - 944 521, E-mail: Caroline.Rosenthal@uni-jena.de

Prof. Dr. Michael Dreyer, Tel.: +49 (0) 3641 - 945 430, E-Mail: Michael.Dreyer@uni-jena.de

Weitere Informationen zum Studiengang unter: <http://www.histinst.uni-jena.de/nas/Startseite.html>

Das aktuelle Lehrangebot des Historischen Instituts für den Master Nordamerikastudien findet sich im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ unter >Historisches Institut >M.A. Nordamerikastudien: <https://friedolin.uni-jena.de>

Telefonnummern und E-Mailadressen

Institutssekretariat , Fürstengraben 13, Zi. 005		
Ramona Steinhauer	Historisches.Institut@uni-jena.de	9 444 00
		Fax: 9 444 02
Studienfachberatung , Fürstengr. 13, Zi. 005: Sprechzeit Di. 14–15 und Mi. 11–12.30 Uhr		
Dr. Christoph Hänel	Christoph.Haenel@uni-jena.de	9 444 03
LS für Alte Geschichte , Fürstengraben 1, 3. OG		
PD Dr. Timo Stickler	Timo.Stickler@uni-jena.de	9 448 10
Dr. Udo Hartmann	Udo.Hartmann@uni-jena.de	9 448 36
Dr. Peter Kritzinger	Peter.Kritzinger@uni-jena.de	9 448 13
Frank Schleicher M.A.	Frank.Schleicher@uni-jena.de	9 448 14
Sekretariat: Gerlinde Hofmann	Gerlinde.Hofmann@uni-jena.de	9 448 20
LS für Mittelalterliche Geschichte , Fürstengraben 13, 3. OG		
Prof. Dr. Achim Hack	Achim.Hack@uni-jena.de	9 444 11
Prof. em. Dr. Helmut Walther	Helmut.Walther@uni-jena.de	9 444 25
PD Dr. Robert Gramsch	Robert.Gramsch@uni-jena.de	9 444 06
Dr. Alexander Schilling	A.Schilling@uni-jena.de	9 444 13
Christa Ackermann M.A.	Christa.Ackermann@uni-jena.de	9 444 14
Pierre Fütterer M.A.	Pierre.Fuetterer@gmx.de	9 444 14
Andrea Klausch M.A.	Andrea.Klausch@uni-jena.de	9 444 26
Sekretariat: Ute Ibscher	Ute.Ibscher@uni-jena.de	9 444 10
Professur für Thüringische Landesgeschichte , Fürstengraben 13, 3. OG		
Prof. Dr. Uwe Schirmer	Uwe.Schirmer@uni-jena.de	9 444 20
Dr. Stephan Flemmig	Stephan.Flemmig@uni-jena.de	9 444 24
Philipp Walter	Philipp.Walter@uni-jena.de	9 444 07
Sekretariat: Ute Ibscher	Ute.Ibscher@uni-jena.de	9 444 10
LS für Geschichte der Frühen Neuzeit , Fürstengraben 13, 2. OG		
Prof. Dr. Georg Schmidt	Georg.Schmidt@uni-jena.de	9 444 31
PD Dr. Joachim Bauer	Joachim.Bauer@uni-jena.de	9 400 90
Dr. Astrid Ackermann	Astrid.Ackermann@uni-jena.de	9 444 37
Dr. Andreas Klinger	Andreas.Klinger@uni-jena.de	9 449 73
Stefanie Freyer M.A.	Stefanie.Freyer@uni-jena.de	9 444 33
Claudia Häfner	claudiahaefner@freenet.de	
Sekretariat: Anke Munzert	Anke.Munzert@uni-jena.de	9 444 30
LS für Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts , Fürstengraben 13, 2. OG		
Prof. Dr. Hans-Werner Hahn	Hawe.Hahn@uni-jena.de	9 444 40
Prof. Dr. Werner Greiling	Werner.Greiling@uni-jena.de	9 444 44
Dr. Stefan Gerber	rebreg@web.de	9 444 43
Sekretariat: Anke Munzert	Anke.Munzert@uni-jena.de	9 444 30
LS für Neuere und Neueste Geschichte , Fürstengraben 13, EG Anbau		
Prof. Dr. Norbert Frei	Sekretariat.Frei@uni-jena.de	9 444 50
Dr. Tim Schanetzky	Tim.Schanetzky@uni-jena.de	9 444 54
Dr. Annette Weinke	Annette.Weinke@uni-jena.de	9 444 53
Dr. Marcel vom Lehn*	marcel.vom-lehn@uni-jena.de	9 444 47
Kristina Meyer M.A.*	Kristina.Meyer@uni-jena.de	9 444 58
Martin Morgner M.A.	Martin.Morgner@uni-jena.de	9 444 89
Dr. Christina Morina*	C.Morina@uni-jena.de	9 444 47
Dr. Dominik Rigoll*	Dominik.Rigoll@uni-jena.de	9 444 48
Dr. Rüdiger Stutz	Ruediger.Stutz@jena.de	
Sekretariat: Annett Scheundel	Sekretariat.Frei@uni-jena.de	9 444 50

LS für Geschichte in Medien und Öffentlichkeit, Fürstengraben 13, 1. OG

Prof. Dr. Volkhard Knigge	Volkhard.Knigge@uni-jena.de	
Prof. Dr. Detlef Hoffmann		
Dr. Axel Doßmann	Axel.Dossmann@uni-jena.de	9 444 83
Sekretariat: Ramona Steinhauer	Ramona.Steinhauer@uni-jena.de	9 444 00

LS für Osteuropäische Geschichte, Fürstengraben 13, 1. OG

PD Dr. Jörg Ganzenmüller	Joerg.Ganzenmueller@uni-jena.de	9 444 61
Dennis Dierks M.A.	Dennis.Dierks@uni-jena.de	9 444 63
Liliya Höffling-Ivanchenko	Liliya.Hoeffling@uni-jena.de	
Sekretariat: Sandy Opitz	Sandy.Opitz@uni-jena.de	9 444 60

Imre Kertész Kolleg Jena, Am Planetarium 7¹ / Leutragraben 1 (Turm)², 14. OG

Prof. Dr. Joachim von Puttkamer ¹	Joachim.Puttkamer@uni-jena.de	9 440 71
Dr. Raphael Utz ²	Raphael.Utz@uni-jena.de	9 440 73
Dr. Ferenc Laczó ²	Ferenc.Loerinc.Laczo@uni-jena.de	9 440 78
Dr. Stanislav Holubec ²	Stanislav.Holubec@uni-jena.de	9 440 77
Dorothea Warneck M.A. ²	Dorothea.Warneck@uni-jena.de	9 440 74
Sekretariat: Diana Joseph M.A. ¹	Diana.Joseph@uni-jena.de	9 440 70

Professur für Westeuropäische Geschichte, Fürstengraben 13, 1. OG

Prof. Dr. Thomas Kroll	Thomas.Kroll@uni-jena.de	9 444 75
Hendrik Ehrhardt M.A.	H.Ehrhardt@uni-jena.de	9 444 76
Sekretariat: Sandy Opitz	Sandy.Opitz@uni-jena.de	9 444 60

Professur Neuere Geschichte / Schwerpunkt Geschichte Nordamerikas, Fürstengr. 13, 1. OG

Prof. Dr. Jörg Nagler	Joerg.Nagler@uni-jena.de	9 444 70
Dr. Katja Wüstenbecker	Katja.Wuestenbecker@uni-jena.de	
Marko Schubert M.A.	Marko.Schubert@uni-jena.de	
Sekretariat: Ramona Steinhauer	Ramona.Steinhauer@uni-jena.de	9 444 00

Professur für Geschlechtergeschichte, Zwätzengasse 3, 2. OG:

Prof. Dr. Gisela Mettele*	Gisela.Mettele@uni-jena.de	9 440 31
Dr. Julia A. Schmidt-Funke*	Julia-Annette.Schmidt-Funke@uni-jena.de	9 440 33
Silke Meinhardt M.A.*	Silke.Meinhardt@uni-jena.de	9 440 30
Sekretariat: Sylke Methfessel*	Sylke.Methfessel@uni-jena.de	9 440 30

Juniorprofessur für Intellectual History, Bachstr. 18, MKG-Gebäude, Zi. 108

Prof. Dr. Alexander Schmidt	Alexander.Schmidt@uni-jena.de	9 449 79
-----------------------------	-------------------------------	----------

Geschichtsdidaktik, Zwätzengasse 3, Zi. 203 / 204 und Fürstengraben 13, 1. OG, Zi. 109:

PD Dr. Anke John	Anke.John@uni-jena.de	9 444 80
Dr. Steffi Hummel*	Steffi.Hummel@uni-jena.de	9 444 35
Susanne Blechschmidt	Susanne.Blechschmidt@uni-jena.de	
Rainer Lippmann	rainerlippmann@freenet.de	
Toralf Schenk	Toralf.Schenk@uni-jena.de	

Weitere Lehrende / Lehrbeauftragte:

Prof. Dr. Dr. Heiner Timmermann	Proftim@web.de	06873-7410; 0173-5 68 35 47
---------------------------------	----------------	-----------------------------

* Büros in der Zwätzengasse 3

Notizen

Notizen

Notizen